Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

124 (7.5.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — **Drei Bezirksausgaben:** „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — **Verlag:** Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — **Schriftleitung:** Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 7. Mai 1935 — **9. Jahrgang / Folge 124**

Stalin zeigt Moskaus doppeltes Gesicht

Der schwarze Terror gegen die HJ — Aenderung des Brotgesetzes — Beschleunigung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung

Streiflichter

Vollkommene Uebereinstimmung? Die ungarisch-italienisch-österreichischen Besprechungen in Venedig sind gestern zu Ende gegangen. Sie haben hinter verschlossenen Türen stattgefunden, und auch der amtliche Bericht über die Besprechungen hält sich in allgemeinen Redewendungen, die man aus amtlichen Konferenzkommuniqués zur Genüge kennt. Als bloße Redewendung ist es wohl auch zu betrachten, wenn in dem amtlichen Bericht davon gesprochen wird, daß bei der Klärung der wichtigsten Punkte die „vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten und der Ziele" festgestellt worden sei. Der Umstand schon, daß in Venedig eine „Vorkonferenz" zusammenberufen werden mußte, um die Fragen zu klären, die auf der Konferenz in Rom gelöst werden sollen, zeigt, daß das Spiel Mussolinis in seiner Vielseitigkeit auch dem Palazzo Chigi mehr Sorgen und Kopfzerbrechen macht, als man anfänglich erwartet hat. Italien versucht nicht nur auf zwei Schultern Wasser zu tragen und sich dabei noch nach allen möglichen Seiten hin zu verbeugen, sondern gleichzeitig auch zu lächeln und mit dem Finger zu drohen. Man weiß, daß es für die italienische Politik kein Problem ist, den politischen Kurs zu wechseln. Aber das Spiel, das jetzt in Venedig begonnen wurde, ist auf zu vielen Seiten zu gleicher Zeit und mit verschiedenen Absichten eingesetzt. Die Figuren schieben sich schwerer wie früher, besonders, wenn man sie heute in eine Richtung drängen will, die der, in der man sie früher gezogen hat, gerade entgegengesetzt ist. Das gilt vor allem für Ungarn, dessen Verhältnis zu Italien durch die Preisgabe der bisher von Italien verfolgten Revisionspolitik eine völlige Aenderung erfahren hat. Budapest hat keinen Zweifel daran gelassen, daß es fest entschlossen ist, an seiner Forderung auf Gewährleistung der Gleichberechtigung festzuhalten, und man darf daher im Hinblick auf Ungarn mit Fug und Recht hinter die Formel von der vollkommenen Uebereinstimmung ein großes Fragezeichen machen. Eines wird man nebenher noch registrieren müssen. Im Mittelpunkt dieser ganzen Besprechungen steht Oesterreich. Von der Haltung Oesterreichs wurde aber bis jetzt noch nicht gesprochen. Vielleicht nennt man das „Nichteinmischung?".

Vom Weltexport zur Hungersnot! In Nordböhmen, hart an der reichsdeutschen Grenze, liegt eine einst blühende Handelsstadt namens Gablonz. Sie darf als die Heimat der funkelnden böhmischen Glasdiamanten bezeichnet werden. Viele tausend brave, sudetendeutsche Arbeiter fanden in der böhmischen Glasindustrie ihr Brot. Eine stattliche Reihe von Fabrikanten und Groß-Exporteuren verfügten über einen ansehnlichen Besitz, den sie der Herstellung von Glasperlen und Schmuckgegenständen mannigfacher Art verdankten. Noch im Jahre 1929 brachten die aus dem Gablonzer Bezirke ausgeführten Glaserzeugnisse einen Exportertrag von über 1 Milliarde tschechischer Kronen (oder 100 Millionen RM.). Bis zum Jahre 1934 sank diese Summe ununterbrochen und betrug im Jahre 1934 nurmehr 540 Millionen Kronen. Dementsprechend nahm die Beschäftigungsmöglichkeit um weit mehr als 50 Prozent ab. Es konnten 1934 nur noch 22 000 Arbeiter mit einem Tages-Durchschnittsverdienst von 18 Tschechokronen beschäftigt werden (dzt. 2 RM.). Im Jahre 1934 erreichte der Lohnausfall bereits die Summe von 120 Millionen Kronen. Die Not des werktätigen Volkes ist in diesem Teile des Sudetenlandes entsetzlich. Was soll eine Familie von einem Tagesverdienst von 4 bis 5 Kronen (50 bis 60 Pfg.) kaufen oder was kann sie vielmehr nicht kaufen? Wohl nimmt die tschechische Regierung die Notrufe in der Form schriftlicher Eingaben von Seiten der Gemeindeämter entgegen, für eine Arbeitsbeschaffung aber tut sie nichts. Es sind eben nur tschechoslowakische Staatsbürger deutscher Zunge, die heute buchstäblich dem Hungertode entgegensehen. Hier, wie überall im sudetendeutschen Gebiete kann man eine systematische Zerstörung einst blühender Industrien, durch die Tschechen, die dadurch den Zusammenbruch jeglicher nationaler Widerstandskraft der Sudetendeutschen zu erreichen hoffen, beobachten. Was soll mit den nach tausenden zählenden arbeitslos gewordenen Sudetendeutschen geschehen? Selbst bei einer weitgehenden Besserung der weltwirtschaftlichen Beziehungen darf an eine Erholung der Gablonzer Glasindustrie im früheren Umfange nicht mehr gedacht werden. Die Hoffnung auf Hilfe für die Arbeitslosen ist gering, weil es in der Tschechoslowakei an einer einheitlichen Staatsführung fehlt und zwei, selbst durch zahlreiche Parteien zersplitterte Nationen, durch Quertreibereien von dritter Seite zu keiner **Verständigung gelangen können!**

Der Mensch gilt nichts in Sowjetrußland

Das Bekenntnis des Diktators — Warum jetzt diese Geste?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

⊙ **Berlin, 7. Mai.** Wenige Tage, nachdem in Paris der französisch-russische Bündnisvertrag, der das weltpolitische Interesse zur Zeit beherrscht, unterzeichnet wurde, hat der sowjetrussische Diktator eine Rede gehalten, in der so ziemlich das genaue Gegenteil von dem gesagt wird, was wir bisher in den letzten Monaten aus Moskau zu hören gewohnt waren. Was bisher immer abgestritten wurde, daß Sowjetrußland mit starken inneren Schwierigkeiten und oppositionellen Strömungen zu kämpfen habe, daß die Industrialisierung und Kollektivierung dem russischen Volke nichts gebracht habe als einen „seelenlosen Bürokratismus", daß Rußland zwar Flugzeuge und Tanks, aber keine Menschen besitzt, die glücklich sind, erfahren wir nun authentisch aus dem Munde des bolschewistischen Diktators.

Es liegt nun eine ausführlichere Fassung der bereits kurz gemeldeten Rede Stalins vor, und der weitere Inhalt ist nicht weniger interessant und aufsehenerregend als die ersten Stichproben. Stalin ging davon aus, daß bei der Bewertung der Errungenschaften in der Sowjetunion und insbesondere bei der Bewertung der Erfolge auf industriellem und landwirtschaftlichem Gebiet die Rolle der leitenden Männer maßlos überschätzt werde. Ihnen würden schlechthin alle Erfolge zugeschrieben. Das sei unklug und falsch. Andererseits werde der Mensch, der Arbeiter, würden die „Cadres" in ihrer Bedeutung für die Entwicklung in Sowjetrußland fälschlicherweise ungeheuer unterschätzt.

Heute sei der Hunger nach der Technik im wesentlichen überwunden. Heute verfüge das Land über eine mächtige Schwerindustrie, über eine mechanisierte Landwirtschaft und über eine glänzend ausgerüstete Armee.

Aber an Stelle des Hungers nach Technik sei ein neuer Hunger getreten, der Hunger nach Menschen, nach qualifizierten Arbeitern, die sich die Technik anzueignen und sie anzuwenden verstehen. Früher habe es geheißen: „Die Technik entscheidet alles". Diese Losung habe die Schaffung einer mächtigen technischen Grundlage ermöglicht. Aber die abstrakte Technik sei tot. Nur die Technik, die von Menschen beherrscht werde, könne Wunder schaffen.

Wenn das Sowjetland heute Arbeiter hätte, die die Technik bezwingen könnten, dann hätte es drei- und vierfache Erfolge erzielt. Wenn dies aber der Fall wäre, dann gäbe es nicht diese unerhörte und empörende Behandlung der Menschen und dieses seelenlosen Bürokratismus. Darauf sei auch zurückzuführen, daß man mit Menschen unerhört leichtsinnig umgehe, daß man sie mißachte und sie nicht gerade hoch einschätze. Stalin erzählte ein persönliches Erlebnis, um zu zeigen, daß der Mensch in Sowjetrußland nichts gelte und forderte: Die alte Losung, „die Technik entscheidet alles", habe heute keine Gültigkeit mehr; die neue müsse heißen: „die Menschen entscheiden alles". Der Mensch sei das wertvollste Kapital. Nur wenn Sowjetrußland sich eine Armee von Menschentechnikern schaffe, werde es nicht auf beiden Beinen hinken.

Zum Schluß zog Stalin die Nutzanwendung auf die Armee und sagte, die Rote Armee werde erst dann wirklich unbesiegbar werden, wenn sie in genügendem Maße über erprobte und allen Anforderungen entsprechende Menschen verfüge.

Es liegt uns fern, die Wahrheit der Ausführungen Stalins abstreiten zu wollen, ebenso wie wir nicht die Richtigkeit der früheren Behauptungen über die russischen Rüstungen bestreiten wollen. Was Herr Stalin hier sagte, ist aber in Rußland nichts Neues. Jedes Kind könnte über die Mißerfolge der bolschewistischen Politik Auskunft erteilen. Dieses Bekenntnis wäre deshalb, wenn es nur nach innen gerichtet sein sollte, zwecklos. Fragen wir also:

Was soll diese Geste in diesem Augenblick?

Sind die besorgten Stimmen in aller Welt, die sich die Frage vorlegen, wozu die Rote Armee einmal marschieren werde, wenn es zu einem Krieg kommen sollte, in dem Sowjetrußland als wichtigster Faktor auftreten würde, im Kreml allmählich unangenehm geworden? Ueber das Schicksal des russischen Volkes unter bolschewistischer Herrschaft ist inzwischen allzuviel durchgesickert, als daß man ernstlich hier noch etwas verheimlichen könnte. Warum soll man also nicht jetzt mit einem Bekenntnis vor die Welt treten und mit schönen Gesten die Rolle des Idealisten spielen, der Gutes gewollt, aber nicht verstanden wurde. Die Taktik ist gut, aber zu gut, als daß sie verfangen könnte. Ziehen wir die beiden Bekenntnisse zusammen: Der Bolschewismus in Waffen, die Armee der Weltrevolution marschbereit, so bekannte der Kriegskommissar. Herr Stalin bekannte, daß das heutige Rußland einen seelenlosen Bürokratismus kenne und daß ihm Menschenleben nichts seien. Wir nehmen es zur Kenntnis.

Zwei Jahre Kampf

um die Verwirklichung unseres Programms

Von Gauinspekteur August Kramer, M.d.R.

XI.

In Bezug auf die Hebung der Volksgesundheit verlangt der

Punkt 21: Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen und durch den Schutz der Mutter und des Kindes, durch Verbot der Jugendarbeit, durch Herbeiführung der körperlichen Ertüchtigung mittels Festlegung einer Turn- und Sportpflicht, durch größte Unterstützung aller nicht mit körperlicher Jugendausbildung beschäftigenden Vereine.

Durch die Ehestandsdarlehen ist dafür gesorgt, daß erbgesunde deutsche Mädchen, die nicht genügend Mittel zur Gründung eines Hausstandes besitzen, die Ehe eingehen können. Für jedes Kind, das aus einer solchen Ehe hervorgeht, wird dem Ehepaar ein Viertel der Darlehenssumme geschenkt. Die Abtreibung und die Bereitstellung von Mitteln dazu und die Ankündigung derselben sind unter scharfe Strafe gestellt. Rohe Mißhandlung von Kindern und Pflegekindern wird schwerer als bisher, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bestraft. Kinderreiche Familien erhalten Steuerermäßigungen. Durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses wird verhindert, daß weiterhin unglückliche Wesen, die oft kaum zum Bewußtsein ihres menschlichen Daseins gelangen, zur Welt kommen können. Im ganzen Reiche werden Gesundheitsämter errichtet, zu deren Aufgaben die Betreuung von Mutter und Kind gehört. Gewaltiges hat auf diesem Gebiet die NS-Volkswohlfahrt bereits geleistet. Durch eine regelmäßige Beratung und Betreuung und materielle Hilfe sind durch sie die größten Nöte abgestellt worden. Hunderttausende armer und erholungsbedürftiger Kinder werden alljährlich zur Erholung und Genesung aufs Land verschickt. Desgleichen schickt die NS-Volkswohlfahrt jeden Sommer eine große Anzahl kranker und erholungsbedürftiger Mütter in gesunde und schöne Gegenden. Immer mehr wird durch den Staat und die Partei die Fürsorge für Mutter und Kind ausgebaut.

Eine gesetzliche Festlegung einer Turn- und Sportpflicht ist zwar noch nicht erfolgt. Es gibt aber wohl wenig junge Deutsche, die nicht in irgend einem Turn- oder Sportverein oder in SA, SS, HJ usw. sind. Mit Ausnahme der sporttreibenden Gliederungen der NSDAP sind alle Turn- und Sportvereine unter der Führung des Reichssportführers zu einem großen Verband zusammengefaßt. Die Unterstützung des Staates und der Gemeinden ist vor allen Dingen ideeller, aber auch materieller Art. In diesem Zusammenhang ist auch das Gesetz über die Einschränkung der Nachbarrechte zu nennen, das insbesondere auch den Sportbetrieb vor mißbräuchlicher Ausnützung der Nachbarrechte schützt.

Zwei Jahre nationalsozialistischer Regierungstätigkeit haben dazu beigetragen, Deutschland zu einer Sportnation ersten Ranges zu machen.

Eine besondere Freude wird jeder Nationalsozialist und jeder Deutsche darüber empfinden, daß der nächste Punkt restlos verwirklicht ist. Er lautet:

Punkt 22: Wir fordern die Abschaffung der Söldnertruppe und die Bildung eines Volksheeres.

Durch das Gesetz für den Aufbau der deutschen Wehrmacht vom 16. März 1935 hat dieser Punkt seine restlose Erfüllung gefunden. „Der Dienst in der Wehrmacht erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht" besagt der § 1 des Gesetzes. Damit hat das deutsche Volk sein Schicksal wieder selbst in die Hand genommen. Es ist von nun an nicht mehr abhängig von der Gnade der andern Völker und braucht sich die Erpressungen Fremder nicht mehr gefallen lassen. Der Wiederaufbau im Innern kann nun unter dem Schutz einer starken Wehrmacht vollzogen werden. Durch die Schaffung der deutschen Wehrmacht ist die deutsche Gleichberechtigung in einem wesentlichen Punkt erreicht worden.

Wir wollen dabei nicht vergessen, welche Nervenprobe es gekostet hat, in aller Stille die Vorbereitungen für die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht zu treffen.

Während andere schwätzten, hat der Führer im Bewußtsein der schweren Verantwortung für Volk und Reich gehandelt.

(Fortsetzung folgt).

Englands größter Festtag

Der große Jubiläumsumzug in London — Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale

* **London,** 6. Mai. England beging am Montag seinen größten Festtag seit dem Weltkriege, das 25. Regierungsjubiläum König Georgs V. Millionen Londoner und Besucher aus allen Teilen Großbritanniens und des englischen Weltreiches und der übrigen Welt hatten sich schon in den frühen Morgenstunden in den festlich geschmückten Straßen der englischen Hauptstadt eingefunden, um den großartigen Jubiläumszug nach der St. Pauls-Kathedrale zu sehen. Es herrschte ein prachtvolles Wetter. Heller Sonnenschein strahlte auf die menschengefüllten, mit Hunderttausenden von Flaggen und Girlanden geschmückten Straßen der Stadt. Um 10 Uhr war die ganze Strecke der Prozession von einem dichten Spalier von 14 000 Soldaten aller Formationen — Leibgarde, Kavallerie, Flieger, Marine, Territorialarmee usw. — eingesäumt.

Der große Jubiläumsumzug

war ein Ereignis von ungeheurem Glanz und einer Prachtentfaltung, die den großen Ueberlieferungen des englischen Königshauses und des britischen Weltreiches würdig war. Die kilometerlange Prozession wurde in sieben Abteilungen durchgeführt. Als Erster fuhr der britische Ministerpräsident Macdonald in voller Staatsuniform in Begleitung von berittener Polizei durch die Straßen, überall begrüßt von freudigen Zurufen der Menge.

Ihm folgten in fünf offenen Wagen die Ministerpräsidenten von Kanada, Südafrika, Australien, Neuseeland, der Vertreter Indiens und die Ministerpräsidenten von Süd-Rhodesien und Nord-Irland. In der zweiten Prozession folgten der Sprecher des Unterhauses und in der dritten der Lordkanzler von England und andere hohe Würdenträger.

Die großartigsten Szenen spielten sich jedoch am königlichen Buckingham-Palast ab, wo Hunderttausende von Menschen ihren Monarchen erwarteten. Als das englische Königspaar wenige Minuten vor 11 Uhr in einer von sechs Grauschimmeln gezogenen offenen Karosse den Buckinghem-Palast verließ, erhob sich ein

ungeheurer Begeisterungssturm

unter der Menge. Der König, der die in Gold und Purpur strahlende Uniform eines Feldmarschalls der britischen Armee trug, war tief gerührt und dankte der Menge durch Zuwinken. Königin Mary, zur Linken des Monarchen sitzend, trug ein mit Silber und Diamanten geschmücktes Prachtkleid mit dem blauen Band des Hosenbandordens.

Vor der königlichen Karosse ritt eine Eskorte Leibgardisten in roten Uniformen und mit goldenen Helmen. Hinter dem königlichen Wagen folgte eine endlose Reihe von Staatswagen mit hohen Beamten und Würdenträgern des Königreiches, darunter die Maharadschas von Patiala, Kaschmir und andere indische Fürsten in prachtvollen orientalischen Gewändern. Weitere berittene Truppenabteilungen, darunter Dragoner, Husaren und Kürassiere in leuchtenden, farbenbunten Uniformen, beschlossen den königlichen Umzug.

Fortsetzung Seite 2

Staat und Gemeinden

Dr. Frick eröffnet die verwaltungswissenschaftliche Woche für Kommunalbeamte

* **Berlin**, 6. Mai. Reichsminister Dr. Frick eröffnete am Montagvormittag im großen Saal der Singakademie die verwaltungswissenschaftliche Woche für Kommunalbeamte, die vom 6. bis 11. Mai von der Verwaltungsakademie Berlin in Verbindung mit dem kommunalwissenschaftlichen Institut der Universität Berlin und mit Unterstützung des Gemeindetages für einige hundert Kommunalbeamte aus dem ganzen Reich durchgeführt wird. Dr. Frick betonte in seiner kurzen Eröffnungsansprache, die gesamte Ausbildung dieser Schulungswoche gehe aus von dem Gemeindeverfassungsgesetz vom 30. Januar 1935. Durch dieses Gesetz seien den Kommunalbeamten wesentliche Aufgaben gestellt worden; denn der Nationalsozialismus erfasse sämtliche Ausstrahlungen des Lebens, und da die Kommunalbeamten tagtäglich das Recht des neuen Staates in die Tat umzusetzen hätten, müßten sie es besonders genau kennen. Das Verhältnis der Gemeinden zum Staat sei ein vollkommen anderes geworden. Die Gemeinde sei nunmehr die Zelle des Staates und eine Opposition zum Staat sei nicht mehr möglich. Durch das Gemeindeverfassungsgesetz sei ein neues Vertrauensverhältnis zwischen Gemeinde und Staat geschaffen worden. Es sei nunmehr Pflicht der Gemeinde, das Vertrauen zu rechtfertigen, das ihr der Staat entgegenbringe.

Die Reihe der Fachvorlesungen eröffnete darauf der Leiter der Verfassungsabteilung im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Stuckart, mit einem mehr als zweistündigen Vortrag über „die staatsrechtlichen Grundlagen des Reiches".

Ueber die kommende

Einführung des Reichsbürgerrechts

nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten betonte Ministerialdirektor Dr. Stuckart, daß das neue Staatsbürgerrecht einen scharfen Maßstab an jeden legen werde, der deutscher Staatsbürger sei. Die deutsche Staatsbürgerschaft werde in Zukunft nicht mehr allein durch Geburt, durch einen gewöhnlichen Verwaltungsakt oder gar durch Zahlung einer Geldsumme erworben werden können wie früher, wo man die Staatsbürgerschaft wie die Mitgliedschaft eines Vereins erhalten konnte. Die deutsche Staatsbürgerschaft werde vielmehr nach dem Willen des Führers das höchste Recht und der Staatsbürgerbrief werde die wertvollste Urkunde sein, die ein Deutscher in seinem Leben erwerben könne. Deutsche Volksgenossen mit allen Rechten und Pflichten der Reichsbürgerschaft würden nach diesem neuen Recht dann nur noch deutschblütige Menschen sein können.

Nach einer ausführlichen Darlegung der bisher ergriffenen Maßnahmen auf dem Wege zur Reichsreform im Reich und in Preußen betonte der Redner, daß die weitere Entwicklung nicht plötzlich und sprunghaft kommen werde, sondern sich organisch und ohne Störung der Verwaltungsarbeit vollziehe.

Im nächsten Fachvortrag behandelte der Ministerialdirektor im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern, Dr. Surén, das Thema „Die organisatorischen Grundlagen der deutschen Gemeinden".

Tag der Seefahrt

am 25. und 26. Mai in Hamburg

Hamburg, 6. Mai. Die Auslandsorganisation der NSDAP, Abteilung Seefahrt, teilt mit:

Am 25. und 26. Mai veranstaltet die Auslandsorganisation der NSDAP, Abteilung Seefahrt, den Tag der deutschen Seefahrt in Hamburg. Namhafte Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung und des Staates werden an den einzelnen Veranstaltungen, die über alle deutschen Sender als Reichssendung übertragen werden, teilnehmen und das Wort ergreifen. Wie im Reich, werden auch auf allen Schiffen, die in diesen Tagen in ausländischen Häfen liegen oder auf hoher See sich befinden, Parallelveranstaltungen durchgeführt, die durch gemeinsamen Empfang des deutschen Rundfunks an die Veranstaltungen in Hamburg angegliedert sind. Der deutsche Kurzwellensender wird mit sämtlichen Richtstrahlern zu den verschiedensten Zeiten die Veranstaltungen übertragen und dadurch allen Ortsgruppen der Auslandsorganisation in der ganzen Welt Gelegenheit geben, diesen Tag mitzuerleben.

Nicht nur aus Hamburg und Altona, sondern auch aus allen Küstengebieten Deutschlands werden Abordnungen der Berufsgruppen der Seeschiffahrt nach Hamburg kommen; aus dem Binnenlande werden zahlreiche Sonderzüge und Urlaubsfahrten von „Kraft durch Freude" große Massen von Teilnehmern zum Tag der Deutschen Seefahrt heranbringen. Rund 24 000 Mann Marine-SA und Marine-HJ werden, von der Nord- und Ostseeküste kommend, am 26. Mai auf der Moorweide einen großen Aufmarsch durchführen; ein namhafter Vertreter der Partei wird hier sprechen. Anschließend findet ein großer Marsch durch Hamburg und Vorbeimarsch statt.

Am 25. Mai wird die Auslandsorganisation eine Arbeitstagung durchführen, in der verschiedene Fachreferate zu Gehör gebracht werden. Abends findet eine Großkundgebung in der Hanseatenhalle statt mit anschließendem Fackelzug der Verbände der Bewegung, der besonders dadurch reizvoll sein wird, daß parallel zu den Kolonnen auf dem Lande auf dem Wasser eine Auffahrt von Barkassen, die ebenfalls mit Fackelträgern bemannt sind, stattfinden wird.

Der 26. Mai wird eingeleitet durch allgemeines Wecken. Die Schiffe haben die Toppen geflaggt. Zahlreiche sportliche und wassersportliche Veranstaltungen werden nacheinander abgerollt; in den ersten Stunden des Nachmittag findet auf der Elbe die Barkassenwettfahrt um das Blaue Band der Elbe statt. Den Abschluß bildet ein Riesenfeuerwerk auf der Alster. Bemerkt werden soll, daß außerdem noch ein reichhaltiges Programm anderer Veranstaltungen geboten werden wird, auf das wir später noch zurückkommen werden. Die Vorarbeiten zum Tag der deutschen Seefahrt sind bereits mehrere Wochen im Gange.

Am Sonntag, den 5. Mai dieses Jahres, trafen sich in einer Besprechung in den Räumen der Abteilung Seefahrt der Auslandsorganisation Vertreter der Reichspropagandaleitung der NSDAP, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Auslandsorganisation der NSDAP, der Reichsmarine und vieler anderer Dienststellen der Partei und Behörden, in der weitere Einzelheiten festgelegt wurden. Es kann heute schon gesagt werden, daß hier eine Veranstaltung zustandekommen wird, die sich würdig in den Rahmen der Großkundgebungen monumentalen Stils, wie sie im neuen Deutschland durchgeführt wurden, einreihen werde.

Aenderung des Brotgesetzes

Bereinigung des Brotmarktes von allzuvielen Brotgrößen

* **Berlin**, 6. Mai. Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Aenderung des Brotpreises beschlossen, das soeben im Reichsgesetzblatt verkündet wird. Darnach wird bestimmt, daß Brot gewerbsmäßig nur in bestimmten Gewichten hergestellt werden darf. Bisher galt diese Vorschrift lediglich für solches Brot, für das ausschließlich oder überwiegend Mahlerzeugnisse des Roggens verwendet werden. Die Zunahme des Verbrauchs von inländischem Weizen als Brotfrucht machte die Ausdehnung dieser Bestimmung auch auf die anderen Brotarten, wie Mischbrot und Weizenbrot, erforderlich. Der Verbraucher wird dadurch nunmehr bei allen Brotarten vor Uebervorteilung durch Verabreichung eines zu niedrigen Brotgewichtes geschützt.

Weiterhin wird das bisherige Mindestgewicht für Brot von 500 g auf 750 g heraufgesetzt, soweit das Brot aus 20 und mehr Hundertteilen Roggenmehl oder Roggenschrot hergestellt ist (Schwarz-, Roggen- und Mischbrot). Der Brotmarkt wird hierdurch von all zu vielen Brotgrößen bereinigt. Die Mindestgewichtsgrenze für die übrigen Brotsorten (insbesondere Weizenbrot und Spezialbrot) wird auf 500 g festgesetzt, weil diese Brote bisher durchweg kleiner als Roggen- und Mischbrot hergestellt wurden. Durch diese Mindestgewichtsvorschriften wird im übrigen verhindert, daß in unwirtschaftlicher Art zu kleine Brote hergestellt werden. Die bisherige Bestimmung, wonach Kleingebäck, d. h. Brot bis 250 g, nicht unter die Gewichtsangabevorschriften fällt, wird aufrecht erhalten.

Weiterhin wird für Brot, das in Packungen oder Behältnissen in Scheiben geschnitten verkauft wird, ebenfalls ein Mindestgewicht und eine Gewichtsskala sowie ein Zwang zur Kenntlichmachung des Gewichtes eingeführt. Dadurch werden Umgehungen der Gewichtsvorschriften durch Verkauf des Brotes in Scheiben verhindert.

Nummer 2 des Gesetzes bringt eine Anpassung der Zuständigkeiten auf Grund des Brotgesetzes in der bisherigen Fassung an die Vorschriften der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft. Den Zusammenschlüssen der Getreidewirtschaft wird die Befugnis gegeben, Ausnahmen von den Gewichtsvorschriften für geschnittenes Brot zuzulassen, um zur Vermeidung von Härten Uebergangsvorschriften zu ermöglichen. Aus dem gleichen Grunde tritt das neue Gesetz auch nicht sofort in Kraft, sondern erst zu einem Zeitpunkt, den der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt. Den beteiligten Wirtschaftsgruppen kann so insbesondere auch für die Umstellung auf die neuen Gewichtsvorschriften und zum Verbrauch von noch vorhandenen abweichenden Packungen eine angemessene Uebergangsfrist gewährt werden.

Beschleunigung des Schuldenregelungsverfahrens

Neue Durchführungsverordnung für landwirtschaftliche Schuldenregelung

* **Berlin**, 6. Mai. Zur landwirtschaftlichen Schuldenregelung ist soeben eine weitere wichtige Durchführungsverordnung erlassen worden, die den Weg für eine beschleunigte Erledigung der Schuldenregelungsverfahren eröffnet. Der erste Abschnitt der Verordnung schafft die Rechtsgrundlage für eine straffe Organisation der Entschuldung. Die Aufgaben der Entschuldungsgerichte werden bei Entschuldungsämtern zusammengefaßt. Ein Entschuldungsamt wird in der Regel bei einem Amtsgericht für mehrere (etwa drei bis vier) benachbarte Amtsgerichte gebildet. Sie sind Justizbehörden und haben sich ausschließlich mit der Schuldenregelung zu befassen. Zu Leitern der Entschuldungsämter werden ausgesuchte und erfahrene Kräfte bestellt werden; ihnen werden Hilfskräfte (Assessoren) beigegeben, die nach den Weisungen des Leiters arbeiten. Diesen Entschuldungsämtern wird eine verstärkte Einflußnahme auf die Tätigkeit der zu Entschuldungsstellen bestellten Kreditanstalten eingeräumt. Sie können im einzelnen Falle fördernd eingreifen und nötigenfalls die Durchführung eines Verfahrens selbst übernehmen.

Im zweiten Abschnitt enthält die Verordnung eine Reihe materieller Vorschriften, die noch bestehende Zweifelsfragen klären und die letzten Hemmnisse, die der Durchführung einer Anzahl von Verfahren entgegenstanden, beseitigen. Von besonderer Bedeutung sind die Vorschriften über die Behandlung der Forderungen, die aus einer Bürgschaftsübernahme durch den Betriebsinhaber entstanden sind und der unverzinslichen Forderungen über die Weiterführung eines Verfahrens für den Rechtsnachfolger, über Altenteils-Leistungen und dergl. Ferner klärt die Verordnung die Frage, bis wann ein Entschuldungsantrag rechtswirksam gestellt werden konnte, dahin, daß die bis zum Ablauf des 3. Oktober 1934 bei dem zuständigen Entschuldungsgericht eingegangenen Anträge als rechtzeitig gestellt gelten. Für die Fälle, in denen vor dem Inkrafttreten der Verordnung ein Antrag auf Eröffnung des Entschuldungsverfahrens oder ein Selbstentschuldungsantrag abgelehnt oder ein eröffnetes Schuldenregelungsverfahren aufgehoben war, ist die Möglichkeit einer Abänderung der ergangenen Entscheidung durch das Entschuldungsamt gegeben, wenn entgegen der geltenden Bestimmungen das Vorliegen eines landwirtschaftlichen Betriebes verneint oder die Möglichkeit der Entschuldung aus eigenen Mitteln angenommen worden war. Ein dahingehender Antrag kann bis zum 15. Juli 1935 beim zuständigen Amtsgericht gestellt werden.

Der dritte Abschnitt der Verordnung enthält die Vorschriften über die Schuldenregelung bei Betrieben mit einem Einheitswert unter 10 000 RM., den sogen. Kleinbetrieben. Für diese sind zunächst die Betriebswerte festgesetzt, und zwar verschieden für Erbhöfe und Nichterbhöfe. Bei der Bemessung der Zinsleistungsgrenze werden etwaige Nebeneinnahmen des Betriebsinhabers weitgehend berücksichtigt. Die Verfahren für Kleinbetriebe werde im wesentlichen von den Entschuldungsämtern durchgeführt, die auch die Aufgaben der Entschuldungsstelle wahrnehmen. Zur Vereinfachung dieser Verfahren und um möglichst weitgehende Entschuldungsmöglichkeiten für die Inhaber von Kleinbetrieben zu schaffen, sind wesentliche Aenderungen hinsichtlich der Ablösung der Gläubigerforderungen gegenüber dem Verfahren bei größeren Betrieben vorgesehen. Es findet lediglich eine Barablösung statt; durch diese erlöschen die Forderungen und Grundpfandrechte. Statt dessen ist aus dem Grundstück eine Entschuldungsrente an das Reich zu erbringen.

Nach dem Erlaß dieser Verordnung, mit der die Gesetzgebung über die landwirtschaftliche Schuldenregelung als im wesentlichen abgeschlossen zu betrachten ist, steht einer beschleunigten Abwicklung der schwebenden Verfahren nichts mehr im Wege.

Aufhebung des Reichskomissariats für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft

* **Berlin**, 6. Mai. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit Verordnung vom 17. April 1935 das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft aufgehoben, da bei dem jetzigen Stande der landwirtschaftlichen Marktregelung die Aufgaben des Reichskommissariats als beendet anzusehen sind.

Führer-Funk

Der Führer besichtigte am Montag die deutsche Alpenstraße auf der Baustrecke Inzell—Mauthäusl—Berchtesgaden. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichspressechef Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brückner, Brigadeführer Schaub.

Zur Eröffnung der Unterrichtswoche für Bankbeamte sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Er betonte, daß wir ein erhöhtes Leistungsniveau brauchten, um den gewaltigen Aufgaben, die Volk und Staat an uns stellen, gewachsen zu sein.

Der Reichszahnärzteführer Dr. Stuck hat dem Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes, Loerzer, einen Betrag von 35 000 RM. zum Ankauf zweier Sportflugzeuge zur Verfügung gestellt, der von etwa 8000 Zahnärzten aufgebracht wurde. Diese Sammlung stellt ein schönes und freudiges Bekenntnis zur deutschen Fliegerei dar.

Im Zuge des baltischen Annäherungsabkommens vom 12. August 1934 begann am Montag in Kowno die zweite Konferenz der baltischen Außenminister. Ueber das Programm der Konferenz wird nichts bekanntgegeben. Aus den Eröffnungsreden der Delegationsführer geht aber hervor, daß den wichtigsten Gegenstand der Beratungen dieser Konferenz die Sicherheitsfrage der baltischen Staaten im Rahmen der Entwicklung der osteuropäischen Paktpläne bilden wird.

Ministerpräsident Flandin ist am Sonntag abend in die Klinik von Neuilly bei Paris übergeführt worden. Er wird eine Zeit lang in der Klinik von Neuilly verbleiben müssen, doch wird er mit seinen Referenten in Verbindung bleiben, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Der Vorsitzende der kommunistischen Partei des Moseldepartements, Marcel Kirsch, wurde am Sonntagnachmittag in Metz verhaftet. Kirsch, der in Metz als Spitzenkandidat der kommunistischen Partei bei den Gemeindewahlen aufgestellt war, ist wegen anarchistischer Propaganda und Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam angeklagt.

Die türkische Regierung hat einen Gesetzentwurf zur Regelung der gesetzlichen Feiertage ausgearbeitet. Wie verlautet, ist aus wirtschaftlichen Gründen die Einführung des Sonntags an Stelle des Freitags als Wochenfeiertag vorgesehen.

Ein neues Erdbeben hat sich in Ostanatolien ereignet, bei dem eine große Anzahl von Häusern beschädigt und mehr als 150 Häuser zum Teil zerstört wurden.

Ein schweres Flugzeugunglück hat sich in Amerika ereignet. Das Passagierflugzeug „Skychief" der Transcontinental and Western Airlines stürzte bei Atlanta ab. Zwei Passagiere, darunter der Bundessenator Bronson, M. Gutting aus Neumexiko, und die beiden Flugzeugführer wurden getötet, acht weitere Insassen verletzt.

Auflösung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Verbände im Saarland

*** Saarbrücken, 6. Mai. Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Gauleiter Bürckel, hat folgende Anordnung erlassen:**

Ab 15. Mai sind alle Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände im Saarland aufgelöst. Ihre Aufgaben übernimmt die Deutsche Arbeitsfront.

(gez.) Bürckel,
Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes.

Im Auto verbrannt

Rätselhafter Vorfall in der Jungfernheide

* **Berlin**, 6. Mai. Am Montagfrüh wurde die Feuerwehr telephonisch nach dem Saatwinkler Damm (Jungfernheide) alarmiert, wo ein Personenkraftwagen in Brand geraten war. Bei ihrem Eintreffen fanden die Feuerwehrmänner einen vollkommen ausgebrannten Personenkraftwagen vor. Am Steuer des Wagens lag eine bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leiche. Etwa 20 Meter hinter dem Wagen wurde eine 20 Liter fassende leere Benzinkanne vorgefunden.

Der Eigentümer des auf räselhafte Weise in Brand geratenen Personenkraftwagens ist der Architekt Karl Flohr aus Spandau, der 39 Jahre alt ist. Er besichtigte am Sonntagabend in Tegel noch einige Bauten. Seitdem wurde er nicht mehr gesehen. Man glaubt daher, daß er es auch ist, der am Steuer seines Wagens verbrannte.

Nach Genuß von Kuchen gestorben

Verdorben oder vergiftet?

* **Bad Reichenhall**, 6. Mai. Die zehnjährige Tochter des Bauern Enzinger in St. Zenis fand am Sonntagnachmittag auf der Straße ein gut verschnürtes Paket mit Kuchen, das sie mitnahm und zu Hause verzehrte. Nach kurzer Zeit zeigten sich heftige Vergiftungserscheinungen, denen das Kind Montagfrüh unter fürchterlichen Schmerzen erlag. Der ältere Bruder des Mädchens und der 65jährige Großvater, die beide mehrere Stücke von dem Gebäck genossen hatten, erkrankten gleichfalls schwer, sie befinden sich jedoch außer Lebensgefahr.

Die Herkunft des Gebäcks — es handelt sich um sogen. Cremeschnitten — ist noch nicht bekannt. Auch steht bisher nicht fest, ob es sich um verdorbene oder vergiftete Ware handelt.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. IV. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 297 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 525 Ex.	
Merkur	1 766 Ex.	
Ortenau	2 006 Ex.	
Einmalige Ausgabe		44 849 Ex.
davon:		
Karlsruhe	26 334 Ex.	
Merkur	8 147 Ex.	
Ortenau	10 368 Ex.	
	Gesamtdruckauflage	57 146 Ex.

Englands größter Festtag

Fortsetzung von Seite 1

Ueberall, wo das Königspaar durch die Straßen fuhr, erhoben sich ungeheure Begeisterungsstürme der Menge. Ununterbrochen ertönten die Rufe „Es lebe der König" und „Es lebe die Königin". Am Eingang zur Londoner City wurde der König vom Lordmayor von London begrüßt, der ihm nach alter Ueberlieferung ein mit Perlen besetztes Schwert überreicht.

Ein kleiner Zwischenfall

ereignete sich kurz vor der St. Pauls-Kathedrale, als sich ein Banner mit der Aufschrift „Es lebe der König" plötzlich entfaltete und die bolschewistische Flagge mit Hammer und Sichel sowie die Worte „Arbeiter aller Länder, vereinigt euch" sichtbar wurde. Die Menge stürzte sich sofort auf das Banner und zerriß es in viele Stücke.

Die Jubiläumsfeier erreichte ihren Höhepunkt mit dem großen

Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale

im Herzen Londons. Als das Königspaar an den Stufen der St. Pauls-Kathedrale eintraf, begannen die Glocken des Domes und aller Kirchen Londons zu läuten. Langsam mit feierlichen Posaunenklängen begrüßt, schritten König Georg und Königin Mary zwischen einem Spalier Leibgarde, das mittelalterliche Uniformen trug, die Stufen empor. Am Eingang des Portals wurde das Königspaar vom Bischof von London, der die goldene Mitra und einen farbenprächtigen Talar trug, empfangen. Unter den gedämpften Klängen eines Chorals begab sich das Königspaar durch die ehrfurchtsvoll stehende Menge zu den goldenen Stühlen gegenüber dem Altar.

Der Mittelpunkt der Feier war die Ansprache des Erzbischofs von Canterbury, des höchsten Würdenträgers der englischen Hofkirche. Er sprach von der uneigennützigen Pflichttreue des englischen Königspaares in allen schweren und frohen Zeiten und sagte: „Im Verlauf der Jahre ist Georg V. nicht nur der König, sondern der **Vater** seines Volkes gewesen. Er hat bei seinem Volke Ergebenheit und wärmste Liebe erweckt. Wir beten für dieses teure Land und für das Imperium, daß es vor der Welt die Sache des Friedens unter allen Nationen, die Grundsätze der Freiheit und der Gerechtigkeit und das Beispiel einer Gemeinschaft aufrecht erhalte, in der alle Bürger die ergebenen Diener des gemeinsamen Wohlergehens sind."

Der Bischof von London sprach dann das Dankgebet, das von dem Königspaar und der gesamten Zuhörerschaft kniend mitgesprochen wurde. Zum Schluß der über eine Stunde dauernden Feier erteilte der Erzbischof dem Jubiläumspaar den Segen, worauf die Versammlung die letzten Verse der Nationalhymne sang.

Unter Posaunenklängen verließen der König und die Königin die Kathedrale und begaben sich unter den nicht endenwollenden Begeisterungsstürmen der Menge in ihre Karossen. Der große Zug bewegte sich dann nach dem Königspalast zurück, wobei sich wiederum dieselben Szenen der Begeisterung und des Jubels abspielten wie auf dem Hinwege.

Die Londoner Bevölkerung und mit ihr die 500 000 Fremden, teils Ausländer, teils Angehörige der Dominien, feierten den Rest des Tages in festlich-fröhlicher Ausgelassenheit. Die Gaststätten, besonders im Westen der Stadt, waren durchweg überfüllt. Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich in den Abendstunden das

Abbrennen eines gewaltigen Freudenfeuers

im Hydepark. Die Regierungsgebäude, die Museen und nicht zuletzt der Buckinghampalace selbst, erstrahlten am Abend in märchenhaftem Glanz.

Eine Fülle von Glückwunschtelegrammen war im Laufe des Tages von allen Staatsoberhäuptern der Welt sowie von den Regierungen der Dominien, vom Vizekönig von Indien und aus den Kolonien eingetroffen. In den Glückwünschen der Dominienregierungen wird ausnahmslos die unveränderliche Treue und Anhänglichkeit zur Krone zum Ausdruck gebracht.

Der schwarze Terror gegen die HJ

Eine eindrucksvolle Protestkundgebung in Oberschopfheim

Oberschopfheim, (Amt Lahr), 6. Mai. Wie bereits kurz gemeldet, mußten vergangene Woche in Oberschopfheim 7 Mitglieder der katholischen Jugendorganisation, Deutsche Jugendkraft, in Schutzhaft genommen werden, weil sie wiederholt Angehörige der Hitlerjugend aus politischer Verhetzung heraus mißhandelt und auf der Straße bedroht hatten. Die Empörung über die unerhörten Vorgänge in der kleinen Landgemeinde Oberschopfheim fanden ihren Ausdruck in einer machtvollen Kundgebung, die spontan aus der Hitlerjugend heraus am Freitagabend veranstaltet wurde. Es marschierten die Hitlerjugend BDM, Jungvolk, SA, SS und PO auf, um gegen die Terrorakte der Deutschen Jugendkraft in Oberschopfheim zu protestieren.

Gebietsführer Friedhelm Kemper rechnete in eindrucksvoller Weise mit den schwarzen Hetzern ab. Er führte dabei unter den stürmischen Zustimmungskundgebungen der Versammelten etwa folgendes aus:

„Bei der Machtübernahme hat der Nationalsozialismus jedem Deutschen das Recht seines religiösen Glaubens gelassen und das Recht des freien Glaubensbekenntnisses nicht angetastet. Es gibt in Deutschland keine christliche Kirche, die in der Erfüllung ihrer seelsorgerischen Tätigkeit irgendwie behindert wird. Und es ist der Wille der deutschen Regierung, den Frieden zwischen Kirche und Staat immer aufrecht zu erhalten, um des Friedens im Volke willen. Wenn noch immer von Volksgenossen der unglückselige Versuch gemacht wird, in einem gewissen Teil der deutschen Jugend die Meinung zu verbreiten, dieser Nationalsozialismus stehe feindlich der religiösen Betätigung der Kirchen gegenüber, dann ist das eine Lüge, denn die Hitler-Jugend ist nicht erzogen in dem Geiste, daß sie sich gegen den Glauben ihrer Väter wendet, sondern es ist jedem Hitlerjungen und jedem Hitlermädel die Freiheit gegeben, nach ihrem Bekenntnis auf religiösem Gebiet zu leben.

Alle Gegensätze zwischen dem Glauben auf religiösem Gebiet und zwischen dem Bekenntnis zu der politischen Einheit des deutschen Volkes sind weggeräumt worden, denn wir handeln und leben getreu nach den Worten Adolf Hitlers: Es gibt im Himmel nur einen Gott, und auf dieser Welt nur ein Vaterland!

Darum ist es um so bedauerlicher, wenn man immer wieder versucht, diese unerschütterliche These zu beseitigen, und wenn dieser Versuch von Leuten gemacht wird, die augenblicklich noch in einem konfessionellen Verein organisiert sind, und die Hitler-Jugend als heidnisch und kirchenfeindlich hinstellen. „Ich stelle an diesem Platze fest: In Oberschopfheim sind zwei Hitlerjungen blutig geschlagen worden, und dazu möchte ich erklären: Wer die Hitler-Jugend angreift, greift die Jugend der deutschen Freiheit an, und wer an der Hitler-Jugend herumzerrt, beweist damit, daß er den Zielen des nationalsozialistischen Staates gegenüber feindlich eingestellt ist. Die nationalsozialistische Bewegung und der Staat stehen aber mit allen Mitteln hinter ihren Kameraden. Weil der Frieden der Bevölkerung von Oberschopfheim gestört worden ist, deswegen haben wir die Leute geholt, die die Hitler-Jugend zusammengeschlagen haben, um zu untersuchen, aus welchem Anlaß sie zu solch einer verwerflichen Tat kommen. Wir erklären dazu als Nationalsozialisten und als Träger des Staates, daß wir niemals dulden werden, wenn in irgend einer Art der Frieden einer deutschen Gemeinde gestört wird.

Ebensowenig wie wir einen Menschen wegen seines Glaubensbekenntnisses angreifen, ebensowenig werden wir es dulden, daß verhetzte Elemente DJK unsere Hitlerjungen niederschlagen. Wir werden alles tun, den Frieden in solchen Orten wieder herzustellen, indem wir uns mit den Friedensstörern beschäftigen. Die Ueberweisen, die sich einbilden, der Staat ließe mit sich spielen, haben sich gründlich verrechnet. Der nationalsozialistische Staat ist nicht nur getragen von den Waffen seiner Soldaten und seiner Staatsmacht, sondern auch von der gewaltigen Macht eines unter Adolf Hitler geeinten deutschen Volkes.

Wir wollen aber nicht, wo es in jeder Stunde um jeden Volksgenossen geht, die Leute, die immer noch in den Irrsinn verfallen sind, man könne unsere Hitler-Jungen angreifen, für immer verdammen, sondern wir wollen diesen Volksgenossen sagen: Ihr habt euch geirrt in eurer Meinung und wir wollen euch aber trotzdem verzeihen. Verzeihen deswegen, weil wir in den Jahren des Kampfes um die Seele des deutschen Volkes eingetreten sind und ein Volk des inneren Friedens und der äußeren Geschlossenheit, und ein Reich, das niemals mehr hinwegzubringen ist, geschaffen haben, und daran glauben.

Der innere Frieden des ganzen deutschen Volkes wird rückhaltlos geschützt von der nationalsozialistischen Bewegung, die bewiesen hat, daß sie die Kraft und die Stärke ist und selbst den kleinsten Pimpf und Hitler-Jungen schützt und damit beweist, daß die Hitler-Jugend die deutsche Volks-Jugend ist. In mustergültiger Disziplin marschierten die braunen Kolonnen wieder ab, eine Gemeinde zurücklassend, die nun den festen Willen und Vorsatz hat, dem Werke des Führers zu leben und zu dienen. Eine Gemeinde, die durch den Stützpunktleiter der NSDAP. und den Bürgermeister eine Resolution an das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg richtete, in der sie unter anderem erklären, daß auf Grund der Vorkommnisse der letzten Wochen und der heutigen Protestkundgebung dem Treiben gewissenloser Elemente Einhalt geboten werden wird. Wir verbitten uns, daß gewissenlose Provokateure unter dem Schutz und dem Namen unserer Kirche gegen den Staat weiter wühlen. Das Christentum verlangt, daß die Kirche rein bleibe von politischen Hetzern. Die ganze Gemeinde erhebt schärfsten Protest gegen das sinnlose Treiben.

Landung eines Ballons

Bernbach i. Schwarzw., 5. Mai. Wir saßen, eine fidele Teegesellschaft, Sonntag nachmittag auf der Veranda unseres Landhauses. In der klaren Spätnachmittag-Sonne lag das weite Bernbachtal vor uns, gerahmt von dunkelgrünen Bergen. Wir waren eben daran, den dritten Apfelkuchen zu vertilgen, als unser Heinerle Alarm schlug, denn er hatte einen Ballon entdeckt, der im Nord-Osten behutsam der Rheinebene zuschwebte. Gleich darauf kam ein zweiter und während der erste verschwand, tauchte hinter den Tannen des Sägbergs, keine 1000 Meter von uns, ein silberner Bogen auf, wuchs rasch und wie die Sonne ging vor uns die mächtige Kugel des Stragula II auf. Er schien uns eben hinter den Tannen aufgestiegen zu sein, so groß stand er da.

Doch stieg er rasch und näherte sich uns und bis wir Fernrohr und Opernglas da holten, konnten wir schon mit bloßem Auge das lang von der Gondel herabhängende Seil erkennen. Die beiden Flaggen wallten majestätisch auf und ab und leuchteten gegen den blauen Himmel. Der Ballon stieg rasch, als der Ballast gefallen war. Er hatte jetzt Kurs direkt auf unser Haus und unsere Kinderschar kämpfte um das Fernrohr, um die Insassen winken zu sehen. Die winkten aber nicht, sondern sie telegrafierten um Hilfe. Denn plötzlich sank der Ballon rapid herab, schon wehte er über den Wald hin und nun schleifte das Seil in den Föhren.

Wollte er landen?

Er wollte nicht — er mußte!

Wir glaubten immer noch nicht, daß der Ballon hier im Wald landen würde, ganz einfach, weil sich in Bernbach so etwas Ueberwältigendes nicht ereignen kann. Wir sausten die Dorfstraße hinunter — natürlich war da alles schon auf den Beinen! und da standen wir unter der geflochtenen Gondel und von oben klang es auf schwäbisch: noch niemand aussteige! Sie waren alle heil, 3 oder 4 Leute, aber der Ballon saß übel zugerichtet. Das Netz hatte sich in den störrischen Aesten gefangen und erst als aller Ballast abgeworfen und zwei der Insassen am Seil heruntergeklettert waren, stieg er langsam, langsam. „Lasset bloß des Seil net los", rief der Kommandant der Dorfjugend zu — denn ohne Ballast hätte es sonst ein großes Unglück geben können. Der Ballon setzte sich noch drei Mal in die Bäume, bis er endlich auf die Landstraße gezogen war, wo er, — besiegt — wenigstens noch zwei Telegrafendrähte durchriß. Inzwischen hatten sich telegrafisch herbeigerufen die unterwegs befindlichen Hilfsmannschaften und zahlreiche andere Autos eingefunden. Kaum eine Stunde nach dem Unfall war die Silberkugel in einen riesigen Ballen verwandelt und auf dem Transportwagen verladen.

Ob es denn erlaubt sei, so im Wald zu landen?, meinte unser Jüngster. Dr. H.

Alljährliche Schlagetergedächtnisfeier in Schönau

Karlsruhe, 6. Mai. Einem Wunsche des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner entsprechend wird alljährlich an einem dem Todestag des Nationalhelden Albert Leo Schlageter nächstgelegenen Sonntag eine Schlagetergedächtnisfeier in Schönau veranstaltet.

Die diesjährige Gedächtniskundgebung findet am 25. Mai statt, wird eingeleitet durch eine schlichte Feier am Grabe Albert Leo Schlageters und gipfelt in einer Kundgebung auf dem Sportplatz beim Schlageterdenkmal oberhalb Schönaus, auf der Gauleiter Robert Wagner sprechen wird.

Eine vorangehende Schlagetergedächtnisfahrt bringt die NSKK Motorstandarte 54 Freiburg, die NSKK-Motorstandarte 156 Konstanz und die SS-Motorstaffeln des gleichen Gebietes nach Schönau.

Die Kundgebung wird auf den Reichssender Stuttgart übertragen. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Gaupropagandaleiters Schmidt.

Verbindung des Reichsstraßennetzes mit dem schweizerischen Straßennetz

Karlsruhe, 6. Mai. Die Reichsbahndirektion weist darauf hin, daß die Bodenseefähre Friedrichshafen—Romanshorn die nach Friedrichshafen führenden Reichsstraßen mit dem schweizerischen Straßennetz verbindet. Mit der Fähre werden Reisende und Personenkraftwagen befördert.

Wochenendschulung der Deutschen Arbeitsfront

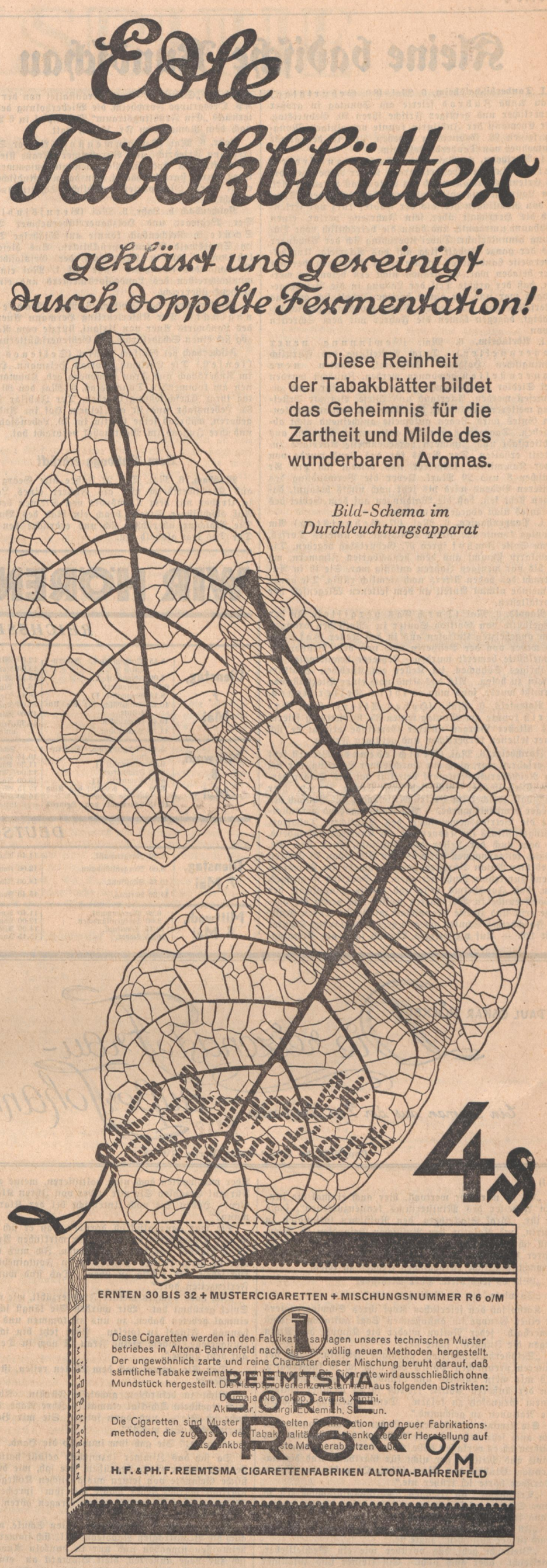
Unterwasser, 6. Mai. Die Hans-Sachs-Schule in Unterwasser beherbergte am 4. und 5. Mai 1935 50 Betriebsführer und Vertrauensleute der Reichsbetriebsgemeinschaft Chemie zu einer gemeinsamen Arbeitstagung. Im Verlauf der Tagung sprachen der Gaubetriebsgemeinschaftswalter Jährling, Gauschulungsleiter Baumann, der Treuhänder der Arbeit Dr. Kimmich und der Referent des Bezirkswalters der Deutschen Arbeitsfront Hentschel. Schon die Tatsache, daß Betriebsführer und Vertrauensleute in vorbildlicher Kameradschaft die beiden Tage miteinander verlebten, beweist, daß der Geist in den Betrieben ein anderer geworden ist. Sämtliche Referate waren für die künftige Arbeit der Schulungsteilnehmer äußerst wertvoll. Dieser Tagung folgen zwei weitere, an denen wiederum Betriebsführer und Gefolgschaftsleute aus der Reichsbetriebsgemeinschaft Chemie zusammengerufen werden, um gemeinsam für ihre Aufgaben in der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik zu schulen.

Der Voranschlag der Stadt Konstanz

Konstanz, 6. Mai. Der städt. Voranschlag von 1935 ist festgestellt. Er verzeichnet einen ungedeckten Fehlbetrag in Höhe von 162 000 RM. Infolgedessen müssen die gleichen Steuern wie im vergangenen Jahr erhoben werden. Als sehr erfreulich kann man aber feststellen, daß die Fehlbeträge der Rechnungsjahre 1932 und 1933 vollkommen abgedeckt sind. Außerdem ist wesentlich, zu wissen, daß in dem Fehlbetrag des Voranschlages 1935 mit 162 000 Reichsmark von dem Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1934 100 000 Reichsmark enthalten sind.

Wie Pforzheim seinen Reichssieger empfing

Pforzheim, 6. Mai. Der hiesige Reichssieger im Reichsberufswettkampf, der Fasserlehrling Wilhelm Karst, wurde bei seiner Rückkehr aus Berlin am Samstagnachmittag, auch hier und in seinem Heimatort Bauschlott, festlich empfangen. Der Kreisleiter überreichte dem 18jährigen einen Lorbeerkranz. Wie der Oberbürgermeister in einer Ansprache ausführte, plant die Stadtverwaltung zusammen mit der Schule noch eine besondere Ehrung. In Bauschlott wurde Karst am Ortseingang von den Ehrenabordnungen sämtlicher Parteigliederungen mit wehenden Fahnen in Empfang genommen. Die Dorfbewohner brachten auf ihren Reichssieger ein kräftiges Sieg Heil aus.



Kleine badische Rundschau

l. **Tauberbischofsheim,** 6. Mai. (80. Geburtstag.) Frau Anna Zubrod feierte am Sonntag in großer körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Der Ehemann der Jubilarin konnte vor einigen Monaten seinen 93. Geburtstag begehen, und ist der älteste Einwohner von Tauberbischofsheim.

l. **Wertheim,** 6. Mai. (Eierkuchen auf freiem Felde.) Auf der Spessart-Straße, in der Nähe des Dorfes Erlenbach ereignete sich ein Autounfall seltenster Art. Ein Lastwagenzug mit Anhänger kam in hohem Tempo von Remlingen her, als der Fahrer kurz vor Erlenbach die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor, einen Obstbaum umrannte, und dann die beträchtlich hohe Böschung hinunterfuhr. Dabei überschlug sich der Anhänger und der ganze Inhalt flog auf das Ackerfeld. Unglücklicherweise handelte es sich um einen Lastwagen, der mit Eier beladen war. Es braucht nicht erst betont zu werden, daß der größte Teil der Ladung in die Brüche gegangen war und der ganze breiige Inhalt sich auf das Ackerfeld ergoß. Die beiden Wagen wurden erheblich beschädigt, dagegen kamen die Fahrer mit dem Schrecken davon.

l. **Adelsheim,** 6. Mai. (Gewinnung neuer Bauernstellen.) Durch Aufteilung des Fürstlich Leiningischen Hofgutes Selgental, konnten neue Bauernstellen gewonnen werden. Zunächst wurden drei Siedler herangezogen, denen je 30 Hektar Land zugewiesen werden, Ackerland und Wiese. Bis zur Erstellung weiterer Gebäude in der Nähe des noch aufzuteilenden Gutes wird Boden gutsweise anscheinend nicht abgegeben. Dagegen haben die anliegenden Bauern aus Schlierstadt und Zimmern parzellenweise Ackerland zugeteilt erhalten. Der Preis für das Land wurde von einer Kommission festgesetzt und bewegt sich pro Ar zwischen 8 und 20 Mark. Ueber die Verwendung des weiteren Bodens wird bis jetzt noch nichts bekannt, dagegen steht fest, daß die Waldungen auf dem Gebiet des Hofgutes nicht abgegeben werden.

l. **Poppenhausen,** 6. Mai. (97. Geburtstag.) Am Montag konnte die älteste Mitbürgerin unseres Dorfes, Frau Sofie Imhof ihren 97. Geburtstag begehen. Die Jubilarin stammt aus dem benachbarten Zimmern, wo sie bis vor wenigen Jahren ansässig war. Sie ist in Anbetracht des hohen Alters noch ziemlich rüstig. Die ganze Gemeinde nimmt Anteil an dem seltenen Wiegenfest der Dorfältesten.

Nagold, 6. Mai. (Durch Gas vergiftet). In der Ziegelhütte von Gottlob Sauter in Rotfelden drangen vom angeheizten Kalkofen aus in den Keller Gase ein, die weder von der Besitzerin noch von dem Besitzer der Ziegelhütte bemerkt wurden. Letzterer beauftragte sein 10jähriges Söhnchen, im Keller ein Körbchen Saatkartoffeln zu holen. Als das Kind nach einer Viertelstunde vermißt wurde, fand man es tot im Keller liegen.

Rotenfels, 6. Mai. (Hohes Alter.) Emil Erfurth konnte am Montag seinen 85. Geburtstag feiern. Als ältester Bürger unserer Gemeinde erfreut er sich einer seltenen körperlichen und geistigen Frische.

Forchheim, 6. Mai. (Verschiedenes.) Wie erst jetzt zu erfahren war, ging ein Forchheimer Lehrling, der sich am Reichsberufswettkampf beteiligt hat, als Sieger hervor. Dies ist der Malerlehrling Oskar Bentz, hier wohnhaft, welcher im Bezirk Mittelbaden im Baufach als Sieger ermittelt wurde. — Am Samstagabend veranstaltete die Betriebsgemeinschaft des Deutschen Tabakforschungsinstituts im Kronensaal ein Kameradschaftsabend, an dem auch der Leiter des Instituts, Herr Dir. Dr. König, teilgenommen hatte. — Im Alter von 70 Jahren starb hier Anton Schröder, derselbe wurde am Samstagabend zur letzten Ruhe getragen. — Sportlich ist zu melden, daß Forchheims erste und zweite Mannschaft der Sportfreunde in Weingarten weilte und gegen die dortige erste und zweite Mannschaft mit je 2:1 Toren siegte. — Forchheims Schüler gewann gegen Daxlanden Schüler mit 1:0. — Auf vielseitigen Wunsch fand am Sonntagabend im „Schwanen"-Saal, veranstaltet von der NSD.-AP. Ortsgruppe Forchheim, die Wiederholung des Theaterstücks „Ein Frühlingstraum" Schauspiel in 6 Bildern, nach dem Roman von Fr. Lehne, statt.

Lahr, 6. Mai. (Zusammenstoß.) An der Straßenkreuzung Friedrich- und Burgheimer Straße stießen ein Lastkraftwagen und ein Personenauto zusammen. Letzteres wurde stark beschädigt. Ein darin befindliches Kind erlitt durch Glassplitter erhebliche Schnittwunden im Gesicht.

Reichenbach b. Lahr, 6. Mai. (Berufsjubiläum) Der Wegwart und Holzhauereiübernehmer Wilhelm Schüle in Reichenbach konnte auf 25jährige Tätigkeit im Staatswald Gereut zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm in Gegenwart der Gefolgschaft vom Vorstand des Forstamts Lahr auf 1. Mai ein Glückwunschschreiben des Landesforstmeisters und ein Geldgeschenk überreicht.

Winterspüren bei Stockach, 6. Mai. (Radler verunglückt.) Der Küferlehrling Hermann Auer, Sohn des Landwirts Auer von Ursaul, stürzte vom Rade und zog sich einen Schädelbruch mit Gehirnerschütterung zu.

Fischerbach bei Wolfach, 6. Mai. (Seltenes Familienfest.) Die Eheleute Florian Heizmann, Hofbauer im Andersbach und Frau Genoveva geb. Kohmann, können am kommenden Donnerstag, 9. Mai den 60. Jubeltag ihrer Eheschließung begehen. Der Jubilar steht im 84. Lebensjahr und ist auf seinem Hof im Andersbach geboren, während seine Gattin im 79. Lebensjahre steht und ihre Jugend im Martinshof verbracht hat.

Vom Bulldogg erdrückt

Mosbach, 6. Mai. Der 22 Jahre alte Georg Dinkel aus Kreuzwertheim war als Führer eines Lastzuges in Urphar mit dem Transport von Steinen beschäftigt. Auf abschüssiger Straße brach ein Rad des Bulldoggs. Die Maschine überschlug sich und erdrückte den Mann. Der Tod trat alsbald ein.

Schwarzkragentreffen in Mannheim

S. **Mannheim,** 6. Mai. Am 15. und 16. Juni 1935 findet in Mannheim aus Anlaß des 40. Stiftungsfestes der Kameradschaft der Kanoniere Mannheim ein Treffen der Schwarzkragen statt, das gleichzeitig mit einer Standartenweihe der Kameradschaft verbunden ist. Zu diesem freudigen Wiedersehen sind schon jetzt alle ehemaligen Kanoniere herzlich eingeladen. Geplant ist u. a. ein großer Festzug, sowie eine Wiedersehensfeier im „Nibelungensaal" des Rosengartens und ein gemütlicher kameradschaftlicher „Bunter Abend" im „Friedrichspark". Die Festansprache hält ein alter Kanonier, Stadtpfarrer Speck, Mannheim. Schon jetzt ist nach den bisher erfolgten Anmeldungen bestimmt damit zu rechnen, daß sich eine große Anzahl ehemaliger Schwarzkragen zu diesem Kameradschaftstreffen in Mannheims Mauern zusammen finden wird. Weitere Anmeldungen sind zu richten an Kameradschaftsführer Kirrstetter, Mannheim, U. 4. 3, und an dessen Stellvertreter, Kamerad Wilhelm Bergdolt, Mannheim, H. 1. 5, bei denen auch alle sonstigen gewünschten Auskünfte zu erhalten sind.

Englischer Aerztebesuch in Heidelberg

Heidelberg, 6. Mai. Am Montag früh sind 8 führende englische Aerzte hier eingetroffen, um Prof. Dr. Kirschner, dem berühmten Heidelberger Chirurgen und seiner Universitätsklinik einen Besuch abzustatten. Sie bleiben einige Tage und wollen Operationen Kirschners beiwohnen. Auch der Neubau der chirurgischen Universitätsklinik, deren Operationsgebäude bereits ziemlich weit fortgeschritten ist, soll von den englischen Gästen besichtigt werden. Die Chirurgen hatten in London an einer großen Tagung der Königl. Britischen Chirurgen-Vereinigung teilgenommen und haben sich dann auf die Reise nach Heidelberg begeben.

Radfahrer tödlich verunglückt

Heidelberg, 6. Mai. Auf der stark belebten Bergstraße ereignete sich am Sonntagnachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Der 24jährige Elektromonteur Jakob Welsch aus Eppelheim, der mit drei anderen jungen Leuten aus Eppelheim mit dem Fahrrad einen Ausflug unternommen hatte, wurde von einem OEG-Zug erfaßt und etwa 15 Meter weit mitgeschleift. Die zwischen den Schienen liegenden Steine verletzten ihn an Kopf, Leib und Schienbein so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bei der polizeilichen Aufnahme des Unglücks ereignete sich ein weiterer Unfall. Ein von einer Dame gesteuerter Heidelberger Kraftwagen fuhr den Gend.-Wachtmeister Mai von hinten an, wobei dieser mit dem Kopf auf den Kühler des Wagens aufschlug und bewußtlos liegen blieb. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen in die Heidelberger Klinik verbracht.

Der Erbhof eine Kinderquelle des Volkes

Das Erbhofgesetz bestimmt, daß der Hof unmittelbar auf den jeweiligen Anerben übergeht. Der Hofbesitzer hat aber die Pflicht, seinen Familienmitgliedern eine Ausbildung zu sichern bzw. eine Aussteuer mitzugeben und ihnen die Heimatzuflucht zu gewähren. Gegner der nationalsozialistischen Bauernpolitik sagten nun: Eine Folge des Erbhofgesetzes wird es sein, daß auf den Erbhöfen die Kinderzahl zurückgeht. Sie übersahen dabei die wahren Gepflogenheiten des Bauerntums, wie sie in Gebieten freiwilligen Anerbenrechtes, wie z. B. im Schwarzwald heute noch zu finden sind. Dort wurde das Anerbenrecht der Väter nicht aufgegeben; trotzdem wuchs auf jedem Hofe eine blühende Kinderschar heran. Wie anders in den Gebieten, wo der Hof bei jedem Generationswechsel aufs neue geteilt wurde, bis der Anteil nicht mehr ausreichte, die Familien allein aus der Arbeit am Boden zu ernähren. Nach mehreren Generationen mußte hier die Kinderzahl zurückgehen und so den Rückgang des Volkes beschleunigen.

Eine aufschlußreiche Uebersicht über die Kinderzahl in ihrem Verhältnis zur Betriebsgröße gibt uns das Ergebnis der Volkszählung des Jahres 1933, in der zum ersten Mal auch diese Frage eingehend berücksichtigt wurde. Danach nimmt innerhalb der Gruppe der Selbständigen in der Landwirtschaft der Anteil der Kinderlosen und Kinderarmen zunächst mit steigender Besitzgröße ab, der Anteil der Kinderreichen entsprechend zu. Den Höhepunkt dieser Entwicklung stellen die Größenklassen 5—20 Hektar und 20—50 Hektar, also die Größenklassen, auf die das Hauptkontingent der Erbhöfe entfällt, dar. In den Größenklassen der Betriebe über 50—100 Hektar nimmt dagegen der Anteil der Ehen mit größerer Kinderzahl bereits etwas ab. Diese Entwicklung verschärft sich noch bei den Familien, die einen Betrieb von 100 und mehr Hektar bewirtschaften. Das Ergebnis der Volkszählung bestätigt, daß durch die Sicherung der mittelbäuerlichen Betriebe, die durch das Reichserbhofgesetz gegeben ist, und durch die Neubildung deutschen Bauerntums, durch die Bauernhöfe dieser Größenordnung geschaffen werden, dafür gesorgt wird, daß der Hauptquell der deutschen Bevölkerung, nämlich der bäuerliche Erbhof, auf Jahrhunderte bestehen bleibt.

*

Pforzheim, 6. Mai. (Er hat sich wieder eingestellt.) Der im Polizeibericht vom 3. Mai vermißt gemeldete alte Mann namens Roller ist nach Mitteilung der Polizei wieder zu seinen Angehörigen zurückgekehrt. Er hatte einen Maiausflug gemacht.

Spargelmärkte

Knielingen: Zufuhr gut. Preise: 40, 50 und 60 Pfg.

Eggenstein: Zufuhr 3 Zentner. Preise: 30, 48 und 60 Pfennige. Absatz flott.

Schwetzingen: Zufuhr 25 Zentner. Preise: 1. Sorte 60—70, 2. Sorte 30—40, 3. Sorte 20—25 Pfennige.

Graben: Zufuhr 20 Zentner. Preise: 1. Sorte 70, 2. Sorte 50, 3. Sorte 30 Pfennige. Absatz flott.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 7. Mai	5.45 Morgenspruch. Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I. 6.30 Frühkonzert. 8.10 Gymnastik II. 10.15 Französisch für die Unterstufe. 10.45 Nachrichten. 11.30 Bauernfunk.	12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert. 16.15 Blumenstunde. 16.45 Tierstunde. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Bunte Liedfolge. 18.30 Französischer Sprachunterricht.	18.45 Kurzgespräch. 19.00 Tanzweisen für Violincello und Klavier. 19.30 Sozialist — Soldat — Kamerad. 20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde der Nation. „Heut' spielt der Frühling seine Weise".	21.00 „Achtung, Kurve!" Eine hundertpferdige Angelegenheit. 22.00 Nachrichten, Sportbericht. 22.30 Musik vor Mitternacht. 24.00 Menuette von J. S. Bach und L. van Beethoven. 0.15—2.00 Nachtkonzert.
Mittwoch, 8. Mai	5.45 Morgenspruch. Bauernfunk. 6.00 Gymnastik I. 6.30 Frühkonzert 8.10 Gymnastik II. 8.30 „Was bedeutet das Kind für die Frau?" 10.15 Chormusik von Heinrich Schütz. 10.45 Nachrichten. 11.30 Bauernfunk.	12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert. 16.30 Kinderstunde. Pimpfe lüften ein Geheimnis.	17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Lernt morsen. 18.50 Fußball-Länderkampf Deutschland—Irland. Sprecher: Paul Laven. 19.45 Deutschland und Frankreich im Lichte ihrer kulturellen Wechselbeziehung.	20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde d. jung. Nation. 20.45 IX. Symphonie von L. van Beethoven. 22.00 Nachrichten, Sportbericht. 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 7. Mai	6.00 Morgenmusik. 8.00 Morgenständchen. 10.15 Schulfunk. 11.30 Vortrag.	11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert. 14.00 Allerlei von 2 bis 3. 15.40 Frauenroman Barb.	17.15 Jugendsport. 17.30 Vom Minnelied zum Kunstlied. 18.00 HJ-Funk	19.00 Tänzer, Unterhaltung. 20.15 Stunde der Nation: Heut' spielt der Frühling seine Weise. 21.00 Konzert
Mittwoch, 8. Mai	6.20 Morgenmusik. 8.00 Morgenständchen. 10.15 Schulfunk. 10.45 Lieder.	11.40 Bauernfunk. 12.00 Konzert. 14.00 Allerlei von 2 bis 3. 15.15 Jungmädelfunk.	17.35 Schleiermacher. 18.00 HJ-Funk. 18.20 Sport. 19.00 J. Brahms-Sonate.	20.15 Stunde der jungen Nation. 20.45 Klaviermusik. 21.00 Konzert.

PAUL OSKAR HÖCKER

Die reizendste Frau — außer Johanna

Ein Roman aus der Zeit Bismarcks

Copyright by Scherl-Verlag Berlin SW 68

(24)

„Es ist mir sehr wertvoll, hier auch einmal die jungen Arbeiter des Ministeriums kennenzulernen", sagte er ihr. „Graf Stackelberg, den Russischen Gesandten in Turin, und Balatin den Russischen Gesandten in Wien, will ich aber lieber nicht herbitten, sonst werden in Ihrer Gegenwart sofort die leidenschaftlichsten Versuche gemacht, sämtliche europäischen Fragen zu lösen."

„Gibt es sehr viele, Herr Minister?"

„So viele, als es Nationen gibt."

Kathy sah den feierlichen Kopf ihres Schwiegervaters in einer Gruppe im anstoßenden Saal auftauchen. „Und innerhalb jeder Nation wieder die Kämpfe der Alten gegen die Jungen", sagte sie.

„Selbsterhaltungstrieb, gnädigste Fürstin. In der inneren preußischen Politik bin auch ich so konservativ, als mir mein Landes- und Lehnsherr irgend gestattet. In der äußeren Politik freilich ist es weniger einfach, einem Grundsatz zu folgen. Denn heutzutage wechseln die Nationen zu geschwind."

Sie stimmte in sein leises Lachen ein und sagte: „Ich bin auch sehr erstaunt, wie Rußland sich verändert hat, seitdem ich es verlassen habe. Man findet jetzt niemand in Zivil und Militär, der nicht für Garibaldi und die italienische Einheit das Wort führt. Oder für die Polen. Darüber hörte ich früher nie."

„Teilnahme an fremden Nationalitätsschmerzen ist etwa Schönes, vielleicht sogar Edles, aber für das eigene Land immer sehr Unbequemes."

„In jeder Jugend wühlt etwas Revolutionäres, also auch in der russischen", sagte sie.

„Vielleicht geht das vorüber wie ein Wechselfieber, vielleicht aber auch nicht. Ein kleiner und zufälliger Funke genügt, um einen großen Brand anzuzünden. Aber wir wollten doch nicht politisieren, meine gnädigste Fürstin! Erzählen Sie mir lieber von Ihren Klavierstudien! Haben Sie noch Unterricht bei der Klara Schumann?"

Sie war ganz glücklich darüber, daß er sich noch an so viel Einzelheiten entsann. „Zur wirklichen Arbeit bin ich in Brüssel nur wenig gekommen. Ich muß mich immer in mein kleines Schlößchen in Fontainebleau zurückziehen, um richtig zu üben. Das sind wunderbare Ferienzeiten dort."

„Ich habe damals meiner Frau erzählt, wie man Ihr Spiel gerühmt hat. Wir würden Sie längst schon gern einmal gebeten haben, zu uns zu kommen und auf Johannas Flügel zu spielen. Aber jetzt bin ich wieder Junggeselle, leider; meine Frau ist noch in Deutschland auf dem Lande."

„Daß Sie einmal nach dem Westen reisen, ist nicht zu erhoffen?"

„Nicht zu befürchten, gnädigste Fürstin. Aber führt mich irgendein Schicksal einmal in Ihre Nähe, dann besuche ich Sie — und dann spielen Sie mir Beethoven. Versprechen Sie mir's?"

„O gern!" Sie gab ihm impulsiv die Hand.

Da sich das Zimmer inzwischen gefüllt hatte, mußte sie noch andere Gäste begrüßen. Sie sah, wie der Preußische Gesandte von seinen ausländischen Kollegen sofort umringt wurde. Jeder wollte mit ihm sprechen, seine Meinung über die verschiedenen Fragen hören, die jetzt im Brennpunkt standen.

Während die Diplomaten der alten Schule, vor allem auch die Beauftragten Napoleons III., sich immer mit Geheimnissen umgaben und nur in dunkeln Andeutungen sich zur Lage äußerten, hielt Bismarck an einer erfrischenden Offenheit fest. Er schien keine ängstliche Rücksicht zu kennen, wenn er im Salon diskutierte. „Es sind ja keine Noten, die unsere Regierungen wechseln, ein Diplomat kann zuweilen doch auch eine Privatmeinung haben — und die Tapferkeit, sie auszusprechen!" hatte er erklärt.

Es wurde noch manche der Aeußerungen, die er an diesem Abend getan, von dem und jenem der Gäste weitergetragen. Auch Kathy hörte davon allerlei. Die russischen Herren erörterten unter sich seine Bemerkungen über die katastrophale Lage in Oesterreich, über die Bildung des neuen Königreichs Italien — vor allem aber über die Eindrücke, die er in der Petersburger Gesellschaft von der politischen Stimmung in Rußland gesammelt hatte.

„Es war, als ob er unsere junge Welt warnen wollte, vor allem die jungen Offiziere!" meinte ein Freund des alten Fürsten Orlow. „In früheren Zeiten war der gesamte europäische Wind nicht so ungünstig für monarchische Autorität wie seit ein paar Jahren in Rußland. Ist es nicht bedenklich, daß unsere Offiziere schon ganz öffentlich über Abnahme der Disziplin unter den Soldaten klagen und den Krieg als nötig bezeichnen, wenn nicht ein schlechter Geist einreißen solle?"

Nikolai stand am Türpfosten. Er rauchte neuerdings die Papyros in fast leidenschaftlicher Gier. Immerzu blies er Dampfwolken durch die Nasenflügel, wobei er den Kopf so weit zurücklegte, daß man zuweilen unter die schwarze Augenklappe sah und die furchtbar wirkende Zerstörung seines Gesichts gewahrte. „Bekanntlich sind es nicht gerade die besten Subjekte, die draußen im Reich zum Militär abgegeben werden. Ich habe eine gute Gardetruppe geführt, aber schreckliche Linienregimenter gesehen. Sie sind schlecht bezahlt, hungern und betteln nicht selten und wissen genau, wie sehr sie von höheren Offizieren und Beamten betrogen werden, wie sie mit ihrer Armut das gute Leben jener Auserlesenen bezahlen."

„Das hat der Preuße gesagt?" fragte der alte Fürst ingrimmig.

„Gesagt nicht — nur keine Zweifel darüber gelassen, daß er's weiß."

Der Freund des Fürsten beschwichtigte dessen Aufregung. „Bismarck ist der überzeugteste Monarchist, den ich kenne. Wenn er Dinge bei uns sieht, die nach seiner Meinung die Monarchie gefährden, dann zeigt er sie uns, weil er hofft und wünscht, daß wir für Wandlung und Besserung sorgen. Geben Sie acht, Alexej Fedorowitsch: Dieser Mann wird noch in ganz Europa von sich reden machen! Er ist der bedeutendste Kopf unter sämtlichen Diplomaten, die jetzt hier in Petersburg zusammengestanden haben."

Nicht alle Anwesenden stimmten ihm bei; mehrere schienen gekränkt.

Aber Kathy, die kein Wort verloren hatte, war stolz, daß sich zwischen ihr und dem so hochverehrten Manne heute abend ein so freundschaftliches Verhältnis entwickelt hatte. Sie wünschte jetzt nur, daß er einmal nach dem Westen käme, damit er sein Versprechen erfüllen könnte, sie zu besuchen. Wie winzig, ja, fast kindisch und lächerlich wirkte im Vergleich damit die Freundschaft auf sie, die sie dem jungen österreichischen Attaché gewährt hatte! Ich werde ihn in Brüssel nicht mehr allein empfangen — und niemals wieder in Fontainebleau! gelobte sie sich.

*

In diesem Winter kehrte Prinz Arrat auf seinen Posten gar nicht mehr zurück. Die Brüsseler Gesellschaft wußte über die Gründe seines Ausbleibens allerlei Klatsch zu erzählen.

Kathy vermied es, sich einweihen zu lassen, gerade weil man anzunehmen schien, daß sie ein besonderes Interesse an ihm habe. Sie hörte auch Nikolais gelegentlichen Berichten aus dem Jockeyklub kaum zu. Der „blonde Poldi" sei zu seinem Wiener Regiment zurückgeholt worden, weil Oesterreichs Gesandter sich in Wien über ihn beschwert habe, hieß es. Er sei für unbestimmte Dauer auf Urlaub geschickt worden, wußte einer zu erzählen, der ihm an der Riviera begegnet sein wollte. Ein Nachfolger traf an seiner Stelle aber nicht ein.

Im Laufe der Zeit vergaß man seiner. Das gesellschaftliche Leben Brüssels wurde ja rauschender und wirbliger von einem Monat zum andern. Alles schien angesteckt vom Glanz des Pariser Hofs. Eine fast brennende Eifersucht beherrschte die Brüsseler Kreise, die reich und verschwenderisch genug waren, um die Rivalität aufnehmen zu können.

Daß der Fürst Orlow große Zuschüsse und Einkünfte hatte, war bekannt; man wußte auch, daß die verschiedenen Erbschaften, die seiner Gattin aus der Hinterlassenschaft der Troubetzkois zugefallen waren, sie zur reichsten Frau des ganzen Diplomatischen Korps gemacht hatten. Um so verwunderlicher schien es den auf breitem Fuß lebenden Großindustriellen, die hier in Brüssel Anschluß an Hof und Regierungskreise gefunden hatten, daß die Fürstin Orlow der Möglichkeit geradezu auswich, zu einer führenden Stellung zu gelangen. Sie ließ sich nur dann in Wohltätigkeitsausschüsse wählen, wenn der Dienst ihres Mannes es durchaus erforderlich machte. Hundert lockende Gelegenheiten für eine schöne Frau, die blendend aussehen konnte, ließ sie ungenutzt vorübergehen, beispielsweise alle Gelegenheiten, auf Bällen oder Gartenfesten oder Basaren eine erste Rolle zu spielen. Immer wieder hörte man, sie sei dem gesellschaftlichen Treiben entflohen und sei nach Fontainebleau gefahren.

(Fortsetzung folgt).

AUS KARLSRUHE

Eis gefällig ...?

Nun die warmen und sonnigen Tage kommen, sieht man in den Straßen unserer Stadt wieder eine Erscheinung, die wir alle gern sehen. Ob Groß oder Klein, ob Jung oder Alt. Am liebsten natürlich die Kinder. Ja, für sie ist er ein ganz lieber Kerl, besonders wenn es große Portionen gibt.

Es ist der liebe Eismann, mit seinem schmucken Eiswagen, der in irdenen Töpfen, das erfrischende und köstlich schmeckende Eis birgt, das in heißen Tagen für den trockenen Gaumen eine willkommene Abwechslung ist.

Der Eismann ist also ein richtiger Saisonmensch, der sozusagen mit der Jahreszeit geht. So verkauft er vom Herbst bis in die ersten Frühlingstage jene heißen und wohlschmeckenden Dinger, die wir unter dem Namen Maroni kennen, und ebenso gern essen. In anderen Städten geht er sogar zu heißen Würsten über.

Ist dann der Frühling da, bringt er so langsam seinen Eiswagen in Ordnung, um bei den ersten warmen Tagen auf der Bildfläche erscheinen zu können, wie wir es in diesen Tagen erleben.

So stehen zwei Eismänner schon am Adolf-Hitler-Platz, rechts und links, der Kaiserstraße zu. Mit einem ziemlich großen Wagen, der Motorantrieb hat, und einem großen Marktschirm, damit das köstliche Eis nicht zu Wasser wird. So sagen sie wenigstens. Ich vermute aber, daß es im Schatten bequemer zu stehen ist, wie in der Sonne.

Und wie schmuck sind sie angezogen. Helle Joppe und weiße Schürze. Im übrigen immer ein freundliches Gesicht zeigend, denn sie wissen sehr wohl, daß es für das Geschäft einen Vorteil ist.

Vorerst sind zwar die Kunden noch selten. Aber was tuts? Deshalb läßt sich der Eismann keine grauen Haare wachsen. Er ist immer vergnügt und lustig. Lacht und scherzt in den sonnigen Tag hinein, als wäre er der glücklichste Mensch in dieser Welt.

Und mit Recht! Er weiß ja, und dies nur zu genau, bald wird es wieder „viel Afrika" haben, wie der Karlsruher sagt, wenn die Sonne mit südlicher Hartnäckigkeit über der Stadt hängt, und dann wird er der Herr des Tages sein.

Einladung

zur

Hausfrauenfahrt zum Spargel-Imbiß

mit Besuch des Bruchsaler Schloßgartens am kommenden Donnerstag, den 9. Mai 1935.

Abfahrt mit den beliebten Allwetterwagen 14 Uhr beim Grenadierdenkmal an der Hauptpost. Die Fahrt führt über Durlach, Weingarten nach Bruchsal. Aufenthalt mit Besichtigung des Schloßgartens. Weiterfahrt über Karlsdorf nach Graben. Dort Spargel-Imbiß und kleiner Spargelmarkt für Fahrtteilnehmer. Rückkunft gegen 20 Uhr.

Vorverkaufsschluß: Donnerstag früh 11 Uhr.

Am Wagen werden keine Karten verabreicht.

Wir bitten um möglichst frühzeitige Anmeldung.

Preis der Fahrt RM. 2.-

Auskunft und Vorverkauf:

Hauptgeschäftsstelle des „Führer" am Adolf-Hitler-Platz

Reisebüro A.-G, Karlsruhe, gegenüber der Hauptpost.

Der Führer

Warum Lärmbekämpfungswoche?

Die Abteilung Schadenverhütung beim Hauptamt für Volkswohlfahrt veranstaltet gemeinsam mit dem Amt „Schönheit der Arbeit" bei der Deutschen Arbeitsfront die Lärmbekämpfungswoche (6. bis 12. Mai). In allen Betrieben, in denen der Arbeitslärm zur selbstverständlich gewohnten Alltäglichkeit gehört, wird man im Laufe dieser Woche einmal bewußt auf die vermeidbaren und unvermeidbaren Quellen des Lärmes achten, wird Lärmerzeugung, die man bisher als zwangsläufig ohne Widerspruch hinnahm, daraufhin untersuchen, ob es nicht auch ohne sie geht, ob sie nicht gemildert oder ganz abgestellt werden kann. Man wird, mit anderen Worten, den Lärm einmal als eine Gefahrenquelle, als einen Schaden an Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit bewerten und danach zu handeln versuchen. Denn

der Lärm ist eine Gefahrenquelle.

Wir wollen gar nicht von solchen Betrieben reden, in denen ein solcher Höllenlärm herrscht, daß der Laie schon nach einer Viertelstunde mit dröhnendem Schädel wie benommen und befangen wieder herauswankt. Nur wenn man selbst einmal den unsinnigen Lärm vieler Werkstätten, Maschinensäle und Lärmbetriebe mit eigenen Ohren gehört hat, kann man sich einen Begriff davon machen, was es für einen arbeitenden Volksgenossen bedeutet, acht Stunden lang, Tag um Tag, Woche um Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr die Hauptzeit seines Lebens hier zu verbringen. Die typischen Lärmbetriebe gehören als besonders pfleglich zu behandelnde Objekte in das Gebiet der Gewerbehygiene.

Aber auch in der Mehrzahl derjenigen Betriebe, die sich durchaus nicht zu den Arbeitsstätten mit übermäßig starkem Lärmbetrieb rechnen, ist zweifellos ein ganz erheblicher Teil der Lärmursachen zu vermeiden und zu verhindern. Gerade weil der Lärm in allen diesen Betrieben längst nicht mehr bewußt aufgenommen wird, weil er „nicht mehr stört!", gerade deshalb ist er so gefährlich. Denn

die Einwirkungen des Lärms auf das Nervensystem,

auf die ganze Aufnahmefähigkeit, auf die Anpassungsfähigkeit, damit also auf die Leistung und Arbeitsqualität, alles das wirkt sich aus, auch wenn es nicht bewußt empfunden wird. Damit erhöhen sich automatisch auch die Unfallgefahren. Denn ein übermüdeter, angegriffener, zermürbter Organismus ist natürlich nicht so einwandfrei funktionierend wie ein normaler. Abstumpfung und Gewöhnung ist aber die größte Gefahrenquelle, die häufigste Unfallursache. Mithin dient Lärmbekämpfung auch indirekt der Unfallverhütung und der allgemeinen Gesunderhaltung der Betriebsangehörigen.

Das gleiche gilt natürlich für den Straßenlärm. Wenn die Bekämpfung des Straßenlärms diesmal noch nicht mit der „Lärmbekämpfungswoche" verknüpft wird, so hat das seine besonderen Gründe. Sinngemäß ist aber dasselbe für den Straßenlärm anwendbar wie für den Betriebslärm. Es sind auch schon außerordentlich günstige Erfahrungen an verschiedenen Stellen im Reich gesammelt worden, die zunächst mit einer Drosselung des überflüssigen Hupenlärms erstaunliche und erfreuliche Erfolge erzielt haben. Wenn diese Erfahrungen an den zuständigen Stellen verdaut sein werden, wird auch auf diesem Gebiet Durchgreifendes geschehen, so wie man ja beispielsweise selbst in Rom, der lautesten und nervösesten Stadt der Welt, wenigstens in den Nachtstunden, vollständiges Hupverbot erzwungen hat.

Im übrigen kann man sich darauf verlassen, daß eine Lärmbekämpfung, die in den Betrieben Hunderttausende, ja Millionen von Volksgenossen erfaßt, auch auf die Lärmbetätigung jedes einzelnen im Hause und im Straßenverkehr günstig sich auswirken wird. Es muß nur einmal der Sinn dafür geweckt werden, daß der Lärm, den der einzelne verursacht, nicht seine Privatangelegenheit ist, sondern sich auch auf seine Mitmenschen, auf seine Arbeitskameraden, auf seine Umwelt auswirkt.

Zahlreiche Verkehrsunfälle

Ueber Samstag und Sonntag kam es zu einer Reihe von Verkehrsunfällen, die bei genauer Beachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften durch die schuldigen Fahrer hätten vermieden werden können.

Durch Außerachtlassung der nötigen Vorsicht stieß gegen 6.35 Uhr am Kaiserplatz ein Kraftradfahrer mit einem Lastwagen zusammen. — Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes stieß gegen 9.40 Uhr ein Kraftradfahrer auf der Kreuzung Erbprinzen- und Ritterstraße mit einem Personenwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. — Durch Außerachtlassung des Vorfahrtsrechtes stieß gegen 13.45 Uhr auf der Kreuzung Boeckh- und Klauprechtstraße ein Kraftradfahrer mit einem anderen Kraftradfahrer zusammen. — Durch nicht rechtzeitige Bekanntgabe seiner Fahrtrichtung stieß (wie gemeldet) gegen 19.35 Uhr an der Kreuzung der verlängerten Karl-Wilhelmstraße und Forststraße ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt hierbei einen Schädelbruch und verstarb während seiner Einlieferung in das Städtische Krankenhaus. — Durch Außerachtlassung der nötigen Aufmerksamkeit fuhr gegen 19.45 Uhr in der Gottesauerstraße der Führer eines Personenkraftwagens einen Radfahrer von hinten an. Der Radfahrer erlitt hierbei erhebliche Verletzungen. — Durch eigenes Verschulden fuhr am Sonntag gegen 14.45 Uhr in der Rheinstraße ein Kraftradfahrer auf einen Personenkraftwagen auf. — Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes stieß gegen 17.45 Uhr auf der Kreuzung Waldstraße—Zirkel ein Kraftradfahrer mit einem anderen Kraftradfahrer zusammen.

Schädlinge des Verkehrs

Ueber Samstag und Sonntag mußte gegen 10 Kraftradfahrer und 113 Radfahrer polizeilich eingeschritten werden, weil sie sich zum Teil in grober Weise über die bestehenden Verkehrsvorschriften hinwegsetzten. Die betreffenden Personen ließen hierbei zum Teil außer acht, daß sie durch ihr Verhalten nicht nur die Flüssigkeit des Verkehrs beeinträchtigten, sondern auch sich persönlich in Gefahr brachten. Unter den Opfern des Verkehrs sind deshalb allein über Samstag und Sonntag 1 Toter, 1 Schwerverletzter und mehrere Leichtverletzte zu beklagen; für mehrere Hundert Mark entstand Sachschaden. Es kann deshalb im allgemeinen Interesse nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, sich unbedingt auf die genaueste Befolgung der Verkehrsvorschriften einzustellen.

Motorradbrand. Am Sonntagabend gegen 21.30 Uhr geriet anläßlich eines Unfalles ein Kraftrad auf der Ettlinger Straße bei der Nebeniusstraße in Brand, der durch den Tankwart einer nahe gelegenen Tankstelle mittels Feuerlöscher gelöscht wurde.

Plötzlicher Tod. Am Sonntagabend gegen 22.00 Uhr erlitt in der Lerchenstraße auf der Rückkehr von einer Feier ein 73 Jahre alter Küfermeister a. D. einen Herzschlag.

Reichswehr konzertiert

Im großen Saale der Festhalle lauschte am Sonntagabend ein zahlreiches, freudig gestimmtes Publikum den Klängen der Reichswehrkapelle des Inf.-Reg. Konstanz, Standort Villingen, unter der Leitung des Musikmeisters Franz Könitzer. Die Stimmung war um so freudiger, da es sich um das erste große Militärkonzert seit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht handelt. Und dann muß man schon sagen, daß die Leistungen dieser Kapelle wirklich sehr erfreulich waren, was in erster Linie für den Dirigenten Könitzer spricht, der mit Ruhe und Straffheit den Zusammenhalt verbürgt, aber auch für rhythmische Feinheiten und dynamische Schattierungen ein ausgesprochenes Gefühl hat. Auch bei der Militärkapelle gaben nicht nur die präzisen Marschweisen ein Bild von dem musikalischen Können, sondern vielmehr die eingestreuten ausgesprochenen Konzertstücke, wie die „Dramatische Ouvertüre" von Bloon, der Walzer „Dorfschwalben" von Strauß oder die Slawische Rhapsodie Nr. 2 von Friedemann. Hier hatte auch der verwöhnteste Hörer Freude an dem Klangreiz; außerordentlich konnte aber die Fantasie aus „Siegfried" von Richard Wagner, trotz der behelfsmäßigen Besetzung, gefallen, der Vortrag war sorgsam gefeilt und fein nüanziert. Ein Sonderlob verdient hier der Bläser des Siegfriedhorns. Aus den mannigfachen Märschen sprach der Geist des neuen, wieder wehrhaft gemachten Deutschlands und die Stimmung steigerte sich bis zu wahren Beifallsstürmen, so daß unsere Villinger Gäste mit ihrem wohlverdienten, großen Erfolg zufrieden sein werden.

er.

Badisches Staatstheater. Heute Dienstag, 20 Uhr, wird Sigmund Graffs Komödie „Hier sind Gemsen zu sehen" zum ersten Male wiederholt. — Morgen Mittwoch, 19.30 Uhr, „La Traviata" mit Mary Esselsgroth, Wilhelm Rentwig und Fritz Harlan.

Union-Lichtspiele zeigen ab heute „Der Zigeunerbaron". Als Zigeunerbaron präsentiert sich Adolf Wohlbrück, neben ihm Hansi Knoteck als Saffi, Gina Falckenberg, Rudolf Platte usw. Im Beiprogramm ein Kulturfilm vom Rothirsch und die neueste Deulig-Tonwoche.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Sportkurse für Dienstag

7.00: Allgemeine Körperschule, Sporthalle. 16.00 Gymnastik, Sporthalle. 20.00: Tennis (Männer und Frauen), Hochschul-Stadion. 20.00: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Gutenbergschule. 20.00: Gymnastik, Hochschul-Stadion. 20.00: Gymnastik, Helmholtzschule. 20.00: Gymnastik, Gymnasium in Durlach.

Kreis Karlsruhe „K.d.F." veranstaltet neben der Neckartalfahrt Sonntag, 12. Mai eine Fahrt mit der Albtalbahn nach Herrenalb. Von Herrenalb aus Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung. Am Spätnachmittag Gelegenheit zum Abendessen zum Preise von 75 Pfg. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 1 RM. Kinder 50 Pfg. Karten sind bis spätestens Freitag, den 10. Mai, bei der Geschäftsstelle, Lammstr. 15, erhältlich. Abfahrt Albtalbahnhof 7.00 Uhr. Rückfahrt Herrenalb ab 19.14 Uhr.

Am schwarzen Brett

„Kraft durch Freude". Achtung! Hochseefahrt vom 29. April bis 6. Mai. Die Teilnehmer an der Hochseefahrt treffen am Dienstag, den 7. Mai, vormittags 11.04 Uhr in Karlsruhe ein.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach. Der Mai-Ausflug findet bestimmt statt. Treffpunkt Dienstag, den 7. Mai, 2.30 Uhr, Endstation der Straßenbahn. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd II. Heute Dienstag, 7. 5., 20 Uhr, in der Nebeniusschule (Singsaal) Sitzung der Politischen Leiter. Sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe sowie Walter und Warte der Gliederungen haben zu erscheinen.

DAF — Frauenamt. Unser wöchentlicher Heimabend findet wieder am Mittwoch, 8. 5., 20 Uhr, im Studentenhaus, Karlsruhe-Horn-Wesselring, Lesezimmer III. Stock, statt. Alle Kameradinnen der DAF sind hierzu herzlich eingeladen.

Tagesanzeiger

Dienstag, 7. Mai 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Hier sind Gemsen zu sehen

Film

Atlantik: Frechheit siegt
Gloria: Das Privatleben des Don Juan
Kammer-Lichtspiele: Abenteuer auf dem Meeresgrund
Palt: Vorstadtvarieté
Rest: Wenn ein Mädel Hochzeit macht
Schauburg: Triumph des Willens
Union-Lichtspiele: Der Zigeunerbaron

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Franz Dolezel
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Die 5 Melodiker
Löwenrachen: „Dschapur"
Museum: Kapelle Fred Schatz
Odeon: Kapelle Otto Houben
Roederer: Kapelle A. Wunsch
Weinhaus Just: Hausfrauen-Nachmittag; Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Bad. Hochschule für Musik: 20 Uhr: Kirchenmusik und Symphonie
Munzsaal: 20.30 Uhr: Vortragsabend des Staatsschauspielers U. v. d. Trenck, „Odysseus"

Badisches Staatstheater

Götterdämmerung

Nanny Larsen-Todsen beendete als Brünnhilde in „Götterdämmerung" ihre diesmalige Gastspielreihe und vollbrachte damit m. E. die großartigste Leistung von allen drei Brünnhildepartien. Schon in der Szene mit Waltraute wuchs sie hoch auf; sie steigerte in Ausdruck und Stimme noch bedeutend beim Speerschwur, besonders aber beim Terzett, und übertraf sich selbst in der großen Schlußszene. Man wird nicht viele Sängerinnen finden, die die Riesenpartie so durchhalten, ohne sich vorher merklich zu schonen. Man wird sich aber den Geist der Musik und der Dichtung Wagners kaum eindrucksvoller, überzeugender dargestellt denken können als durch diese Künstlerin. Rauschender Beifall dankte ihr.

Als Gunther hörten wir wieder einmal Carsten Oerner als Gast. Die Partie bietet ja wenig Gelegenheit zur Entfaltung; daher sei eine eingehendere Besprechung des Sängers aufgespart bis zum nächsten Sonntag, an dem Carsten Oerner ein eigens angesetztes Gastspiel absolvieren wird. Nur soviel sei bemerkt, daß man sich wie früher an der schönen, metallreichen Stimme erfreute.

Die kleine Partie des Alberich sang erneut Richard Bitterauf (Stuttgart) und erwies sich wieder als der technisch und stimmlich famos gesattelte Sänger.

Die von Klaus Nettstraeter umsichtig und klar gliedernd geleitete Aufführung hatte bedeutende Höhenlage und verdiente voll und ganz den anhaltenden Beifall.

Dr. Steidel.

Das lebendige Wort

Zum heutigen Vortrag von Klasings „Odysseus"

Von Ulrich von der Trenck

Weder im Radio noch auf der Bühne kommt das gesprochene Wort zur vollen Entfaltung. Das Mikrophon und der Lautsprecher schwächen es technisch ab, verzerren es oft rein klanglich, zudem ist der Zuhörer nur selten wirklich konzentriert. Die Bühne nimmt wiederum durch vielerlei Nebeneindrücke dem Wort einen großen Teil der Alleinwirkung weg. Wirkliche Plastik erhält das gesprochene Wort, der edel geformte Ausdruck, der weiterschwingende Gedanke eigentlich nur im Vortragssaal, wo der Mund, das Gesicht, das Auge des Sprechers die alleinige Aufmerksamkeit des Hörers in Anspruch nehmen. Der Rezitator kann mit dem plastischen Wort Bilder und Situationen entstehen lassen, Gedanken bloßlegen, Gefühle bewegen, sprachliche Melodien und Rythmen zum Klingen bringen und so eine harmonisch abgeschlossene Wirkung erzielen. Er ist gewissermaßen Dichter, Regisseur, Bühnenbildner und Darsteller in einer Person, — ohne Gesten, ohne Kostüm, ohne Szenerie, nur durch das lebendige Wort. Er kann den Hörer zwingen, sich innerlich zu sammeln, — und das ist das Schönste, was es gibt.

Voraussetzung ist selbstverständlich ein fesselnder Stoff. Nicht so sehr die äußere Handlung gibt dabei den Ausschlag, als die ungeteilte Substanz des Gegenstandes. Auch die Unterschiede der Form verschwinden im rhapsodischen Vortrag. Lyrik und Epik nehmen dramatischen Charakter an, werden klanglich „dargestellt", Das lebendige Wort entfaltet Wirkungen induktiver Natur. Die ältesten Dichtungen gingen darum von Mund zu Mund, Dichter und „Sänger" waren oftmals eins.

Homer ist zunächst nicht dramatisch, er kann es im Munde des Rhapsoden werden. Gelingt es einem Dichter, eine bei Homer episch erzählte Geschichte, wie die Heimkehr des Odysseus, ohne Vergewaltigung des Stoffes, ohne eigene störende Zutaten in Rede und Gegenrede zu bringen und in zwangsläufige Handlung umzusetzen, so hat der Rezitator leichtes Spiel. Nur wenige können heute noch Homer griechisch lesen. Uebersetzungen in deutschen Hexametern sind langatmig und schwerfällig. In edler, klarer deutscher Sprache, in einfachen Jamben kann die homerische Dichtung zu klassischer Plastik neu erstehen.

Deutsches Volksbildungswerk

Im Arbeiter-Bildungsverein spielte das bestbekannte hiesige Witzenbacher Trio, der Herren Witzenbacher (Violine), Lannkisch (Cello) und Linnebach (Klavier) slawische Musik, und zwar zwei umfangreiche Kammermusikwerke von Dvorak und Tschaikowsky.

Eingangs begrüßte der Vereinsführer, Oberingenieur Paul Bautze, die zahlreichen Hörer und wies kurz auf den Wert der Werke dieser beiden slawischen Meister hin, deren Schaffen im völkischen Sinne zur Entwicklung der deutschen Musik in naher Beziehung steht und daher auch unser Interesse beanspruchen muß. Hauptlehrer Müller vom Führerrat des Vereins gab kurze, vortrefflich beobachtete Ueberblicke über Wesen und Wirken beider Komponisten und weckte damit bei den Zuhörern auch das persönliche Interesse an beiden.

Mit hinreißendem Schwung, tonschön und lebensvoll bewegt, spielte unser einheimisches Trio zunächst das „Dunky-Trio" op. 90 von Anton Dvorak (1841—1904). Dieses Werk hat fast den Charakter eines Tongemäldes im besten Sinne, ein kurzer Cellosatz führt zur Vereinigung mit der Geige in echt slawischer, melancholischer Schwere, um dann plötzlich und unvermittelt von schnellen Tanzrhythmen abgelöst zu werden. Beseelte Tiefe wechselt mit heiterer Oberfläche, wie Lust und Leid; stimmungsvolle Naturbilder glaubt man in schön geformten gesanglichen Sätze erstehen zu sehen, wie sie das Gegen- und Zusammenspiel der Geige und das Violoncell mit der unterlegten und unterbrechenden Klavierstimme ausdrückt. In Dvorak vereinigt sich böhmisches Musikantentum, das ihm im Blut steckt, mit den Wesenszügen des tiefgründigen, der Romantik nahestehenden Komponisten. Immer aber bleibt in diesem Werk die musikalische, leichtfaßlich und volkstümlich, gradezu melodiegeladen, und diese Eigenschaften macht sie uns Wert. Vom kammermusikalischen Standpunkt aus betrachtet muß man diesem „Dunky-Trio", das den Volkston bedeuten will, eine strenge stilistische Form absprechen, aber dieses gewissermaßen wilde, ungezügelte Gebilde müssen wir darum nicht weniger lieben.

Das A-Moll-Trio op. 50 von Peter Tschaikowsky gibt uns bei aller durchgearbeiteten, schöngeistigen Schreibweise viel weniger Rätsel auf. Der Umfang des Werkes ist der Wirkung nicht hinderlich, der gleitende Fluß wird niemals zur stagnierenden Fläche. Einfallreich, stimmungsreich und wohlklingend bleibt jeder Satz ein Kunstwerk für sich und steht doch in innigem Zusammenhang mit den übrigen. Wir danken dem Witzenbacher Trio für diese Programmwahl, wir danken ihm aber besonders für die ausgezeichnete, künstlerisch ganz hochstehende Wiedergabe, die das aufmerksam lauschende Publikum immer wieder zu Beifallsstürmen hinriß und die Dankesworte des Herrn Bautze am Schluß waren jedem Hörer tief aus dem Herzen gesprochen.

er.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ettlingen und Umgebung

Der erste Maisonntag in Ettlingen

Ettlingen, 6. Mai. In einer Stärke von 400—500 Köpfen stattete am heutigen Sonntag die Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest der NS-Kriegsopferversorgung der Stadt Ettlingen einen Besuch ab. Unter Musikklängen ging es vom Hauptbahnhof nach der „Sonne", wo sich in Gärten und Saal alsbald eine fröhliche Geselligkeit entwickelte. Für die Unterhaltung der Teilnehmer, die im Saal stattfand, hatte ein reichhaltiges Programm gesorgt. Ortsgruppenleiter Auber hieß im Namen der Ortsgruppe die Karlsruher Gäste willkommen und betonte, daß dieses Fest eine Frucht des Willens zur Volksgemeinschaft im Sinne des Führers sei. Für die erschienene Karlsruher Ortsgruppe sprach darauf der Propagandaleiter der Südweststadt Pg. Werthwein Worte der Begrüßung an die erschienenen Ettlinger Amtswalter und Parteigenossen, worauf der Ortsgruppenwalter der Ortsgruppe der NSKOV, Pg. Klein, den gleichen Dank auch an die verschiedenen Gruppen der Karlsruher Teilnehmer richtete und dabei besonders hervorhob, daß sich an dem Ausflug auch viele ehemalige Offiziere beteiligt und damit echte Volksgemeinschaft im Sinne des Führers bewiesen hätten, auf den er ein dreifaches Sieg Heil ausbrachte.

Als Ansager der einzelnen Programmnummern entledigte sich Herr Lange in ausgezeichneter Weise seiner Aufgabe. Seine Parole: „In 50 Jahren ist alles vorbei!" fand als Mahnung, die Wechselfälle des Lebens trotz aller Schwere nicht allzu tragisch zu nehmen, allgemeinen Beifall. Flotte Märsche und Musikstücke der Kapelle Krause, Quartettvorträge des Gesangvereins „Eintracht" und humoristische Gaben, durch die außer dem Ansager Lange, Frl. Morr und Herr Neuheller lebhaften Beifall fanden, bestritten den Hauptteil des Abends; während der Pause und nach Schluß der Veranstaltung wurde natürlich auch das Tanzbein geschwungen. Nach einer Schlußansprache des Ortsgruppenwalters von Karlsruhe-Südwest, Pg. Klein, die wieder auf ein Sieg Heil auf den Führer ausklang, wurde sodann unter Musikbegleitung in froher Stimmung über den genußreich verbrachten Tag der Rückweg zur Bahn angetreten.

*

Dieser herrliche erste Sonntag im Mai, an dem die Welt in eitel Sonne schwamm, war so richtig ein Tag für den Wanderer. Mit der Bahn, mit dem Auto, mit dem Stahlroß und zu Fuß zog man hinaus in die Täler und Höhen unserer Heimat. Auch Ettlingen, dessen reizende Lage am Ausgang des Albtals und dessen Höhen rundum mit ihren Wäldern und Weinbergen, mit ihrem herrlichen Grün geradezu zu Spaziergängen und zum Verweilen locken, hatte einen großen Fremdenzustrom zu verzeichnen. Bis in die Abendstunden hinein währte der Betrieb, der hoffentlich durch die Sommermonate hindurch anhalten wird. Auch die Albtalbahn hatte eine große Zahl Menschen zu befördern. Ungefähr 4000 Fahrkarten nach Ettlingen und dem Albtal wurden im Laufe des Sonntags ausgegeben, ein erfreulicher Anfang für die Wandermonate. Diese Zahl beweist auch, daß die Orte um Ettlingen herum ebenfalls von Fremden reichlich besucht waren. Allerdings war am frühen Morgen die Witterung noch kühl, so daß der richtige Zustrom erst um die Mittagsstunden einsetzte.

Ehrung verdienter Sanitätsmänner

Ettlingen, 6. Mai. Das deutsche Rote Kreuz hat für verdiente Arbeitsmänner Ehrenzeichen und Dienstaltersauszeichnungsborten geschaffen, die am Samstag auch in Ettlingen zur Verteilung kamen. Dr. Heraucourt nahm an Stelle des erkrankten Orts- und Bezirksmännervereinsvorsitzenden für roten Kreuz Bürgermeister Kraft die Verteilung vor. Mit Zustimmung des Führers und des Präsidenten des deutschen Roten Kreuzes Karl Eduard, Herzog von Sachsen-Coburg, wurde dem zweiten Kolonnenführer der Sanitätskolonne Ettlingen, Anton Boch, als Zeichen besonderer Anerkennung das Ehrenzeichen zweiter Klasse des deutschen Roten Kreuzes verliehen. Immer wenn es galt, notleidenden Volksgenossen zu Hilfe zu eilen, war Anton Boch zur Stelle. Schon seit 28 Jahren gehört er zur Sanitätskolonne Ettlingen. Fernerhin konnten folgenden Sanitätsmännern Dienstalters-Auszeichnungsborten verliehen werden: Für 15jährige Dienstzeit: Hermann Boch, Berthold Diebold und Adolf Link. Für 5- und mehrjährige Dienstzeit: Josef Kast, Rudolf Hagel, Josef Dillmann, Johann Joerres, Julius Hölzer, Heinrich Findling, Josef Krämer, Gustav Lauinger, Ignaz Kunz, Ludwig Rauch, Wilhelm Schifferdecker, Hermann Schindler II., Franz Xaver Vogel, Arthur Walschburger, Franz Schneider, Josef Ziegler und Leopold Wipfler. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Kolonnenführer Boch und gelobte auch fürderhin in treuester Pflichterfüllung sich den Aufgaben des Roten Kreuzes zu widmen.

Ballonlandung bei Ettlingen

Ettlingen, 6. Mai. Am Sonntagnachmittag landete in der Nähe von Ettlingen der Ballon „Nürnberg", der mit vier anderen Freiballons am Nachmittag in Stuttgart aufgestiegen war. Die Führung des Ballons, in dem insgesamt 4 Insassen Platz genommen hatten, lag in Händen von Fabrikant Robert J. Rees, Karlsruhe, einer der erfahrensten badischen Freiballonführer.

Rund um die Barbarakapelle

Langensteinbach, 6. Mai. Nachdem in den letzten Tagen die Presse von Ueberschwemmungskatastrophen zu berichten wußte, durfte sich in den vergangenen Unwettertagen die Gemeinde Langensteinbach glücklich schätzen, in diesem Jahre, dank einer umsichtigen Gemeindeverwaltung, vom Hochwasser verschont geblieben zu sein. Der sonst harmlos aussehende Boxbach spielte bisher immer übel mit. Diese Gefahr wurde nun beseitigt, indem das Bachbett außerhalb des Dorfes in Richtung Kleinsteinbach zum Teil verlegt, meistens aber auch bedeutend verbreitert wurde, um ein Anstauen großer Wassermassen zu verhindern. Dadurch wurde aber auch in erster Linie der Ruf nach Arbeit und Brot verwirklicht und eine neue Erwerbsquelle geschaffen. Lohnend ist die Besichtigung dieser Baustelle. Nach Abschluß dieser Arbeiten bemüht sich die Gemeindeverwaltung weiter, in Abschnitten die Regulierung des Boxbaches durchzuführen.

*

Schon die graubraunen Uniformen, die das Dorfbild beleben, deuten auf die Unterkunft des Freiwilligen Arbeitsdienstes hin. Auf einer Anhöhe, in der Richtung von Reichenbach, flattert auf einem langgezogenen Holzgebäude neben der Fahne des Dritten Reiches die Arbeitsdienstfahne. Nach allmorgendlichem Training marschieren oder radeln die Trupps der Arbeitsdienstler zur Baustelle, um so tatkräftig am Wiederaufbau mitzuhelfen.

*

Majestätisch und zugleich trotzig stehen in frischem Grün die Ruinen der um 1431 erbauten St. Barbarakapelle, die nun durch Instandsetzung des Turmes, auf dessen Spitze nun eine Treppe führt, einen herrlichen Ausblick bietet. Einladend sind die in der Umgebung aufgestellten Bänke. Das in unmittelbarer Ruhe sich befindliche Bethanienheim der Inneren Mission ist zur wirklichen Stätte der Erholung und Erbauung geworden, ist doch die würzige Tannenluft die natürliche Werberin für dieses schöne Fleckchen Heimaterde, das dem einstigen Fürstenbad Langensteinbach schon manchen treuen Besucher geworben.

*

Aber auch innerhalb der Gemeinde finden sich noch Spuren vergangener Zeiten. Der Bauernaufstand im April 1525 hinterließ auch in Langensteinbach Erinnerungen. Auf dem Platz, wo heute das Gasthaus zur Traube steht, war das Amtshaus, hinter welchem sich die Zehntscheuer befand. Diese wurde ein Opfer der damaligen aufständischen Bauern. An der Hinterfront des Gasthauses befindet sich noch heute ein Stein, der an jene Zeiten erinnert.

Neben dem schmucken Kriegerdenkmal am Rathaus, das zu Ehren der 85 Gefallenen der Gemeinde erstellt wurde, ist noch ein Ring am Rathausbau befestigt, der dazu diente, die „Sünder" in der Gemeinde öffentlich an den Pranger zu stellen, es ist dies ein sog. Halsring. Der wohlgepflegte Friedhof in unmittelbarer Nähe zeugt ebenfalls von einem einladenden Dörflein.

*

n. **Langensteinbach,** 6. Mai. (Von der Albtalbahn.) Immer rascher gehen die Arbeiten auf der Strecke Busenbach—Langensteinbach ihrem Ende zu, so daß in nächster Zeit die Albtalbahn wieder den elektrischen Betrieb aufnehmen kann. — Ein netter Maibaum, geschmückt mit den Symbolen des ehrbaren Handwerks, ziert unseren Ort.

Malsch, 6. Mai. (Ehrung verdienter Feuerwehrleute). Am 1. Mai wurden auch hier verdiente Feuerwehrmänner des hiesigen Korps ausgezeichnet, und zwar für 20-, 25-, 30-, 40- und 50jährige Mitgliedschaft. Die Auszeichnungen wurden von Regierungsrat Dr. Schneckenburger und Bürgermeister Hornberger überreicht.

25 Jahre Bäckermeister-Gesangverein „Sängerkranz" Durlach

Jubiläums-Konzert — Ehrungen — Festbankett

Durlach, 6. Mai. Ueber Sonntag beging der Bäckermeister-Gesangverein „Sängerkranz" Durlach das Fest seines 25jährigen Bestehens, das sowohl hinsichtlich der gebotenen Leistungen als auch des Besuches (die Festhalle war bis auf den letzten Platz besetzt) einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen hatte.

Unter seinem verdienstvollen Chormeister Fassel, diesem feinsinnigen Musiker, dem auch die Gesamtleitung des Jubiläumskonzertes, das gleichzeitig der Weihe der neuen Fahne galt, oblag, hat der Verein einen bemerkenswerten Aufschwung genommen, zu dem man ihn nur beglückwünschen kann. Die unter seiner Leitung zum Vortrag gebrachten Chöre legten beredtes Zeugnis von der ausgezeichneten Schulung der wackeren Sängerschar ab, die auch erschwerten Anforderungen dank des prächtigen Stimmenmaterials durchaus gewachsen war und starken Beifall einheimsen konnte.

Auch die befreundeten Gastvereine wie der Bäckermeister-Gesangverein „Fidelitas", Karlsruhe und die einheimischen Gesangvereine „Liederkranz", „Lyra", ferner der Männerchor „DAF — NSBO", ferner das „Schneitz-Quartett", die vornehmlich bei dem sich dem Jubiläumskonzert anschließenden Festbankett mitwirkten, legten mit ihren Darbietungen Ehre ein und wurden gleichfalls begeistert bedankt.

Den musikalischen Teil bestritt unter Leitung seines bewährten Dirigenten Leonhardt der vorwärtsstrebende Musikverein „Lyra", der sich den Nachmittag und den ganzen Abend über wacker ins Zeug legte. Selbstverständlich, daß auch die Kapelle den verdienten Beifall erntete.

Prachtleistungen waren die Gesamtchöre, vorgetragen vom festgebenden Verein und der „Fidelitas" Karlsruhe unter Chormeister Fassel, der lebhaft gefeiert wurde, ebenso wie der Dirigent des Karlsruher Brudervereins.

Besonders feierlich vollzog sich der Akt der Fahnenweihe, den ein Prolog, eine Hymne an das deutsche Lied, der Kraftquelle für den werkenden Menschen, ausdrucksvoll gesprochen von Frl. Klingel, einleitete.

Zu Beginn der Veranstaltung, die einen Markstein in der Vereinsgeschichte bedeutet und auf welche der Verein mit berechtigtem Stolz zurückblicken kann, hatte Vereinsvorstand G. Oehler die befreundeten Brudervereine und auswärtige Abordnungen, Mitwirkende und Ehrengäste herzlichst begrüßt, worauf er einen aufschlußreichen Rückblick auf die Vereinsgeschichte warf und vor allem der getreuen Sängerkameraden ehrend gedachte, die dank ihrer Opferwilligkeit und Treue dem Verein zu einem achtunggebietenden Platz in der Reihe der übrigen Vereine verholfen haben. Dabei wurde auch den inzwischen verstorbenen Mitgliedern ein würdiges Gedenken bereitet, wobei die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte und die Anwesenden sich von den Plätzen erhoben.

Einen Höhepunkt des Jubiläums bildete die Ehrung langjährig verdienter Sänger, vor allem des Chormeisters Fassel, der seit Jahren auch den Gesangverein der Karlsruher Polizeibeamten mit bestem Erfolge leitet, dem eine besondere Auszeichnung durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Jubilarvereins zuteil wurde. Gratulanten überbrachten Glückwünsche und Geschenke. Ein Ball am Abend beendete das wohlgelungene Stiftungsfest.

Großes Militärkonzert der Arbeitsdienst-Gaukapelle

Durlach, 6. Mai. Am Wochenend trat die Arbeitsdienst-Gaukapelle mit einem großen Militär-Konzert in die Oeffentlichkeit. Das Spiel der Gaukapelle hat noch nie seine Zugkraft verfehlt; aus diesesmal fand sich die Durlacher Bevölkerung in überaus großer Anzahl ein. Der Blumensaal zeigte sehr guten Besuch.

Pünktlich begann die Programmfolge. Im ersten Teil hörte man Konzert-Musik. Der Marsch „Erwachen der Nation" bildete dazu einen eindrucksvollen Auftakt, der bei der Zuhörerschaft gleich mächtigen Applaus auslöste. Schneid und Exaktheit lag in dem Vortrag. Bekannte Stücke klassischer Musik folgten. Zuerst die Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber, die in vollendeter Meisterschaft zu Gehör gebracht wurde. Weiter brachte die Kapelle eine große Fantasie aus „Bajazzo von Leoncavallo. Aus der Darbietung sprach großes Können der Musiker. „Bleisoldaten", ein Charakterstück von Kockert und das Stück Czardas aus „Der Geist des Wojewoden" von Großmann schlossen den ersten Teil nachhaltig ab. Beifall und immer wieder Beifall zollten die Hörer, bis die Kapelle mit einer Dreingabe die Zuhörer zufrieden gestellt hatte. Das war aber auch ein Musizieren, wie man es nur selten hört. Jeder einzelne Mann beherrscht sein Instrument virtuos und vereinigt sein Können zu einer Harmonie, die gewaltig Eindrücke erstehen läßt. In Gaumusikzugführer Konrad Vogel steht der Gaukapelle ein hervorragender Leiter zur Verfügung. Er hat seine Leute in der Hand, er dirigiert das Spiel in einer Art, die den Meister erkennen läßt.

Der zweite Teil des Abends war ausgefüllt mit ausgesprochener Militärmusik. Einleitend wurde der Kürassier-Marsch zu Gehör gebracht. Und dann kam ein Tongemälde „Historische Militärmusik" zum Vortrag. Vier Jahrhunderte zogen darin vorüber. All die großen geschichtlichen Ereignisse, die zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert liegen, sind in dem Tongemälde festgehalten. Am Schlusse gab es stürmischen Beifall.

Einen glänzenden Abschluß bekam das Militär-Konzert mit dem großen Zapfenstreich. Nach dem Einmarsch des Spielmannzuges unter Führung von Tambourmajor Knurr begann der große Zapfenstreich, der sich zu einem Höhepunkt des Abends gestaltete.

Mit dem Badenweiler-Marsch als Dreingabe schloß das Militärkonzert wuchtig ab. Dann war es nur noch ein Jubeln um die Kapelle und ihren Leiter, Musikzugführer Vogel, dem als äußeres dankbares Zeichen ein Blumenkorb überreicht wurde. Gauarbeitsdienstführer Helff, der mit Bürgermeister Dr. Lingens erschienen war, gratulierte der Kapelle und ihrem Leiter für den beispiellosen Erfolg.

*

Todesfall. In der Nacht zum Montag verstarb der über Durlach hinaus bekannte Maurermeister Philipp Jakob Krieger im Alter von 67 Jahren nach langem schweren Leiden. Mancher Durlacher Verein, dessen Arbeit er seine Kraft widmete, wird diesen Verlust zu beklagen haben.

Vom Film. Im Rahmen ihrer Filmfestwoche zeigen die Kammerlichtspiele ab heute den Ufa-Spitzenfilm „Barcarole" mit dem beliebten Filmkünstler Gustav Fröhlich und der für den Film neu entdeckte Künstlerin Lida Baarova. Ergänzt wird der Film durch die Deulig-Woche, Kulturfilm und Lustspiel-Einakter.

Tanzturnier. Das herrlich gelegene Parkschlößle in Durlach veranstaltet am Mittwochabend unter Leitung von Tanzmeister Heppes-Karlsruhe ein Tanzturnier. Die beliebte Tanzkapelle Strübel wird für Unterhaltung Sorge tragen. Für das Turnier sind wertvolle Preise bereitgestellt.

Der Sport am Sonntag

Tgde. Daxlanden I. — Tschft. 1846 Durlach I. 6:7 (1:4)

Daxlandens Anstoß kommt vor das Durlacher Tor und schon muß die Durlacher Verteidigung in höchster Not rettend eingreifen. Der Linksaußen von Durlach wird frei und schon hängt der Ball im Daxlander Netz. In rascher Folge wechseln Angriff auf Gegenangriff. Der Daxlander Sturm ist bei weitem gefährlicher. Das Zuspiel ist genauer, der Zug aufs Tor ist intensiver, Erfolge liegen in der Luft. Aber hier ist die ruhig arbeitende Durlacher Hintermannschaft, die immer wieder klären kann.

Nach der Pause hatte das Spiel an Tempo zugenommen. Immer mehr konnte Daxlanden das Spiel für sich gestalten. Angriff auf Angriff rollte vor das Durlacher Tor, die Hintermannschaft hatte alle Hände voll zu tun und Retter in höchster Not war der gut arbeitende Torhüter. Daxlanden holte Tor für Tor auf und schon sah es aus, als sollte diese Mannschaft den verdienten Sieg erringen. Nachdem sie noch bis kurz vor Schluß in Führung gegangen waren, mußten sie sich auf Kosten ihrer Hintermannschaft noch zweimal geschlagen bekennen. Es ist ihnen damit auf so billige Art und Weise der verdiente und schon sichere Sieg verlustig gegangen.

Aus der unteren Hardt

Hagsfeld, 6. Mai. (Von der Feuerwehr.) Für 25jährige Zugehörigkeit zur Freiw. Feuerwehr wurde Kamerad Christian Reeb eine Ehrung zuteil.

Teutschneureut, 6. Mai. (Tagesnotizen.) Dank der regen Tätigkeit des Bürgermeisters Hespelt konnten in hiesiger Gemeinde trotz den ungünstigen Verhältnissen nahezu alle Erwerbslose in Arbeit kommen. — Die allabendlich im Rathaus und im Schulhaus stattgefundenen Luftschutzkurse fanden bei der heimischen Bevölkerung großes Interesse. — Anläßlich des Maifeiertages wurden hier folgende Kameraden für 40jährige Dienstzeit bei der Freiw. Feuerwehr geehrt: Friedrich Wilhelm Meinzer, Jakob Nagel, Friedrich Nagel, Wilhelm Weinbrecht, Karl Wilhelm Grether, Wilhelm Linder, Wilhelm Dionisius Weinbrecht, Wilhelm Friedrich Meinzer, Wilhelm Stober, Georg Richert, Friedrich Linder und Friedrich Meinzer.

Welschneureut, 6. Mai. (Ehrung bei der Freiw. Feuerwehr.) Bei der hiesigen Freiw. Feuerwehr konnten für 25jährige Dienstzeit die Mitglieder Heinrich Schempp, Christoph Beck, Julius Weis, Fritz Motz und August Bauer und für 20jährige Dienstzeit das Mitglied Julius Ulrich ausgezeichnet werden.

Leopoldshafen, 6. Mai. (Notizen vom Tage). Anläßlich des Maifeiertages wurden bei der hiesigen Freiw. Feuerwehr die zwei Kameraden Maurer Wilhelm Stober und Landwirt Friedrich Bolz für 25jährige Wehrzugehörigkeit ausgezeichnet. — Unter großer Anteilnahme wurde der im Alter von 57 Jahren verstorbene Maurer Friedrich Schreiber zur letzten Ruhestätte geleitet, wo Bürgermeister Hauf namens der Freiw. Feuerwehr und der Abteilungsführer des hiesigen Arbeitsdienstlagers, dessen Aufbau der Verstorbene geleitet hatte, warme Nachrufe und Kranzspenden widmeten. Die Trauerfeier wurde durch Darbietungen der Feuerwehrkapelle und des Kirchenchors würdig umrahmt.

Eggenstein, 6. Mai. (Generalversammlung des Obstbauvereins.) Dieser Tage hielt der hiesige Obstbauverein seine Generalversammlung ab, aus deren Bilanz folgendes zu entnehmen ist. An Mitgliedern zählt der Verein heute 156. Die Einnahmen des Vereins betrugen 3340 RM., denen 3228 RM. Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Kassenbestand von 112 RM. vorhanden ist. Der Gesamtvermögenszuwachs betrug 228 RM. Eine Neuerennung der Vereinsverwaltung war nötig, da verschiedene Vorstandsmitglieder von ihren Aemtern zurücktraten. Anschließend wurden noch verschiedene, den Obstbau betreffende Fragen erörtert.

Eggenstein, 6. Mai. (Verschiedenes). Am heutigen Tage wurde der Spargelmarkt eröffnet. Er findet täglich abends in der Kirchenstraße zwischen Haupt- und Werderstraße statt, weshalb täglich abends ab 6 Uhr diese Strecke für jeglichen Verkehr gesperrt ist. Die Anordnungen über die Regelung des Absatzes von Spargeln liegen auf dem Rathause zur Einsicht der Spargelpflanzer auf. — Am vergangenen Sonntag mittag fand im Gasthaus zum „Lamm" eine Versammlung statt, in welcher Kreisfachgruppenführer Wetzel aus Karlsruhe einen Vortrag über Kaninchenzucht hielt.

Liedolsheim, 6. Mai. (Ehrung verdienter Feuerwehrmänner). Bei der hiesigen Freiw. Feuerwehr wurde Christian Friedrich Wiederkehr für 50jährige, Georg Friedrich Roth I. und Ludwig Fürniß, Wirt, für 40jährige und August Friedrich Heil und Eugen Herbst, Wirt, für 25jährige Dienstzeit ausgezeichnet.

Friedrichstal, 6. Mai. (Von der Feuerwehr). Bei der hiesigen Feuerwehr wurden für 25jährige Dienstzeit die drei Kameraden Rudolf Füßler, Gustav Calmez und Georg Kaufmann ausgezeichnet.

DKB Kegelsport

Karlsruher J-Bahn-Klubmeisterschaft

Bowling-Gesellschaft überlegener Sieger

In den Schlußspielen um diese Meisterschaft erlebten wir nochmals Kämpfe, wie sie nicht alle Tage zu sehen sind. Jeder Klub und jeder Mann waren sich der Entscheidungsschlacht bewußt und so wurde mit Aufbietung aller Kräfte um jeden Punkt gekämpft.

Fazit: Ein weiterer Schritt des Karlsruher Kegelsportes nach vorn! Erwartungsgemäß legte auf die J-Bahn-Klubmeisterschaft die Bowling-Gesellschaft Beschlag und nahm dadurch gleichzeitig Revanche für die von ihrem stärksten Gegner „Altstadt" auf Asphalt bezogene Niederlage.

Kritik:

Mit seltener Sicherheit hatte Bowling III ihre führende Stellung behauptet und ließ den Konkurrenten auch im letzten Kampfe keine Chance. Alle drei Mann spielten wieder in ausgezeichneter Form, so daß der Sieg unumstritten verdient ist. Nur 320 Punkte nach folgt Bowling IV an zweiter Stelle. Man hatte dieser Mannschaft zu Anfang der Kämpfe die größeren Aussichten eingeräumt. Sie hat auch die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt. Den spannendsten Kampf gab es zwischen Altstadt I und Bowling I um den dritten Platz, da die beiden ersten eigentlich schon feststanden. Bowling I startete als erste und legte die Tagesbestleistung von 4607 Punkte vor, wovon Schwab, heute in ganz überragender Weise spielend, allein 1707 Punkte erzielte. Trotzdem Altstadt I etwas Vorsprung hatte, wurde sie hier vor eine kaum lösbare Aufgabe gestellt. Tatsächlich blieb sie auch im geschlagenen Felde, jedoch mit einem Resultat, das meisterwürdig genannt zu werden verdient. Besonders Kirk hatte sich wieder gefunden und überzeugte mit der drittbesten Einzelleistung von 1575 Punkten vollkommen.

Erwähnenswerte Einzelresultate schufen noch: Ludwig 1622 Punkte, Stocker 1532 Punkte, Münch 1521 Punkte, Fabry 1516 Punkte, Reuter 1489 Punkte, Albrecht 1482 Punkte, Ehrenmann 1462 Punkte (alle Bowling-Gesellschaft), Sendelbach-Schusterstuhl 1481 Punkte, Maier 1542 Punkte, Käser 1514 Punkte, Heimburger 1444 Punkte, Knobloch 1437 Punkte (alle Altstadt).

Nun ist die letzte der innerhalb des Karlsruher Keglerverbandes zum Austrag gelangten Meisterschaften beendet. Zusammenfassend muß nochmals gesagt werden, daß sämtliche auf Asphalt- und Internationaler Bahn stattgefundenen Spiele hervorragenden Sport brachten und verdienen würden, daß sich auch der letzte dem deutschen Keglerbund noch fernstehende Klub in die große Kegelsportbewegung freiwillig einreiht.

Die Badischen (Gau)-Meisterschaften 1935 finden auch in diesem Jahre im Karlsruher Keglerheim statt und zwar in der Zeit vom 2. bis 9. Juni ds. Js.. Karlsruhe ist gerüstet!

Gesamtresultate des letzen Starts (8 Durchgänge):

1. Bowling I 4607, 2. Bowling III 4593, 3. Altstadt I 4554, 4. Bowling IV 4469, 5. Altstadt II 4326, 6. Bowling II 4163, 7. Schusterstuhl 4108, 8. Alte Treue 3957, 9. Kegelges. „K" 3765, 10. Altstadt III 3721, 11. Fall um 3680 Punkte,

Schlußtabelle nach insgesamt 24 Durchgängen:

1. Bowling III 13 749 Punkte (Klubmeister), 2. Bowling IV 13 424, 3. Bowling I 13 251, 4. Altstadt I 13 232, 5. Altstadt II 12 659, 6. Bowling II 12 581, 7. Schusterstuhl 12 454, 8. Alte Treue 12 245, 9. Kegelges. „K" 11 698, 10. Altstadt III 11 665, 11. Fall um 11 481 Punkte.

…ne Woche Funkschule

…Abteilung R der HJ Gebietsführer Kemper bei der Kurseröffnung

…se Woche führt die Abteilung Rundfunk der HJ, …t Baden, einen Schulungskurs sämtlicher Abtei…sleiter Rundfunk der Banne und Jungbanne, so… der Funkwarte durch. Die Kameraden sind in der …gendherberge untergebracht und jeden morgen punkt …lhr beginnt in der Gewerbeschule der theoretische …nterricht. An Hand von Lichtbildervorträgen wird …en jungen Funkwarten die gesamte Grundlage der …lektrotechnik und der Radiotechnik erläutert und der experimentelle Unterricht ergänzt und bestätigt das theoretisch Durchgearbeitete.

In den Nachmittagsstunden wird durch Unterricht in Metall- und Holzbearbeitung der praktische Teil des Kurses durchgeführt. Sinn des Kurses ist, den HJ-Funkwarten in dem Kurse etwas Praktisches für ihre Arbeit draußen auf dem Lande mitzugeben, damit die HJ mehr und mehr in die Rundfunkarbeit hineingestellt wird.

Im Beisein sämtlicher Vertreter der am badischen Rundfunk Schaffenden eröffnete Gebietsführer Kemper gestern den Kurs. Die Eröffnungsfeier wurde durch Sprechchöre und Lieder einer Jungenschaft Pimpfe umrahmt. Nach kurzer Begrüßung durch den Abteilungsleiter Rundfunk der badischen HJ, Dr. Berthold Weiß, ergriff der Gebietsführer das Wort und führte u. a. folgendes aus:

„Wenn wir den Rundfunk in den Dienst unserer Propaganda gestellt haben, und wenn heute der Rundfunk eins unserer wesentlichsten Erziehungs- und Schulungsfaktoren ist, so dürfen wir nie vergessen, daß der Rundfunk auch als kulturelles Erziehungsinstrument eine wichtige Rolle spielt. Die Hitlerjugend im Grenzland Baden hat in der Rundfunkarbeit ihre besonderen Aufgaben: Es gilt, einen Führerstab zu erziehen, der das, was der Rundfunk geben kann, nicht nur entgegennimmt, sondern selbst gestaltet. Durch den Rundfunk muß die weltanschauliche Kraft der deutschen Jugend so nahe gebracht werden, daß sie die Herzen der Jugend und des ganzen Volkes ergreift. Diese Kraft muß richtunggebend sein für unsere erzieherische Arbeit, die wir im Grenzlande Baden zu leisten haben. — So arbeitet denn in diesem Geiste, um unser Wollen in die Tat umzusetzen, denn am Anfang steht immer die Tat! —"

Ein Sprechchor leitete über zur Ansprache des Stellvertreters des Abteilungsleiters R der Reichsjugendführung, Hans Günther Mareck, der die Grüße des Obergebietsführers Karl Cerff übermittelte.

Nachdem der Leiter des Kurses, Studienrat Dr. Spiegel den Arbeitsplan bekanntgegeben hatte, übermittelte Abteilungsleiter Dr. Weiß ihm und Herrn Dir. Kullmann den Dank der Gebietsführung für die gewährleistete Unterstützung. H. W.

Anhaltende Arbeitslosigkeit der sudetendeutschen Jugend

Schon einmal ging der Notruf der arbeitslosen sudetendeutschen Jugend an die Internationale Arbeitskonferenz. Vielen ist damals erschreckend klar geworden, wie tief die Verelendung der Jugend ist, die zu diesem letzten Mittel greift, um auf ihre verzweifelte Lage hinzuweisen.

Kürzlich fand in Aussig eine vom DHV., dem Verband der christlichen Gewerkschaften und der Sudetendeutschen Jugendgemeinschaft, einberufene Kundgebung der arbeitslosen sudetendeutschen Jugend statt, an der auch ein Vertreter der tschechoslowakischen Regierung teilnahm. Dort wurde ausgeführt, daß es ein Verbrechen sei, daß hunderttausende Menschen der Möglichkeit beraubt sind, sich durch ihrer Hände Arbeit zu ernähren. Die Arbeit sei eine sittliche Pflicht. Allen maßgeblichen Stellen müsse klar sein, daß die Arbeitslosigkeit die Kultur und damit die Sicherheit des Staates bedrohe.

Folgende Forderungen wurden in einem Appell an die Internationale Arbeitskonferenz von der arbeitslosen Jugend erhoben:

„Es ist Sache des Staates und der andern öffentlichen Körperschaften, den jugendlichen Arbeitslosen zu helfen, und zwar:

Durch Beschaffung von Arbeit.

Durch Arbeitslosenversicherung bzw. Arbeitslosenfürsorge.

Durch wirksames Eingreifen zur Vermeidung der Unterernährung und ihrer weitreichenden Folgen.

Durch besondere Maßnahmen zugunsten der jugendlichen Arbeitslosen, die eine Familie gründen wollen."

Zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit wurde die Durchführung folgender Maßnahmen gefordert:

„Verkürzung der Arbeitszeit.

Verbot, männliche Arbeitskräfte durch weibliche zu ersetzen.

Gewährung hinreichender Altersrenten an die älteren Angestellten und Arbeiter.

Heraufsetzung des Mindestalters zur Zulassung zur Arbeit durch eine Verlängerung der Schulpflicht.

Regelung der Arbeit der verheirateten Frau mit dem Ziel, die Mutter der Familie zu erhalten."

Diese Forderungen sollen besonderen Nachdruck erhalten durch Unterschriften aller arbeitslosen Jugendlichen.

„Maschine rauf, Tommy fliegt!"

A-Prüfungen der HJ-Fliegerschar, Gebiet Baden — Herrliches Flugwetter!

Brief aus dem Lager Oberried

Foto Krummer

Endlich, seit drei Tagen herrscht das Wetter, das die Segelflieger herbeisehnen. Klarer blauer Himmel, wolkenlos, ohne tückische Böen.

Die Kameraden der HJ.-Fliegerschar, Gebiet 21, die den Winter über fleißig arbeiteten und bastelten, haben diese ersten Tage herbeigesehnt, wo sie ihre Prüfungen ablegen können. Wenn die Maschinen lautlos und schemenhaft über die Fluren ziehen belohnt ein einziger, herrlicher Flug die lange Winterarbeit.

„Aufstehen!" flötet der Führer vom Dienst in den Schlafraum. Fritz Illg, der Fluglehrer, hat schon vor Freude über das ausgezeichnete Flugwetter seine Stoppuhr gezückt. Sein Ruf „Großflugtag!" treibt uns sogar beim Frühstück zum Endspurt an. Wie die Lerchen singend marschieren wir Hitlerjungen vom Lager Oberried. In Eile wird die Maschine an den Hang bei Weilersbach gebracht. Der Reihe nach durch!

Heute bekommt unser Fluglehrer nicht mehr so viele graue Haare; denn mit dem Wetter hat sich auch unser Fliegen gebessert.

Die Kunstflugmeisterschaften der Fliegerschar sind ausgetragen. Die Sieger wurden durch Uebernamen geehrt wie: Jagdflieger, Radfahrer, Wolken- und Himmelstürmer.

„Maschine weiter rauf, Tommy fliegt". Angeschnallt, Sturzhelm auf. — Ausziehen! Die Startmannschaft setzt sich in Bewegung. Auf das Kommando: „Laufen" flitzt sie den Hang hinunter. „Los!" Der Schulgleiter hebt sich vom Boden ab. Es ist eine Freude, den Vogel schnurgerade und ganz ruhig fliegen zu sehen. Die Maschine nähert sich der Baumreihe am Bach — im Spott Zielhafen. — Schon fliegt unser Kamerad die vorgeschriebene Rechtskurve. Eben setzt er eine Eierlandung im Zielfeld hin. Ein lautes „Uaaah" wie aus einem Munde läßt das Herz des Piloten höher schlagen. Fünf solcher Flüge über 20 Sek. und einen Flug über 30 Sek. und ein lautes „Ah" teilt dem gespannt lauschenden Flieger mit, daß er die A-Prüfung bestanden hat.

Der Fluglehrer freut sich denn auch beim Abrücken über den Erfolg etlicher A-Prüfungen.

Foto Krummer

Uns alle, die das tiefe Erlebnis echter Hitlerjungen- und Fliegerkameradschaft verbindet, verpflichtet der Ausspruch General Görings: Im Geiste der Boelcke und Richthofen vorwärts! R. H.

Der Petzer

Ich sehe es so deutlich vor mir: fünfzig Schulbuben sitzen in der Klasse und warten ein wenig kleinlaut auf das Strafgericht, das da kommen muß. Eine Fensterscheibe ist zum Teufel gegangen, und obwohl wir alle es wissen, wer es getan hat, sind wir alle entschlossen, die Schuld gemeinsam zu tragen. Es hätte ja jedem von uns passieren können. Da plötzlich steht einer auf und sagt sehr wohlerzogen: „Müller ist es gewesen!"

Das ist die Stunde, wo wir zum erstenmal Bekanntschaft machen mit einer Sorte von Zeitgenossen, die wir alle aus Herzensgrund verabscheuen. Diesmal läuft uns der Petzer noch durch die Finger, aber schon im nächsten Jahr wird jede Regelung dieser Art mit einer soliden Klassenkeile beantwortet. In den oberen Schulklassen ist dieses Uebel fast restlos beseitigt, und wir alle wissen, das ist gut so und das muß auch so sein!

Es wird keinen Arbeitskameraden geben, der nicht in gleicher Weise die erste, bittere Erfahrung machen muß. Und ebenso wird jeder erleben, daß ihm auch später, in der Werkstatt, im Zeichensaal, in den Büros der Petzer immer wieder über den Weg läuft. Nur das eine hat sich geändert: es ist viel schwerer geworden, ihm das dunkle Handwerk der Angeberei zu legen.

Du magst Momente hindurch pünktlich und ordentlich dein Werk vollbringen, der Petzer hat Zeit. Der eine Fehler, der dir unterläuft, der wird bestimmt gemeldet werden. Er sorgt dafür, daß auch das eine verkehrte Wort, das du unter den Kameraden äußertest, weitergebracht ist. Er ist ein Meister der Tarnung und unglaublich zähe.

Sieh', Kamerad, wir alle stehen in der Deutschen Arbeitsfront. Und die in einer Front stehen, sie halten und vortragen wollen, die müssen in Wahrheit Soldaten der Arbeit sein. Sie können und werden es nicht dulden, daß sie aus einem Hinterhalt beschossen werden. Und sie dulden es gleichfalls nicht, daß einer unter ihnen ist, der Kameraden verpetzt und mit schlaugewählten Worten gegeneinandertreibt.

Der Weg zur Ueberwindung des Petzers ist klar vorgezeichnet:

Der Betriebsführer, der Meister, der Bürovorsteher — sie alle weisen jeden Petzer ab. Nützt das nicht, so bleibt der Weg, die Gefolgschaft von dem Treiben zu verständigen. Wer berechtigte Beschwerden über einen Gefolgsmann vorzubringen hat, wird sie auch in Gegenwart dieses Kameraden äußern können!

Die größte Erziehungsarbeit fällt der Gefolgschaft selbst zu. Wo mit Offenheit über alle wirklichen Mängel und Fehler von Mann zu Mann gesprochen wird, da ist ohnehin ein dürres Ackerfeld für einen heimlichen Angeber.

Durch nichts wird ein Ohrenbläser mehr aus dem Gleichgewicht gebracht, als wenn man ihm selbst offen und ohne Umschweife das Unanständige und Gefährliche seines Handelns auf den Kopf zusagt. Wer neben der Gemeinschaft steht, einsam und ohne rechte Freude, der hat genügend Gelegenheit, sich durch die Tat wieder einzureihen und so seine Fehler wiedergutzumachen.

Bühne der Fünftausend

Interessante Zahlen aus Nürnberg — Der Stand des Neubaues

Die Einheit der Bewegung, ihre Stoßkraft und weltanschauliche Geschlossenheit findet vollkommenen Ausdruck während der alljährlichen Festtage in Nürnberg. Die Stadt, die in ihren Mauern das Bild mittelalterlicher Städtekultur erhalten hat, ist gleichzeitig zu der Stadt geworden, die die Brücke zur deutschen Gegenwart schlägt.

Späteren Generationen werden die Bauten des Mittelalters und die Monumentalbauten des Dritten Reiches Zeugnis ablegen von deutscher Kultur und deutschem Lebenswillen.

Neben den Patrizierhäusern des 15. und 16. Jahrhunderts und den hochragenden gotischen Kirchen werden die Bauten der Partei als Ausdruck unseres deutschen Sozialismus die Jahrhunderte überdauern.

Das Gelände um den Dutzendteich

Historisch ist bereits der Marsch der braunen Kolonnen durch die alten Straßen, historisch ist weiter der Vorbeimarsch vor dem Führer auf dem alten Nürnberger Hauptmarkt. Die Partei sprengte den Rahmen und schuf sich Neuland. Ganz organisch wächst am Rand der Stadt ein Aufmarschgelände um den Dutzendteich und das bereits bestehende Stadion. An der Peripherie der Stadt wurden Lager geschaffen, die von Jahr zu Jahr größer wurden.

Alle diese Bauten zu einem einheitlichen Ganzen zu formen, war des Führers Wille. Er legte in großen Grundzügen den Plan für die endgültige Ausgestaltung des Parteigeländes fest.

Zum Parteitag des Jahres 1934, dem „Triumph des Willens", war die Aufmarscharena der SA, die Luitpoldarena, bereits im wesentlichen fertiggestellt. Jeder, der in Nürnberg war, kennt den großen mit Steinplatten belegten Mittelweg, die Straße des Führers, die zum Ehrenmal der Gefallenen führt. Für den Parteitag des Jahres 1935 wird die Luitpoldarena endgültig fertiggestellt werden. Verschwunden sind die beiden seitlichen Holztribünen, um zwei großen massiven Tribünen Platz zu machen. Zu diesem Zweck wird die störende große Depothalle der Straßenbahn am Ende der Arena niedergelegt.

Kongreßhalle 46 Meter hoch

Mit dem Bau der neuen Kongreßhalle, die noch von Professor Ruff entworfen wurde, wird in den nächsten Monaten begonnen. Der Bau dieser größten Halle Europas wird Jahre in Anspruch nehmen. Einige technische Angaben kennzeichnen die gewaltigen Ausmaße der Halle.

Die Höhe des Gebäudes wird 31 Meter und im mittleren Teil 46 Meter betragen, die Länge ungefähr 251 Meter und die größte Tiefe 224 Meter. Die gesamte überbaute Fläche beträgt rund 47 000 Quadratmeter.

Eine 65 Meter breite Bühne bietet 5000 Menschen Platz. Damit ist Raum geschaffen für kultische Festspiele.

Für die nächste Zeit jedoch bleibt noch die bisherige Kongreßhalle bestehen. Sie erhält für den kommenden Parteitag eine neue Entlüftungs- und Luftkühlungsanlage. Weiter ausgebaut werden die Lager der SA, SS, der HJ und des Arbeitsdienstes.

Das große Bauprojekt dieses Jahres ist neben der Luitpoldarena, dem Aufmarschgelände der SA, der völlige Um- und Neubau des als Zeppelinwiese bekannten Aufmarschplatzes der PO.

Was im vergangenen Jahre die Luitpoldarena als fertiges Teilstück war, das wird in diesem Jahre der Ausbau der Zeppelinwiese sein.

Das Feld, so wie es von den beiden vergangenen Parteitagen her bekannt ist, wird um 180 Grad gedreht, um es von einer zentralen Aufmarschstraße her zu erschließen. Der eigentliche Aufmarschplatz wird um 30 Prozent vergrößert.

Den Blickpunkt

der ganzen Anlage stellt die künftige Haupttribünenseite dar, die der bisherigen gegenüber liegt. Das Feld wird demnach mehr als 300 000 Personen fassen.

Selbstverständlich wird dem Charakter der Bauten entsprechend, gediegenes Material, also echter, gewachsener Stein verwendet. In der Hauptsache fränkisches Juragestein. Welche Mengen notwendig sind, kann man daraus ersehen, daß allein für den Bauabschnitt des Jahres 1935 420 Kubikmeter massives Steinquaderwerk und ungefähr 800 Quadratmeter Fußbodenbelag notwendig sind.

Tausende von Arbeitern finden für Jahre hindurch regelmäßige Beschäftigung, denn die Zahl der Kubikmeter Erde, die insgesamt bewältigt werden müssen, ist heute noch kaum schätzbar. Neben der Industrie der Steine und Eisen ist es vor allem das gesamte Bauhandwerk, dem im reichen Maße Aufträge erteilt werden.

*

In herzlichen Worten erzählt Architekt Speer davon, mit welch großer, innerer Anteilnahme der Führer die Entwicklung und Gestaltung des Parteigeländes verfolgt. In der ehemaligen Vizekanzlei in der Voßstraße in Berlin ist ein Saal ganz angefüllt mit Plänen, Modellen und Material der Bauten.

Oft geht der Führer an späten Abendstunden noch allein in diesen Saal, um die Modelle zu betrachten.

Betrifft: Coffeinfreier Sanka Kaffee

Zuvor: Kaffee Hag ist und bleibt der coffeinfreie Kaffee hochwertigster Qualität und Beschaffenheit.
Um nun aber jedem Kaffee-Konsumenten den Genuß coffeinfreien Kaffees zu ermöglichen, haben wir den Sanka Kaffee eingeführt und den Preis so niedrig festgesetzt, daß das große Paket nur RM 1.— und das kleine nur 50 Pfg. kostet (das Pfund RM 2.50).
Dabei ist die Qualität vorzüglich. Bei Sanka Kaffee genießen Sie zugleich die bekannten Vorzüge, die coffeinfreier Kaffee nach dem Hag-Verfahren unbestritten hat.

Sanka Kaffee ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Also: Sanka Kaffee für jeden.

Handel und Wirtschaft

Die Kraftfahrzeugindustrie im März und im 1. Vierteljahr 1935

Da sich auch im März die ansteigende Entwicklung von Produktion und Absatz in der Kraftfahrzeugindustrie fortsetzte, schließt das erste Vierteljahr 1935 laut „Wirtschaft und Statistik" mit einem Ergebnis ab, das in allen Zweigen des Kraftfahrzeugbaues — abgesehen von dreirädrigen Fahrzeugen — weit über den Produktions- und Absatzzahlen vom ersten Vierteljahr 1934 liegt. So wurden im ersten Vierteljahr 1935 mehr als doppelt soviel Personenwagen und Kleinkrafträder hergestellt und abgesetzt wie im ersten Vierteljahr 1934, die Zahl der fertiggestellten Nutzkraftwagen hat sich um die Hälfte, die der Großkrafträder um fast ein Drittel (30 Prozent) erhöht. Nur die Erzeugung und der Absatz von dreirädrigen Fahrzeugen ist um 6 bzw. 5 Prozent zurückgegangen. Mit einer Erzeugung von 47 552 Personenkraftwagen und 8713 Nutzkraftwagen überschreitet die Produktion des ersten Vierteljahres bereits das Ergebnis des ganzen Jahres 1932. Nicht minder günstig als die Produktionsentwicklung war die Aufnahmefähigkeit des Marktes. Daß die Absatzzahlen teilweise noch rascher gestiegen sind als die Produktionszahlen, darf als günstiges Vorzeichen der weiteren Entwicklung gewertet werden. Im Auslandsabsatz zeigt sich vor allem bei Personenkraftwagen und Kleinkrafträdern eine beachtenswerte Steigerung. Im ersten Vierteljahr 1935 wurden auf ausländischen Märkten 4560 Personenkraftwagen und 622 Kleinkraftwagen gegenüber 1641 Personenkraftwagen und 22 Kleinkrafträdern im entsprechenden Vorjahrszeitraum abgesetzt. Das Ergebnis für den Monat März liegt mit 18 785 fertiggestellten Personenkraftwagen um 22 Prozent, der Absatz, der die Produktion um 935 Stück überschreitet, um 33 Prozent höher als im Februar. Die Absatzsteigerung geht in der Hauptsache auf vermehrten Inlandsabsatz zurück. Innerhalb der Größenklassen haben Erzeugung und Absatz von Personenkraftwagen von 3 bis 4 Liter Hubraum gegenüber den außergewöhnlich niedrigen Zahlen im Februar stark zugenommen. Bemerkenswert erhöht, gegenüber der monatlichen Höchstziffer des Vorjahres (Juni 1934 560 Stück). Fast verdoppelt hat sich der Absatz von Personenkraftwagen mit 2 bis 3 Liter Hubraum. An Liefer- und Lastkraftwagen wurden im März 1935 16 Prozent mehr fertiggestellt und 28 Prozent mehr abgesetzt als im Februar. Auch hier liegen die Absatzziffern in allen Größenklassen höher als im vorangegangenen Monat. Besonders stark war im Inlandsgeschäft die Zunahme in Last- und Lieferwagen über 2 bis 3 Tonnen (61 Prozent) und über 4 Tonnen (39 Prozent) Eigengewicht, am geringsten in der leichtesten Eigengewichtsklasse bis zu 1 Tonne. Die Erzeugung von Automobilomnibussen hat sich von 210 auf 268, der Absatz von 212 auf 274 erhöht. Der Jahreszeit entsprechend hat das Geschäft in Krafträdern sprunghaft angezogen. Während im Vergleich zum Vormonat die Produktion von Kleinkrafträdern sich um die Hälfte (4 Prozent), in Großkrafträdern um ein Drittel (32 Prozent) erhöhte, hat sich der Absatz in beiden Fahrzeuggruppen mehr als verdoppelt (193 Prozent bzw. 113 Prozent). Auch hier beruht die Absatzsteigerung überwiegend auf erhöhtem Inlandsbedarf, dagegen ist die Zunahme im Auslandsgeschäft nur gering. In dreirädrigen Fahrzeugen hat sich der Absatz um 39 Prozent erhöht, die Produktion um 14 Prozent erneut verringert.

Badisch-Pfälzischer Tabakmarkt

Die Nachfrage am inländischen Rohtabakmarkt ist auch in den letzten Wochen unverändert stark geblieben; in den Händen des Handels sind nur noch geringe unverkaufte Mengen aus der 1934er Ernte, so daß die Umsatztätigkeit sich in engeren Grenzen halten mußte. Die Fermentation der 1934er Tabake der hiesigen Gegend macht recht gute Fortschritte. Man rechnet mit einer frühen Verarbeitungsfähigkeit dieser Tabake, obwohl ein erheblicher Teil nur verspätet eingelagert werden konnte; die Tatsache, daß gerade für diese die erste mit der zweiten Fermentation zusammenfällt, bewirkte, daß die Verspätung wieder aufgeholt worden ist.

Das Auspflanzen der neuen Setzlinge hat sich allerdings infolge der schlechten Witterung wesentlich verzögert. Die jungen Pflanzen konnten sich im Frühbeet wegen der Kälte nicht so gut und schnell entwickeln, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Während sonst um die April/Mai-Wende die jungen Pflanzen schon ins freie Feld gesetzt werden konnten, kann diesmal bestenfalls in unseren Frühabsatzgebieten in der zweiten Hälfte des Mai mit diesen Arbeiten begonnen werden, aber auch nur unter der Voraussetzung, daß die zur Zeit herrschende, wärmere Witterung weiter anhält.

Mannheimer Hafenverkehr im Monat April 1935

Der Wasserstand des Rheins und des Neckars war im Berichtsmonat erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Der Rheinpegel, der im ersten Monatsdrittel auf 299 Zentimeter und der des Neckars auf 305 Zentimeter zurückging, erreichte unter wechselndem Aufstieg und Rückgang 653 Zentimeter bezw. 680 Zentimeter am Monatsende. Dieser günstige Wasserstand erlaubte im allgemeinen gute Auslastung der Oberrheinfahrzeuge. Die Anzahl der stillgelegten Fahrzeuge hat sich gegenüber dem Vormonat etwas verringert und betrug am Ende des Monats 14 mit einer Ladefähigkeit von 5911 Tonnen.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 306 810 Tonnen (im Vorjahr 416 744 Tonnen), gegenüber dem Vormonat 66 320 Tonnen weniger.

Rheinverkehr:

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 363, Schleppkähne 493 mit 235 171 Tonnen.

Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 369, Schleppkähne 505 mit 54 783 Tonnen.

Neckarverkehr:

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 2, Schleppkähne 50 mit 10 442 Tonnen.

Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 3, Schleppkähne 67 mit 6414 Tonnen.

Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 135 384 Tonnen, Abgang 54 274 Tonnen.

Auf den Industriehafen entfallen: Ankunft: 40 728 Tonnen, Abgang 3671 Tonnen.

Auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft 69 501 Tonnen, Abgang 3 252 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt: auf dem Rhein 21 038 Tonnen, auf dem Neckar 15 613 Tonnen.

Auf dem Neckar sind 23 Fernschleppzüge abgegangen.

An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: Im Handelshafen 9700 Zehn-Tonnen-Wagen, im Industriehafen 6365 Zehn-Tonnen-Wagen, im Rheinauhafen 8294 Zehn-Tonnen-Wagen.

Neuer Anteil der Bausparkasse Mainz an der Arbeitsschlacht

Wie die staatlich zugelassene Bausparkasse Mainz berichtet, hat sie am 30. April 1935 ihre 21. Zuteilung von Baudarlehen vorgenommen. Als Ergebnis des ersten Vierteljahres 1935 konnte wiederum ein Betrag von 1 252 000 RM an 140 Bausparer vergeben werden. Hiermit erhöht sich die Gesamtzuteilung einschl. der übernommenen Bestände anderer Kassen auf 11 694 000 RM. Da auch die neue Zuteilung größtenteils der Neubaufinanzierung dient, so bedeutet sie nach Abzug der darin enthaltenen Rohstoffkosten eine Arbeitsbeschaffung für rund 115 810 Arbeitstage. Der Eingang an Spargeldern ist auch im ersten Vierteljahr 1935 gegenüber dem Vorjahr wesentlich gestiegen, wie auch der Neuzugang von Sparern aus allen Teilen des Reiches unvermindert anhält.

Wochenausweis der Badischen Bank auf 30. April 1935

Aktiva: Treuhanddepot-Bestand: Gold 9 778 231 (unv.), dekkungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn und Reichspost 13 583 113 (13 583 850).

Passiva: umlaufende Noten 18 362 800 (20 991 400), Rücklagen 2 645 000 (unv.) RM.

BIZ-Ausweis vom 30. April

Der Ausweis der BIZ vom 30. April 1935 weist eine Bilanzsumme von 652,24 Mill. sfr. aus, die gegenüber dem Vormonat (659,82) um 7,58 Mill. sfr. geringer ist. Die Einlagen der Zentralbanken für eigene Rechnung haben sich um 1,80 Mill. sfr. von 131,72 auf 133,52 Mill. sfr. erhöht. Die Einlagen für Rechnung Dritter sind dagegen um 11,78 Mill. sfr. von 25,69 auf 13,91 Mill. sfr. zurückgegangen. Die Gelder auf Sicht zeigen eine nur unwesentliche Senkung von 15,46 auf 15,12 Mill. sfr. Die rediskontierbaren Wechsel und Akzepte zeigen eine Abnahme um 7,93 von 362,42 auf 354,49 Mill. sfr. Die Gelder auf Zeit sind um 3,39 Mill. sfr. von 37,48 Mill. sfr. auf 34,09 Mill. sfr. zurückgegangen, andere Wechsel und Anlagen zeigen mit 220,69 (220,34) Mill. sfr. nur eine geringfügige Zunahme.

Bericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte über das Geschäftsjahr 1934

Die bereits im Jahre 1933 angebahnte günstigere Entwicklung der Angestelltenversicherung hat sich im Geschäftsjahre 1934 dank der arbeitweckenden und arbeitfördernden Maßnahmen der Reichsregierung in erfreulicher Weise fortgesetzt. Rund 38 Prozent der Ende 1933 arbeitslosen Angestellten sind im Laufe des Jahres 1934 wieder einer Beschäftigung zugeführt worden. Die Zahl der beitragsleistenden Versicherten wird für das Ende des Berichtsjahres auf 3,7 (1933: 3,6) Mill. geschätzt. Die Gesamtbeitragseinnahme belief sich auf 316,9 Mill. RM (287,8 Mill. RM). Es ist also eine Steigerung von 29,1 Mill. RM oder um 10 Prozent eingetreten. Da die Einkommen der versicherten Angestellten im allgemeinen nicht höher geworden sind, ist die Beitragsmehreinnahme in der Hauptsache durch die Vermehrung der Zahl der Beschäftigten zu erklären. Die Zinseinnahmen betrugen 132,9 (121,6) Mill. Dem Bestreben der Reichsregierung auf Senkung der Zinsen trug die Reichsversicherungsanstalt bei Neuausleihungen dadurch Rechnung, daß sie den nominalen Zinssatz für erststellige Hypothekendarlehen auf Wohnungsneubauten von 5 Prozent auf 4½ Prozent ermäßigte und im übrigen die Auszahlung allgemein günstiger gestaltete. Nach dem Stande vom 31. Dezember 1934 betrug die monatliche Rentenleistung 20,7 (19,5) Mill. RM. Die Zahl der Anträge auf Beitragserstattung infolge Heirat belief sich auf rund 71 000 (56 000). Es wurde im Durchschnitt ein Betrag von 307 (300) RM ausgezahlt. Am 31. Dezember 1933 liefen 225 288 (206 971) Ruhegelder mit 28 000 (28 116) Kinderzuschüssen, 99 789 (90 229) Witwen- und Witwerrenten und 39 950 (35 967) Waisenrenten. Insgesamt waren im Berichtsjahre 140 258 (126 727) Leistungsanträge zu bearbeiten. Der Gesamtaufwand für die Heilfürsorge belief sich auf 20,6 (20,2) Mill. RM. Nahezu 40 Prozent dieses Betrages dienten der Bekämpfung der Lungentuberkulose. Der Rücklage konnten 194,6 (173,2) Mill. RM zugeführt werden. Ihren bisherigen Grundsätzen getreu legte die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auch im Berichtsjahre besonderen Wert darauf, ihre Rücklagen volkswirtschaftlich und sozial nützigen Zwecken zuzuführen. Der Verwaltungskostenaufwand betrug dank der treuen und einsatzbereiten Mitarbeit des gesamten Personals nur 2,76 (2,9) Prozent der Gesamteinnahme. Es verbleiben also 97,24 Prozent dieser Einnahme für die Zwecke der Versicherung.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Stimmung: Unverändert ruhig

Im Berliner Getreideverkehr nahm das Geschäft auch zu Beginn der neuen Woche erneut einen außerordentlich ruhigen Verlauf. Das Angebot in Brotgetreide ist gegenüber der Nachfrage weiter als reichlich zu bezeichnen, da die Mühlen nur verschiedentlich für besonders kleberhaltige Qualitäten Interesse bekundeten. Teilweise zeigen sich beim Handel Unterkunftsmöglichkeiten, jedoch zu Preisen, die im allgemeinen nicht bewilligt werden. Hafer und Futtergersten werden andererseits erneut nur spärlich offeriert, wobei überwiegend die Gegenlieferung von Kraftfuttermitteln gefordert wird. Brau- und Industriegersten haben unverändert ruhiges Geschäft. Auch am Mehlmarkte war keine wesentliche Belebung der Umsätze zu verzeichnen. Scheine ruhig.

Amtliche Notierungen in RM (Getreide und Raps je Tonne, Mehl und Kleie je 100 Kg., alles übrige je 50 Kg.

	6. 5	3 5.
Weizen, märk. 76/77kg fr. Berl.	212.00	212.00
Sommerweizen 80kg fr. Berlin	—	—
Roggen, märk. 72/73kg fr. Berl.	172.00	172.00
Braugerste, neu, feine, fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Braugerste, gute frei Berlin	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste, mitt., fr. Berlin	197-200	197-200
ab märk. Stat.	188-191	188-191
Wintergerste 2zeil., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
dgl. 4zl., fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Sommergerste fr. Berl.	—	—
ab märk. Stat.	—	—
Haf., märk. ab St. 48/49kg fr. Berl.		
H IV	155.00	155.00
H VII	159.00	159.00
H X	162.00	162.00
H XI	164.00	164.00
H XIII	167.00	167.00
H XIV	169.00	169.00
Weizenmehl Type 790 0,820 Asche) W V	26.85	26.85
W VI	27.00	27.00
W VII	27.15	27.15
W VIII	27.30	27.30
W IX	27.60	27.60
W XI (Berlin)	27.90	27.90
Roggenmehl Type 997 R V	21.25	22.25

	6. 5.	3. 5.
R VI	22.30	22.30
R VII	22.45	22.45
R VIII	22.50	22.50
R IX	22 75	22.75
R XI (Berlin)	23.00	22.96
Weizenkleie W V	11.56	11.56
W VI	11.62	11.62
W VII	11.67	11.67
W VIII	11.73	11.73
W IX	11.85	11.85
W XI	11.96	11.96
Roggenkleie R V	10.13	10.13
R VI	10.13	10.13
R VII	10.25	10.25
R VIII	10.25	10.25
R IX	10.38	10.38
R XI	10.50	10.50
Raps	—	—
Viktoria-Erbsen	23.00-26.00	23.00-26.00
Kl. Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	11.00-12.00	11.00-12.00
Peluschken	20.75-22.50	20.75-22.50
Ackerbohnen	11.50-12.50	11.50-12.50
Wicken	9.50-10.50	9.50-10.50
Lupinen, blaue	8.50-9.25	8.5 -9.50
gelbe	13.00-14.00	13.00-14.00
Seradella, neue	25.00-27.00	25.00-27.00
Leinkuchen (37%)	7.65	7.65
Erdnußkuch. 50%	7.25	7.25
Mehl (50%) deutsche Mahlg.	7.60	7.60
Trockenschnitzel	4.65	4.65
Extr. Sojabohnenschr. 45% ab Hambg neu	6.50	6.50
desgl. alt.		
ab Stettin neu	6.70	6.70
desgl. alt		
Kart.-Fl. (Stolp)	8.90	8.90
(Berlin)	9.50	9.50

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 6. Mai. Alles unverändert.

Metalle

Berlin, 6. Mai 1935. Metallbörse.

	6. 5.	4. 5.		6. 5.	4. 5.
Elektrolytkupf.	44,00	44.00	Standardzink	18.25	18.25
Standardk. loco	38.25	38.25	Originalhüttenaluminium	144	
Originalhüttenweichblei	17.00	16.00	Walz-o. Drahtb.	148	
Standardblei	17.00	16.00	Reinnickel	270	
			Silb. in Barr. ca.		
Originalhüttenzink roh	18.25	18.25	1000 fein per Kg.	60,25-63,25	

Londoner Metallbörse

London, 6. Mai. Freiverkehr I. Heute ist die Börse in London für alle Notierungen geschlossen.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 6. Mai. Auftrieb: Rinder 867, darunter Ochsen 199, Bullen 61, Kühe 375, Färsen 232; Kälber 673, Schafe 12, Schweine 3802. Ueberstand: Schweine 110. Marktverlauf: Rinder lebhaft, ausverkauft, beste Qualität über Notiz; Kälber, Hammel und Schafe mittelmäßig, ausverkauft; Schweine ruhig, Ueberstand. Preise: Ochsen 42, 41—42, 37—40, —; Bullen 42, 41—42, 37—40, —; Kühe 41—42, 37—45, 32—36, 24—31; Färsen (Kalbinnen) 42, 41—42, 39 bis 40, 35—38; Kälber —, 60, 51—59, 42—50, 32—41; Lämmer und Hammel —, —, —, —, —, 40, —, —; Schweine —, 48—51, 46—51, 46—50, 42—49, 38—46, —; Sauen 43—48, 38—42.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren. Preise für 50 Kg. in Reichsmark: Ochsenfleisch —, 72—76, 62—70; Bullenfleisch —, 68 bis 74, —; Kuhfleisch —, 54—60, 40—52; Färsenfleisch —, 72—76, 62—70; Kalbfleisch —, 74—82, 68—72, —; Hammelfleisch —, 75—78, —, —, —; Schweinefleisch —, 70—75, —, — Fettwaren: roher Speck, unter 7 Ztm. 60—65, Flomen 80—85. Beschickung: 929 Viertel Rindfleisch, 61 Kälber, 9 Hammel, 232 Schweinehälften. Marktverlauf: lebhaft.

Saarbrücker Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 195 Stück Großvieh. Bullen 37, Ochsen 49, Färsen 53, Kühe 56, Fresser keine, Schweine 415, Kälber 82. Preise: Bullen 42—44, 40—43, 36—40; Ochsen 42—45, 40—42; Färsen 42—45, 40 bis 42; Kühe 42, 35—40, 29—32; Schweine 44—47, 45—49, 44—49, 43—48; Kälber 55—60, 46—54. Marktverlauf: flott.

Freiburger Ferkelmarkt

Zufuhr insgesamt 663 Stück, davon 618 Ferkel und 45 Läufer. Preisen: Ferkel 13—20 RM, Läufer 22—38 RM das Stück. Verkehr lebhaft, Ueberstand ca. 100 Stück.

Verschiedenes

Berliner Eierpreise

Berlin, 6. Mai. (Ohne Gewähr.) Alle Preise unverändert, Tendenz: stetig.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 6. Mai. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32,05, per Mai 32,15 und 32,25. Tendenz: ruhig.

6. Mai	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.50	3.60	3,70	3,80	—	3,90	—	3,90
Geld	—	—	—	3.30	3.40	3.50	3,60	—	3,70	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	4./5.	6./5.	2./5.	3./5
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.14	14.18	14.04	14.04

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 6. Mai. Anfang. Januar 1169, März 1175, Mai 1187, Juli 1190, Oktober 1159—60, Dezember 1165—66. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Stimmung: Sehr ruhig

Frankfurt a. M., 6. Mai. Die Börse eröffnete in ausgesprochen stiller Haltung, da Aufträge der Kundschaft mangels besonderer Anregungen fehlten. Indes ist die Grundstimmung freundlich, die zum Teil etwas ermäßigten Berliner Schlußkurse vermochten sich gut zu behaupten. Auch an den Rentenmärkten kam zunächst ein nennenswertes Geschäft nicht zustande. Die letzten Mittagskurse blieben unverändert. Im Freiverkehr bestand Nachfrage für einzelne Auslandsrenten, so z. B. für Serben mit 8,75 nach 8,50, sowie für Türken.

Im Verlauf blieb es weiter ruhig. Nur in Farben entwickelte sich bei anziehendem Kurs etwas größeres Geschäft auf der Basis von 142,75 bis 143. Im übrigen blieben die Berliner Schlußkurse gehalten, nur Montane sowie einige Elektrowerte und auch Kunstseide-Aku und Chade-Anteile waren leicht rückgängig. Am Rentenmarkt konnten sich Mexikaner behaupten. Ungarn-Gold bröckelten um 10 Pf. auf 8,20 ab. Schwach lagen Schweizer Bundesbahnen, von denen die 4prozentigen auf 161,5 (Samstag 168), die 3,5prozentigen auf 151,5 (159) nachgaben. Auch im Freiverkehr sah man Türken eher nachgebend. Nachbörslich nannte man Farben mit 143 und Reichsaltbesitz mit 115,5 Geld.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 115,5 Brief, 6 Prozent Ffm. Hyp.-Goldpfbr. R. 96, 5,5 Prozent Rhein. Hyp.-Bk. Liqu. 101, Schutzgebietsanleihe v. 1913 8,20, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4,25.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Prozent Mexikan. abgest. 6⅝, 5 Prozent do. äuß. abgest. 14.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 84, Commerz- u. Priv.-Bank 93,5, Deutsche Bk. u. Diskonto 94,5, Dresdner Bank 94,5, Reichsbank 160,5.

Deutsche Bergwerksaktien: Mannesmannröhren 79,5, Rhein. Stahl 106,75, Stahlverein 80⅝.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 53,5—53⅝, Bekula 133⅝, Chade Akt. A—C 281, do. D 270 Kassa, IG. Chemie 50prozentige 131, Conti Caoutschouc 148,25, Daimler Motoren 93, Dtsch. Erdöl 107,75, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 119,5, Dtsch. Linoleum 154,75, Dürrwerke Ratingen ca. 56, Elektr. Licht u. Kraft 122,5, Elektr. Lieferungs-Ges. 106,25, IG. Farben 142,75—143, Ges. f. Elektr. Untern. 123,5, Goldschmidt, Th. 99, Hanfwerke Füssen 83,25, Holzmann, Ph. 82, Junghans, Gebr. (Stamm) 90, Rhein. Elektr. Mannheim 124, Siemens & Halske 154,5, Zellstoff Aschaffenburg 83,5 Kassa, Zucker, südd. 168.

Brauereien: Schöfferhof-Binding 164.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 123, Hapag 33.

Geldmarkt und Devisenbericht

Karlsruhe, 6. Mai. Am Geldmarkt ergaben sich zum Wochenbeginn keine nennenswerten Veränderungen. Die Lage bleibt unverändert flüssig. Blankotagesgeld erforderte nach wie vor 3⅜—3⅞ Prozent, doch war wieder zum Teil darunter anzukommen. Eine Ermäßigung erfuhr der Privatdiskontsatz um ⅛ Prozent auf 3,25 Prozent. Demzufolge wurden auch die Zinssätze der unverzinslichen Reichsschatzanweisungen entsprechend ermäßigt, und zwar bei den Fälligkeiten per 15. Januar 1937 auf 3⅞ (4), per 15. April 1936 auf 3⅝ (3,75) Prozent. Bei den verzinslichen Schatzanweisungen per 1. September 1938 wurde der Satz von 4,5 Prozent unverändert beibehalten, doch wurde der Ausgabekurs auf 99,62 erhöht. Für Wechsel macht sich Nachfrage bemerkbar, doch hat das Geschäft hier größeren Umfang nicht angenommen.

Am Devisenmarkt war eine weitere Befestigung des Pfundes festzustellen, ebenso lag auch der Dollar etwas über der Frühnotiz. Gut befestigt war der holländische Gulden in Zürich.

Die Londoner Effektenbörse war heute geschlossen.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 6. Mai. 2 Uhr. Geschäftslos.

Börsenkurse

Berlin

6. Mai 1935

	4.	6.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.9	105.9
Gr II fällig 1934	103.2	103.3
Gr II fällig 1935	107.3	107.4
Gr II fällig 1936	107.4	107.4
Gr II fällig 1937	106.4	106.4
Gr II fällig 1938	105.3	105.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	115.1	115.6
6 Reichs 27	100.2	100.2
6 Schatzanw. DR..	98.5	98.5
Younganl.	—	102.0
6 Baden 27	97.7	97.7
6 Bayern 27	98.5	98.5
6 Sachsen 27	96.6	96.6
6 Thüringen 26	96.5	96.5
6 Post 30 II	100.7	100.7
Schutzgebiete 1908	10.3	10.3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.2	96.2
6 (8) Reihe 9	96.2	96.2
6 (8) Reihe 14, 15	96.2	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.2	96.2
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	101.2	101.8
6 Krupp 27 RM.	102.7	102.0
6 (7) Stahlw.	101.1	101.5
6 Farbenb.	127.2	127.2
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.1	96.1

	4.	6.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.2	95.[illegible]
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.9	101.0
6 (8) Kom. 26—28	93.6	93.6
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.2	95.2
6 (8) Kom. 20	93.6	93.6
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.2	96.2
6 (8) Kom. 16	96.2	96.
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	—	—
6 (8) Kom. 21—23	93.0	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	14.2	14.0
4 öst. Gold	28.0	29.[illegible]
4 Türk. Bagdad I	—	9.5
4 Türk. Zoll	—	
4 ung. Gold	8.2	8.4
Anatol. I. 25er	35.0	37.5
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	85.2	84.7
Canada		
D. Eisenb. Bet.	84.0	83.5
7 Reichsb. Vz.	122.7	122.8
Hapag	33.4	33.2
Hamb. Süd	27.5	28.0
Nordd. Lloyd	35.8	35.6
Südd. Eisenb.	71.5	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	115.0	115.[illegible]
Bayr. Hypotheken	87.8	88.5
Bayer. Vereinsb.	97.0	97.0
Berl. Hdlg.	111.0	111.[illegible]
Commerzbk.	94.7	94.0
DD-Bank	95.5	94.5

	4.	6.
Dt.Centr.Bod.	94,5	94,4
Dresdner	95,5	94,5
Meining. Hyp.	96.5	96,5
Reichsbank	160,8	161,0
Rh.Hypoth.	123,2	123,5
Industrieaktien		
Accumulat.	160,7	162,0
Aku	54,1	54,4
A.E.G.	38,2	37,[illegible]
Anh. Kohle	97,7	97,8
Asch. Zellst.	83,0	84,0
Augsb. NM.	90,0	88,7
B.M.W.	130,0	131,0
Bemberg	111,7	112.1
Berger Tfb.	123,0	122,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	124,5	124,8
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	134,1	133,8
Berliner Masch.	115,1	115,5
Bubiag	181,0	183.0
BremBesigh.	—	—
BrownBov.	—	80,0
Buderus	100,5	100,[illegible]
Charl. Wasser	106,0	106,5
I. G. Chemie	167,0	166,5
do. Chem. 50% Einz.	129,[illegible]	131,0
Chem. Heyden	101,5	101,5
Chade a-c	272,5	283,0
Chade d	262,5	270,2
Cont. Gummi	147,5	148,[illegible]
„ Linoleum	152,7	153,[illegible]
Daimler	93,1	93,1
Dt. Atl. Tel.	111,8	—
„ Cont. Gas	124,7	124,5
„ Erdöl	108,2	107,7
„ Linoleum	154,0	154,7
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	97,5	99,2
„ Eisenh.	92,0	95,0
Düren Met.	136,[illegible]	137,5
El. Liefer.	106,5	105,
El. Licht Krft.	123,5	122,5
Enz.Union	109,7	110,0
I.G.Farben	142,6	142,
Feldmühle	122,	123,4
FeltenGuill.	94,0	94,5
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	96,7	96,7
Gesfürel	124,1	124,2
Gritzner	35.6	36,0
GrünBilf.	210,0	209,7
Harpener	107,7	107,5
HemmorZem.	152,0	154,0
Hilpert Nbg.	67,8	68,0

	4.	6.
Hoesch	95,5	95.1
Holzmann	91.5	92.1
Ilse Berg	14 ,0	150,0
do. Genuß	122,2	12 ,0
Junghans	90 2	89.5
Kali Chemie	128,5	129,0
Kali Aschersl.	117.0	122.5
Klöckner	92,0	9[illegible].0
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	116,1	115.8
Kollm. Jourd.	—	67,7
Lahmeyer	122.2	122,5
Lindes Eism.	123.6	124.2
Lingnerwerke	131.0	13[illegible],0
Mannesm.	80.2	79.8
Mansfeld	105,6	106.4
Masch. B.U.Dü.	74,2	73.8
Metallges.	98.5	98
MezAG.Freib.	92.0	—
Miag	—	89 0
Neckarwerke	109.2	—
Orenstein	88.0	88.[illegible]
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	110,0	113.0
Rh. Braunk.	212,7	213.0
„ Elektra	123.0	124.0
„ Stahl	108,	107.0
R. W. E.	118,0	117.8
Rütgers	113 8	113.5
Salzdetfurth	163,2	166.0
Sch. Bind. Frkf.	161.5	—
Schub. Salz	137.8	138.
Schuckert El.	103.4	103.7
Schultheiß, P	108.2	108.5
Siem.Halske	155.0	154.5
Sinner AG.	88.0	—
Stöhr Kammg	107,5	107.0
Südd. Zucker	166,2	167,2
Ver. Glanzstoff	123.0	122,0
Ver. Stahl	81.8	83.4
Westeregeln	116 0	121.0
Zellst. Waldhof	114.2	114.5
Ver. Dsch. Nickel	118.2	117.5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	265.0	264.0
Dto.Leben	215.0	217,0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18.8	19.1
Schantung	60,0	60,0

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

6. Mai 1935

Staatsanleihen	4.	6.
6 % SchatzReich 23	98,2	98,2
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100,1
6% Baden Freistaat27	97,8	98,0
6 % Hessen 1929	98,2	98,2
Altbesitz Reich	114,7	115,7
4% Schutzgebiete 1908	—	10,3
1909	—	10,3
1910	10,7	10,3
1911	—	10,3
1913	—	10,3
1914	10,7	10,3
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	—	90,6
6 % Berlin Gold v. 24	95,7	95,7
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v. 26	90,1	90,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,0	92,2
6%Heidelb.Gold v. 26	90,2	90,5
6%Ludwsh.Gold v.26	92,	92,0
6 % Mainz Gold v. 26	92,0	92,0
6% Mannh.Gold v. 26	—	93,0
6% dto. v. 27	—	—
6%Pforzh. Gold v. 26	91,2	—
6% dto. v. 27	91,2	—
6%Pirmas.Gold v. 26	92,0	92,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,0	101,0
dto.m.Anteilsch.3—4	9,2	9,2
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,1	96,1
dto. R. 18—25	96,1	96,1
dto. R. 26—30	96,1	96,1
dto. R. 31—34	96,1	96,1
dto. R. 35—39	96,1	96,1
dto. R. 10—15	96,1	96,1
dto. R. 17	96,1	96,1
dto. R. 12—13	96,1	96,1

	4.	6.
5½ dto. Liquid.	101,0	101,1
6%dto.GoldKo. R. 4	94,6	94,6
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,2
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,2	98,2
6% dto. R. 3	98,2	98,2
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,2	6,1
6%Mex.Goldäuß.abg.	14,3	—
3%Mex.kons.inn.abg.	5,4	5,2
4½% dto. Irrig. abg.	9,1	8,7
4% Türk. Bagd. S. I	8,5	8,5
4% Türk. Bagd. S. II	8,5	8,5
2¼%Anat.Esb.S.u.2	36,7	3[illegible]
5%Tehuant.Goldabg.	—	—
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	60,0	60,0
AEG.	38,5	37,6
Aschaffenbg. Zellst.	83,0	83,0
Bad. Masch. Durlach	128,5	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	45,0	44,7
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	98,0	98,
Brown, Boveri	—	77,0
Buderus	99,8	99,7
Cement Heidelberg	116,0	116,4
Daimler-Benz A.G.	93,4	—
Dt. Erdöl	107,5	107,4
Dt.Gold- u. Silbersch.	—	202,0
Deutsche Linoleum	153,7	154,2
Dt. Verlag	68,0	68,5
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	1 6,0	106,5
Eichb.Werger-Brauer.	92,0	91,6
Elektr. Lieferungen	107,2	107,5
Elektr. Licht & Kraft	123,5	122,7
Enzinger-Unionwerke	1[illegible],0	110,5
Eschweiler Bergwerk	243,0	245,0
Eßlingen Maschinen	81,7	81,5
Faber & Schleicher	64,0	64,0
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,5	128,5
I.G. Farbenindustrie	142,2	142,
Feinmech. Jetter	—	—
Felten & Guill.	94,5	94,5
Frankfurter Hof	—	—

	4.	6.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	124,5	123.5
Goldschmidt, Th.	99,0	98,4
Gritzner-Kays.Nähm.	36.0	36.2
Großkr.Mhm.10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	210,0	207.7
Hafenmühle Frankfurt	101.2	101.2
Haid & Neu, Nähm.	39.7	39.0
Hanfwerke Füssen	83,2	83.2
Harpener Bergbau	107.0	107,5
Hilpert Masch.	66.0	66,5
Hochtief AG.	113,2	113.0
Holzmann, Ph.	90.2	92.0
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	—	61.0
Junghans, Gebr.	90,2	90,1
Kali Aschersleben	—	—
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	92.5	91.2
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	71.7	71,0
Lahmeyer	122.7	122.5
Laurahütte	22.7	22.8
Lech Elektr.	—	96.2
Lokomotivf. Krauß	95.0	95.0
Löwenbr. München	206,0	210,0
Ludwh. Akt.Brauerei	91,5	92.0
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	92.8	—
Mannesm. Röhrenw.	79,8	79,7
Mansfeld AG.	105.7	105,5
Metallgesellschaft	98.5	98,7
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	84.2	84.7
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	108,5	104.5
Odenw. Hartst.-Ind.	107.8	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	8,2	8.2
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	127,5
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	122,0	124,0
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	116.0	—
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	107,7	107.2
Riebeck Montan	99.5	101.5
Roeder, Darmstadt	104,0	104,
Rütgerswerke	113.7	—
Salzdetfurth Kali	—	165.0
Salzwerk Heilbronn	196,0	196.0
Schlink&Co., Hambg.	—	—
Schriftg. Stempel	75,0	75.0
Schuckert & Co.	104.0	104.0

	4.	6.
Schwartz-StorchenBr.	—	110,0
Seilind. Wolff	72,1	72,0
Siemens & Halske	154,2	154,5
Siemens Reiniger	81,0	81,0
Sinalco, Detmold	95,5	95,5
Sinner, Grünwinkel	88,0	88,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	166,7	167,
Tellus Bergbau	96,0	97,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	103,5	103,5
Ver. Faßfbr. Kassel	7,0	7.0
Ver.Glanzst.Elberfeld	126,0	124,0
Verein. Stahlwerke	81,7	81,1
Ver. Strohstoff Dresd.	—	88,0
Voigt & Häffner	10,2	11,2
Voltohm Seil & Kabel	96,0	96,0
Westeregeln Alkali	116.0	128,0
Württ. El. Stuttgart	79,0	79,2
Wulle Brauerei	48,0	—
Zellstoff Waldhof St.	114,5	114,7
Zellstoff Memel	41,7	42,2
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	84,0	84,5
Badische Bank	122.0	111,0
Bank f. Brauindustrie	—	115,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	87,7	88.8
Berl. Handelsges.	111 0	111,0
DD-Bank	95,5	94,5
Dresdner Bank	95,5	94,5
Frankfurter Bank	104,5	105,0
Frankf. Hyp.-Bank	93.7	94,0
Luxemb. Intern. Bank	3.8	3,7
Meininger Hyp.-Bank	89,0	96,5
Pfälz. Hyp. Bank	91.5	88,5
Reichsbank	160,0	160,5
Rhein. Hyp. Bank	123,0	123.5
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99.5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	122.8	122,7
Hapag	—	33,2
Heidelb. Straßenbahn	14.5	14,5
Nordd. Lloyd	—	35,1
Baltimore and Ohio	—	14.5
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	.65,0	264,0
Bad. Assekuranz	59.0	59,0
Frankonia Rück.300er	369.0	369,0
dto. 100er	123,0	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	37,5	37.5

Tendenz: fester

Berliner Devisen

		Geld 4. 5.	Brief 4. 5.	Geld 6. 5.	Brief 6. 5.
Kairo	1 äg. Pf.	12.305	12.335	12.355	12.385
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de J.	1 Milr.	0.201	0.203	0.201	0.203
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.473	2.477	2.479	2.483
Kopenhagen	100 Kr.	53.610	53.710	53.830	53.630
Danzig	100 Gl.	46.930	47.030	46.890	46.990
London	1 Pfd.	12.005	12.035	12.055	12.085
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.305	5.315	5.325	5.335
Paris	100 Frcs.	16.380	16.420	16.380	16.420
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	167.760	168.100	167.880	168.220
Island	100 i. Kr.	54.330	54.430	54.560	54.660
Italien	100 Lire	20.680	20.720	20.530	20.570
Japan	1 Yen	0.706	0.708	0.709	0.711
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.340	60.460	60.590	60.710
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.890	46.990	46.890	46.990
Lissabon	100 Esc.	10.900	10.920	10.940	10.960
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	61.900	62.020	62.170	62.290
Schweiz	100 Frcs.	0.720	0.880	80.390	80.550
Spanien	100 Pes.	33.920	33.980	33.920	33.980
Prag	100 Kr.	10.355	10.375	10.365	10.385
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.483	2.487	2.486	2.490

Züricher Devisen

6. Mai 1935

Paris	2038,000	Oslo	7540,000
London	1501,000	Kopenhagen	6700,000
Newyork	309,250	Prag	1291,000
Belgien	5230,000	Warschau	5832,500
Italien	2547,500	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	290,000
Holland	208,875	Konstantinopel	248,000
Berlin	124,350	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	662,000
Wien Notenkurs	5785,000	Buenos Aires	7800,000
Stockholm	7735,000	Japan	8800,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Der Führer gibt Auskunft

493) **F. K., Oberachern.** Der Vertrag besteht zu Recht. Sie sind an den Bierlieferungsvertrag gebunden. Eine Aufhebung oder Milderung könnte nur im gegenseitigen Einvernehmen herbeigeführt werden.

496) **Frau L. W., Karlsruhe.** 1. Sie müssen sich an den schriftlich abgeschlossenen Mietvertrag halten. Der Hausverwalter kann auf Zahlung des Darlehens in Höhe der zweifachen Monatsmiete bestehen. 2. Die Kosten der Zwangsvollstreckung fallen dem Schuldner zur Last und müssen bezahlt werden. Die Amtsvollzieher sind verpflichtet, die entstehenden Unkosten mit der Hauptschuld beizutreiben. Die erhobenen Vollstreckungsgebühren werden beim Steueramt mitverrechnet.

497) **W. E., Hagsfeld.** Patente werden erteilt für neue Erfindungen, welche eine gewerbliche Verwertung gestatten. Auf die Erteilung des Patentes hat derjenige Anspruch, welcher die Erfindung zuerst anmeldet. Die Anmeldung geschieht schriftlich bei dem Patentamt. Sie muß den Antrag auf Erteilung des Patents enthalten und in dem Antrage den Gegenstand, welcher durch das Patent geschützt werden soll, genau bezeichnen. In einer Anlage ist die Erfindung dergestalt zu beschreiben, daß darnach die Benutzung derselben durch andere Sachverständige möglich erscheint. Am Schlusse der Beschreibung ist dasjenige anzugeben, was als patentfähig unter Schutz gestellt werden soll. Auch sind die erforderlichen Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Modelle und Probestücke beizufügen. Mit der Anmeldung sind 20 RM zur Deckung der Verfahrenskosten einzusenden. Ist die Patentanmeldung richtig erfolgt und erachtet das Patentamt die Erteilung des Patents nicht für ausgeschlossen, so erfolgt durch das Patentamt die Bekanntmachung der Anmeldung im Reichsanzeiger. Mit der Bekanntmachung treten für den Gegenstand der Anmeldung zugunsten des Patentsuchers einstweilen die gesetzlichen Wirkungen des Patents ein, d. h. der Patentantragsteller ist ausschließlich befugt, gewerbsmäßig die Erfindung zu verwenden. Innerhalb einer Frist von 4 Monaten seit der Anmeldung erfolgt die endgültige Entscheidung über die Erteilung des Patents.

516) **W. R.** Sie wären verpflichtet gewesen, während der Mietdauer eine Klage auf Instandsetzung zu stellen, wenn eine schriftliche Aufforderung trotz der mündlichen Abmachung (nur unter Zeugen) nicht genügt hätte. Im Juli 1932 stellten Sie den Antrag zwar nochmals an die Eigentümerin, nahmen aber stillschweigend laut Ihrem Schreiben das vierte Zimmer in Besitz. Damit war nun die Instandsetzung der Wohnung für beide Teile — scheint es — erledigt. Die Klage auf Rückzahlung der zuviel bezahlten Miete hat keinen Zweck. Diese hätte sofort gestellt werden müssen, als es Ihnen bekannt wurde, daß die vereinbarte Miete für vier Zimmer gilt. Für die Stromzahlung kommt es auf beiderseitiges Uebereinkommen an. Das Werk kümmert sich nicht darum, wohin die Abschlüsse führen. Das ist Sache der Mietpartien. Es müßte möglich gewesen sein, dies im Laufe zweier Jahre festzustellen.

517) **A. N. in St.** In dieser Sache haben Sie noch Glück gehabt; es hätte zum großen Schaden sein können. Wenn die Kündigung anerkannt ist, sind Sie auch für alles darauf folgende verantwortlich, wenn die Wohnung nicht geräumt wird. Vor allen Dingen sichert man sich durch Vertrag das Mietrecht der neuen Wohnung. Dann wäre es möglich, Frau M. so lange für die Kosten Ihrer Unterkunft zu verpflichten, bis Sie eine andere Wohnung hätten. Wenn nun Frau Schn. die Sache nicht so für Sie in Anwendung gebracht hat, ist es als Glück zu betrachten, nicht zu diesen Kosten für den neuen Mieter aus Mannheim herangezogen worden zu sein. Es ist nur möglich, eine Räumungsklage M. gegen B. zu beantragen. Dies muß aber vom Hauseigentümer ausgeschehen.

518) **R. Sch. in Baden-B.** Die Auskunft des Finanzamtes Baden war in diesem Falle richtig. In dem Abschnitt „Wenn die Ehefrau mitverdient", ist zunächst gesagt, daß der Zurechnungsvermerk wegen der 52 RM nur dann bestehen bleiben darf, wenn die gesamten Einkünfte des Ehemannes 600 RM jährlich überschreiten. Sind die Einkünfte geringer, ist der Vermerk auf Antrag zu streichen. Nach dem Erlaß vom 29. 11. 34 war der Vermerk nur zu streichen, wenn der Ehemann ohne jegliches Einkommen war. Es ist dann weiter ausgeführt, daß durch die Zurechnung der 52 RM Härten auch dann entstehen können, wenn sowohl der Ehemann als auch die Ehefrau in einem gering bezahlten Dienstverhältnis stehen. Wann dies der Fall ist, ersehen Sie aus nachstehendem Beispiel. Es ist in diesen Fällen auf Antrag das Einkommen der Ehefrau auf der Steuerkarte des Mannes zu vermerken, und es wird nur beim Ehemann die Steuer berechnet. Diese Regelung ist deshalb getroffen worden, weil sie für die Eheleute günstiger ist. In sehr vielen Fällen würde sich nämlich eine Zusammenrechnung für die Eheleute ungünstiger auswirken, wie Sie aus dem nachfolgenden Beispiel ersehen: Einem verheirateten Arbeitnehmer wird Steuerermäßigung für 1 Kind gewährt. Beide Ehegatten stehen in einem Dienstverhältnis. Der Ehemann verdient 190 RM, die Ehefrau 100 RM monatlich. Bei getrennter Steuerberechnung beträgt die Steuer für den Ehemann 4.94, für die Ehefrau unter Hinzuziehung von 52.—, also aus 152.— RM — 4.42, somit 9.36 RM. Würden dagegen die beiden Einkommen zusammengenommen und die Steuer nur beim Ehemann aus 290.— (= 190 u. 100.—) berechnet, dann ergäbe sich eine Steuer von 14.04 RM, also 4.68 RM mehr.

524) **L. B. in K.** Wir verweisen Sie auf die Auskunft Nr. 506, wo wir über die Ameisenvertilgung in Wohnungen ausführlich beraten.

525) **Frau aus dem Elsaß.** Durch Ihre Verheiratung in Deutschland mit einem Deutschen haben Sie automatisch die deutsche Reichsangehörigkeit erworben.

530) **F. S. in S.** Sie hätten vom Gläubiger eine Forderungsaufstellung verlangen sollen und, wenn Sie damit nicht einverstanden gewesen wären, gegen den vom Gläubiger erlassenen Zahlungsbefehl Widerspruch erheben müssen. Dieses Gesuch um Erlassung des Zahlungsbefehls hätte aber eingereicht werden müssen, bevor der Vollstreckungsbefehl verfügt ist. Von dem Nachweis, daß die Forderung des Architekten nicht gerechtfertigt war, hängt der Erfolg einer Rückerstattungsklage ab. Erkundigen Sie sich weiter bei dem für Sie zuständigen Amtsgericht.

541) **R. K. in B.** Nachdem feststeht, daß der Rechner das Geld in Empfang genommen hat, liegt wahrscheinlich Betrug und Unterschlagung vor, was auch die gerichtliche Untersuchung erweisen wird. Wenn Sie Anzeige erstatten, ist dem Rechner das Schwören nicht gestattet, weil er in diesem Falle Angeklagter ist. Eine Verjährung liegt nicht vor, da Sie von der beabsichtigten oder geschehenen Unterschlagung erst vor kurzem Kenntnis erhielten.

542) **A. G. in Schw.** Das Verwundetenabzeichen können Sie direkt in einem einschlägigen Geschäft erwerben, wenn die Tatsache Ihrer Verwundung und die Verleihung aus dem Militärpaß ersichtlich ist.

452) **E. Th. Ga.** Wir geben Ihnen ein Beispiel und gehen von einem Gehalt von monatlich 180 RM, aus. Maßgebend bei der Berechnung des Betrages, der gepfändet werden kann, ist immer der Bruttolohn. Von der Pfändung ausgenommen sind bei Monatslohn 150 RM. Der Mehrbetrag von 30 RM wäre bei Ihnen nur zu einem Drittel der Pfändung unterworfen; dabei sind Ihre Familienverhältnisse berücksichtigt. Es wären also 10 RM pfändbar. Die restlichen 20 RM sind nicht pfändbar und teilen sich wie folgt auf: Für Sie 10 RM, für Ihre Frau 5 RM, für die Kinder 5 RM. Bei Wochenlohn ist die Freigrenze 35 RM, bei Tagelohn 5,80 RM.

543) **R. B. Th.** Zu 1: Die angefragte Adresse ist: Badisches Blechpackungswerk G. m. b. H., Knielingen, Neureuterstraße. Zu 2 und 3: Wir nennen Ihnen die Linoleum und Zellulosefabrik in Maximiliansau, die Ihnen auch nähere Aufschlüsse geben kann. Zu 4: Sie müssen die Sache vor allem patentieren lassen, erst dann haben Sie einen tatsächlichen Schutz. Patente werden erteilt für neue Erfindungen, die eine gewerbliche Verwertung möglich machen. Auf die Erteilung des Patens hat derjenige Anspruch, der es zuerst angemeldet hat. Die Patentanmeldung unterliegt einer Vorprüfung. Ist die Patenterteilung in Aussicht gestellt, so erfolgt die Anzeige der Anmeldung im Reichsanzeiger. Mit der Bekanntmachung der Anmeldung treten beim Patentsuchenden die gesetzlichen Schutzbestimmungen für den Gegenstand der Patentanmeldung ein, d. h. der Patentantragsteller ist ausschließlich befugt, gewerbsmäßig die Erfindung zu verwerten. Der Hersteller ist alsdann berechtigt zum Vermerk „DPG" angemeldet. Die Erteilung des Patents erfolgt innerhalb 4 Monaten seit der Anmeldung. Ein Vorschuß von 20 RM zur Deckung der Verfahrenskosten ist gleichzeitig einzureichen. Wegen der weiteren Fragen wenden Sie sich an das Wehrkreiskommando V in Stuttgart.

544) **O. O. Durlach.** Es bleibt Ihnen noch die Möglichkeit, beim Reichsarchiv, Zweigstelle Stuttgart nachforschen zu lassen, ob diesbezügliche Einträge in Ihren Militärpapieren vorhanden sind. Ist dies der Fall und können Sie die Bestätigung darüber von dort erhalten, so steht einer Erlangung der genannten Auszeichnungen nichts mehr im Wege.

546) **E. K.** Der Karlsruher Tischtennis-Verein hält nach unseren Erkundigungen nach wie vor im Schrempp-Keller, Beiertheimer Allee 18, seine Spielabende ab und zwar Dienstag, Mittwoch und Donnerstag abends.

547) **M. St. in K.** Zu 1. Sachlich bemerken wir, daß nach den gemachten Angaben an Ihrer Reichszugehörigkeit nicht gezweifelt werden kann. Also können Sie sich gegebenenfalls auch auf das Dritte Reich berufen, wie Sie sich ausdrücken. Wir kennen den Streitpunkt nicht und sind deshalb zu weiteren Ausführungen nicht in der Lage. Zu 2. Man unterscheidet zweierlei Kategorien von Schwarzarbeitern. Unter Schwarzarbeiter verstehen wir einen Arbeiter, der entweder neben seinem Unterstützungsbezug noch Nebenarbeiten verrichtet, ohne seinen Verdienst beim Arbeitsamt anzuzeigen, oder einen Arbeiter, der beim Arbeitsamt nicht gemeldet ist und sich auf eigene Umschau Aufträge sucht in Haushaltungen usw. und im Gewerbeverzeichnis nicht als selbständiger Unternehmer eingetragen ist. Bestraft wird in erster Linie der die Arbeit Ausführende. Es kann vom Arbeitsamt eine Unterstützungssperre verhängt und der unrechtmäßige Verdienst an der Unterstützung gekürzt werden. Bei schweren Fällen kann Anzeige wegen Unterstützungshinterziehung gemacht werden.

549) **E. L. in B.** Der Bürgermeister ist Dienstvorgesetzter aller Beamten, Angestellter und Arbeiter der Gemeinde. Er stellt sie an und entläßt sie. Bei der Anstellung ist der Stellenplan einzuhalten. Der Staat führt die Aufsicht über die Gemeinden. Die Aufsicht schützt die Gemeinde in ihren Rechten und sichert die Erfüllung ihrer Pflichten. Wenden Sie sich einmal an den für Ihre Gemeinde zuständigen Beauftragten der NSDAP.

550) **H. W. in B.** Wir nehmen an, daß Sie einen Mietvertrag haben. Diesem ist auch die Hausordnung angeschlossen. Falls über die Benützung der Waschküche nichts sicheres vereinbart ist, so daß immer wieder Reibereien entstehen, müssen Sie sich im Einvernehmen mit den anderen Mietpartien an den Hauseigentümer wenden und um eindeutige Anordnung ersuchen. Hilft dies nichts, dann klagen Sie bei der Mietabteilung des zuständigen Amtsgerichts. Die weiter angeführte Sache ist Privatangelegenheit und kann daher nur privatrechtlich verfolgt werden. Wegen der notwendig erscheinenden Untersuchung wenden Sie sich an den dortigen Bürgermeister.

551) **A. J. K. in O.** Ein Radioapparat soll nicht gepfändet werden. Man vertritt dabei die Ansicht, daß ein solcher Apparat heute zur politischen Schulung und kulturellen Bildung weiter Volkskreise unentbehrlich ist. Etwas anderes ist es, wenn es sich um die Rückforderung des Apparates durch die Lieferfirma handelt, die sich ein Eigentumsrecht vorbehalten hat und die Anlage wegen Nichteinhaltung der Zahlung zurücknimmt.

552) **„Weiwe".** Wenn Sie Beamter sind, steht Ihnen die Weiterzahlung des Gehalts auch in dem Falle zu, daß ein Ersatzmann für die Zeit Ihrer Beurlaubung eingestellt werden muß. Nähere Angaben macht Ihnen Ihr dortiges Bürgermeisteramt.

553) **E. R. M.** Solche Maschinen werden überall hergestellt. Es handelt sich um Apparate, die durch Preßluft in Betrieb gesetzt werden. An Ihrer Maschine sollte die Herstellerfirma eigentlich ersichtlich sein. Größere Steinbearbeitungs-Firmen besitzen alle derartige Maschinen. Uns sind folgende Herstellerfirmen bekannt: Bokorny & Wittekind in Frankfurt, Demag in Duisburg, und Flottmann in Herne in Westfalen.

556) **J. S., Baden-Baden.** Es liegt im Ermessen der Versicherungsgesellschaft, ihren Provisionsvertretern nach einem gewissen Zeitraum und wenn der Vertreter besonders erfolgreich war, neben der Provision ein gewisses Fixum einzuräumen. Es liegt auch im Interesse der Vertreter, sich freiwillig gegen Krankheit zu versichern, um vorkommenden Falles gedeckt zu sein. Der Fürsorge zur Last fallen wie Sie sich ausdrücken, können Sie dagegen nur dann, wenn Ihr Einkommen das Existenzminimum nicht erreicht.

Turnen und Sport

Ein unbekannter Gegner!

Erstes Fußball-Länderspiel mit Irland

Der Deutsche Fußball-Bund war in den letzten Jahren bestrebt, die freundschaftlichen Beziehungen, die er zu allen dem Internationalen Fußball-Verband angeschlossenen Verbände hat, noch tiefer und herzlicher zu gestalten und ihnen auch — in Gestalt von Länderspielen — einen äußerlichen Ausdruck zu geben. In diesem Zuge kam es zu einer Reihe neuer Länderkämpfe.

Im Augenblick interessiert uns als unser nächster Länderspielgegner — am Mittwoch in Dortmund — Irland. Irland ist für unsere Fußballer eine „unbekannte Größe"; wir wissen nicht viel von den Fußballern der „grünen Insel".

Bei den Iren, die am Mittwoch in Dortmund spielen, handelt es sich um Spieler des Irischen Freistaates, also nicht um Angehörige von Nordirland, die regelmäßig mit England, Wales und Schottland Länderspiele austragen. Die Elf des Irischen Freistaates ist eigentlich erst in dem Augenblick auf dem Kontinent näher bekannt geworden, als sie ihre Meldung zur Weltmeisterschaft abgab und zu den Ausscheidungsspielen gegen Belgien und Holland antrat. Gegen Belgien mußten sich die Iren mit einem Unentschieden (4:4) begnügen, gegen Holland verloren sie in Amsterdam mit 2:5 und obwohl auch Belgien mit 2:4 gegen Holland verlor, reisten die Belgier und nicht die Iren nach Italien, weil der belgische Trefferquotient besser war. Am vergangenen Sonntag behaupteten sich die Eidgenossen gegen die Iren mit 1:0, wobei der einzige Treffer des Tages aus einem Elfmeterball resultierte.

Mit diesen Iren haben wir es also in Dortmund zu tun. Hinsichtlich der Spielstärke wird man sie mit Belgien und der Schweiz so ziemlich auf eine Stufe stellen können und da wir sowohl die Schweiz als auch Belgien ziemlich eindeutig besiegt haben, müßte der Papierform nach der Ausgang des Dortmunder Spiels nicht zweifelhaft sein.

Wir wollen nicht hoffen, daß in Dortmund die Papierform, wie so oft im Fußballspiel, auf den Kopf gestellt wird. Auch ein leichter Gegner darf nicht unterschätzt werden und wir möchten noch nicht einmal die Iren als „leicht" zu bezeichnen, denn auf schweizerischem Boden zu bestehen, würde auch der besten Länderelf schwer fallen.

Wenn die Iren — die übrigens mit einem Aufgebot von 22 Personen auf den Kontinent gekommen sind — die gleiche Besetzung wie in Basel wählen (was aber kaum anzunehmen ist!), dann werden sich in Dortmund folgende Mannschaften gegenüberstehen:

Deutschland

Buchloh
(VfB Speldorf)
Janes — Tiefel
(Fort. Düsseldorf) (Eintr. Frankfurt)
Zielinski — Goldbrunner — Bender
(Union Hamborn) (Bayern München) (Fort. Düsseldorf)
Lehner — Lenz — Siffling — Damminger — Fath
(Augsburg) (Dortmund) (Waldhof) (Karlsruhe) (Worms)

Mogham — Donnelly — Rigby — Ellis — Daly
(Slig Rovers) (Dundalk) (St. James Gate) (beide Bohemians)
Hutchinson — Lennon — O'Kane
(Drumcondra) (St. James Gate) (Bohemians)
Dunne — Gaskins
(Manchester City) (Shamrock Rovers)
Foley
(Celtic Glasgow)

Irland

Wahrscheinlich wird in Dortmund an Stelle von Donnelly Moore von Aberdeen spielen, was eine Verstärkung für Irland bedeuten würde. In Basel gefielen neben der Verteidigung vor allem der Mittelläufer und der Mittelstürmer. Trotz der Niederlage gegen die Schweiz sind die Iren recht zuversichtlich und ihr Mannschaftsbegleiter Kenny soll sich in Basel sogar dahingehend geäußert haben, daß er glaube, gegen Deutschland zu gewinnen! An unserer Elf, in der diesmal der Frankfurter Tiefel als Neuling erscheint, liegt es, den Glauben der Iren zu erschüttern und für einen neuen Länderspielsieg zu sorgen, der sich würdig den großen Erfolgen in Italien, Polen, Frankreich, Dänemark, Holland und zuletzt Belgien anreihen kann!

Kurt Sötzel
und Frau Marta
geb. Unterecker
geben Ihre Vermählung bekannt
Pforzheim — Pforzheim
Reichenstein Schlesien — Deimlingstraße 23
7. Mai 1935
83833

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Bekanntmachung.

Die diesjährige Bachschau am Saalbach auf Gemarkung Bruchsal ist wie folgt festgesetzt worden:
I. Am Dienstag, den 7. Mai 1935, von Güterbahnhof abwärts bis zur Eisenbahnl. unterhalb Karlsdorf, mit Beginn am Güterbahnhof, vormittags 9 Uhr.
II. Am Freitag, den 10. Mai, von der Kreuzung des Saalbaches mit der Eisenbahnlinie unterhalb Karlsdorf bis zur Neudorfer Mühle mit Beginn an der Bahnkreuzung, vormittags 8.30 Uhr.
III. Am Freitag, d. 17. Mai 1935, von der oberen Bruchsaler Gemarkungsgrenze abwärts bis zum Bahnhof Bruchsal mit Beginn in Helmsheim vormittags 8.30 Uhr.
Die Werkbesitzer und sonstigen Interessenten werden zu dieser Schau eingeladen. (83391
Bruchsal, den 4. Mai 1935.
Der Bürgermeister.

Gaggenau

Bekanntmachung.

Die Dienststunden auf dem Rathaus einschließlich Stadtsekretariat Ottenau werden ab 8. Mai 1935 für das Sommerhalbjahr wie folgt festgesetzt: (81999)
Montag bis Freitag
vormitt. von 7.30 bis 12.30 Uhr
nachmitt. von 14.00 bis 17.00 Uhr
Samstag
vormitt. von 7.00 bis 13.00 Uhr

Die Sprechstunden des Bürgermeisters finden jeweils statt:
Montag von 16.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch von 10.00 bis 12.30 Uhr
Freitag von 16.00 bis 17.00 Uhr

Die Kassenstunden der Stadtkasse sind festgelegt: Montag bis Samstag vormitt. von 8.00 bis 12.30 Uhr.

Die Kassenstunden der Städtischen Sparkasse hier sind:
Montag bis Freitag
vormitt. von 8.00 bis 12.00 Uhr
nachmitt. von 14.00 bis 16.30 Uhr
Samstag
vormitt. von 8.00 bis 12.30 Uhr
Gaggenau, den 4. Mai 1935.
Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Handelsregistereinträge:

1. **Wilhelm Ruf, Knielingen.** Die Firma ist erloschen. 29. 4. 35.
2. **Robert Knautz, Karlsruhe.** Prokura: Alfred Knautz, Kaufmann, Karlsruhe. 2. 5. 34.
3. **Rudolf Christmann, Karlsruhe.** Einzelkaufmann: Rudolf Christmann, Kaufmann, Karlsruhe. (Handel mit Korbwaren, Korbmöbel und Kinderwagen, Kaiserstraße 135). 30. 4. 35. (81998)

Amtsgericht Karlsruhe.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Reichsbunds Deutscher Siedler und Eigenheiminteressenten in Karlsruhe, Sofienstr. 53, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: Donnerstag, den 23. Mai 1935, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, 1. Stock, Zimmer Nr. 40.
Karlsruhe, den 30. April 1935.
Amtsgericht A 5.

Handelsregistereinträge:

1. **Badische Wohnbau Aktiengesellschaft in Karlsruhe.** Franz Josef Sonner ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Architekt Karl Bauer in Karlsruhe ist als Vorstand bestellt. 26. 4. 35.
2. **K. W. G. Karlsruher Werkzeugmaschinen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. April 1935 wurde das Vermögen der Gesellschaft mit Aktiven und Passiven unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter Ludwig Kaufmann, Kaufmann in Karlsruhe übertragen. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Das Geschäft wird von dem Uebernehmer unter seinem Namen weiter betrieben. Gläubigern der Gesellschaft ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, wenn sie sich binnen 6 Monaten melden.
3. **Jos. Hesse Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe** mit einer Zweigniederlassung in Fürth (Bayern). Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Veräußerung von Gegenständen des graphischen Gewerbes jeder Art, insbesondere die Fortführung der bis jetzt von Herrn Karl Hesse unter der Firma Jos. Hesse in Fürth betriebenen Kunstanstalt. Stammkapital: 100 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Fanny Fritz, Disponentin in Fürth (Bayern), Richard Sauer, Direktor in Karlsruhe, Lina Albrecht, Prokuristin in Berlin-Pankow. Gesellschaftsvertrag vom 29. Oktober 1919 mit Aenderungen vom 28. Mai 1926 und 19. März 1935. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 30. 4. 35. (81997
Amtsgericht Karlsruhe.

Kehl

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Bauernvereins Linx e.G.m.b.H. in Linx wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. (81995
Kehl, den 30. April 1935.
Amtsgericht II.

Offenburg

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Gast- u. Landwirts Friedrich Wilhelm Bühler und seiner Ehefrau, Maria Anna geb. Heiberger, beide in Urloffen wurde durch Beschluß des Landgerichts Offenburg vom 12. April 1935, 16½ Uhr, das Entschuldungsverfahren gemäß Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 (RGBl. I S. 331) eröffnet. Die Entschuldungsstelle wird später bestimmt. Die Gläubiger werden unter Hinweis auf die Rechtsnachteile des § 11 Abs. 2 des Entschuldungsgesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche in doppelter Fertigung bis zum 1. Juni 1935 anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. (82000)
Offenburg, den 25. April 1935.
Amtsgericht III
Entschuldungsstelle.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Josef Wilhelm Lang, Jos. S. und seiner Ehefrau Emilie geb. Ochs, beide in Urloffen wurde durch Beschluß des Landgerichts Offenburg vom 12. April 1935, 16½ Uhr das Entschuldungsverfahren gemäß Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 (RGBl. I S. 331) eröffnet. Die Entschuldungsstelle wird später bestimmt. Die Gläubiger werden unter Hinweis auf die Rechtsnachteile des § 11 Abs. 2 des Entschuldungsgesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche in doppelter Fertigung bis zum 1. Juni 1935 anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. (82000)
Offenburg, den 25. April 1935.
Amtsgericht III
Entschuldungsstelle.

Pforzheim

Straßenbauarbeiten:

Herstellung einer Einstreudecke:

Wir vergeben im öffentlichen Wettbewerb die Arbeiten für die Herstellung einer Einstreudecke auf Reichsstraße Nr. 10 (Landstr. Nr. 13) Karlsruhe—Stuttgart, km 22,720—24,520 und km 25,080—26,300, Gemarkung Ersingen und Pforzheim nach der Reichsverdingungsordnung — Din — 1960 —, bestehend in:

Los: 1 (km 22,72—24,52).
= 11 000 qm Einstreudecke samt den Walzarbeiten.

Los: 2 (km 25,08—26,3)
= 7400 qm Einstreudecke samt den Walzarbeiten.

Pläne und Bedingungen können auf dem Bad. Wasser- und Straßenbauamt Pforzheim, Schulbergstaffel Nr. 2, eingesehen werden, woselbst auch Angebotsvordrucke zu 1 RM. für beide Lose erhältlich sind.

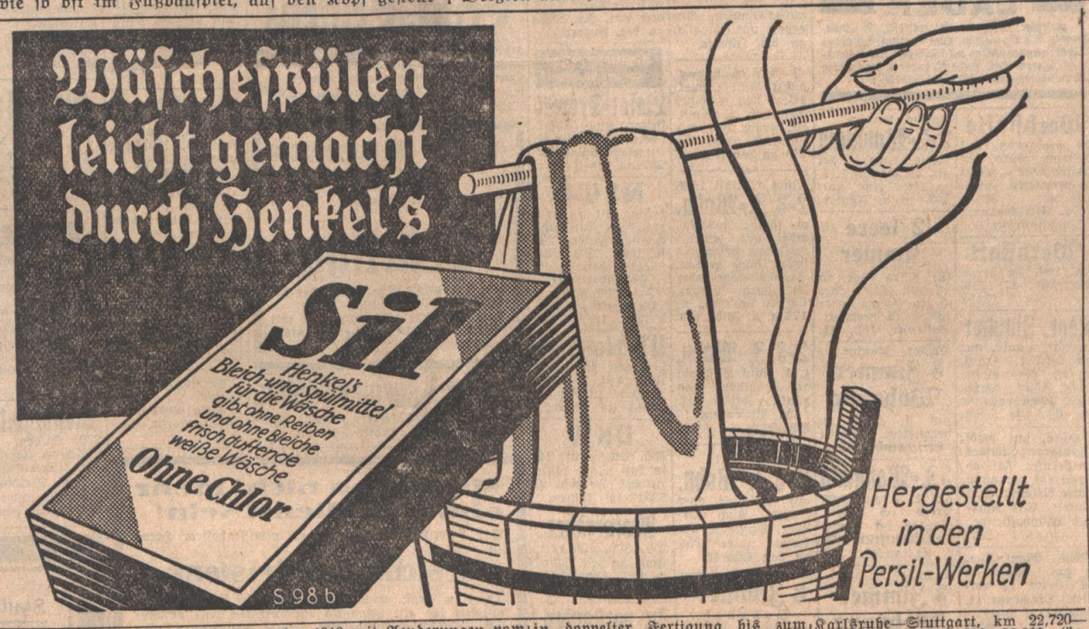
Das Angebot ist in festverschlossenem Umschlag mit der Aufschrift:

„Angebot für die Herstellung einer Einstreudecke auf Reichsstraße Nr. 10 versehen bis zum Eröffnungstermin am Freitag, den 10. Mai 1935, vormittags 10 Uhr, portofrei beim Bad. Wasser- und Straßenbauamt Pforzheim, Schulbergstaffel Nr. 2, einzureichen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur solche Fachunternehmer Aussicht auf Berücksichtigung haben, die einschlägige Arbeiten entsprechenden Umfangs nachweislich schon mit Erfolg ausgeführt haben und deren Geschäftsgebahren in jeder Hinsicht einwandfrei ist. (83334)
Bad. Wasser- u. Straßenbauamt.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil.



Lungenkranke!
Selbst in schweren Fällen haben Dr. Boether-Tabletten laut ärztl. Berichten geholfen. Quälender Husten wurde rasch leichter, Auswurf verflüssigte sich, Fieber und Nachtschweiß schwanden, Cavernen verheilten, Gewicht (bis 51 Pfd. Zunahme!) und Wohlbefinden steigerten sich. Mehrere tausend Anerkennungs- u. Dankschreiben! Ein Beweis für die Wirkung! Verlangen Sie die wichtige Broschüre C 15. Wir senden sie kostenlos u. durch e. Apotheke eine Gratisprobe dieses Spezialmittels. — Dr. Boether G. m. b. H., München 16

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, den 8. Mai 1935, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, i. Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Fässer, 2 Bücherschränke, ein Schreibtisch, 1 Bücherschränkchen, 2 Sofas, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher u. a. mehr.
Karlsruhe, den 6. Mai 1935. (83299)
Bäuerle, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Mai 1935, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, i. Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: Verschied. Wohn-Schlafzimmer- und Küchenmöbel, zwei Standuhren, 1 Nähmaschine, 2 Oelgemälde, 1 Rauchtisch, 2 Kassenschränke, 2 Bücherschränke, 2 Lederklubsessel, ein Rolladenaktenschrank 1 Motorrad, 1 Garderobenständer, vier Klaviere, 2 Ladentheken, 2 Sekretäre, 1 Radioapparat mit Lautspr., 1 Schreibmaschine mit Tisch, 2 Schreibtische, ein Teetischchen, 5 Polstersessel, 1 Auto-Anhänger, 1 Pritschenwagen, 1 Lieferauto u. a. m.
Karlsruhe, den 6. Mai 1935. (83297)
Mohr, Gerichtsvollzieher.

Tiermarkt

Entflogen
Kanarienvogel. Gegen Belohn. abzug. Scheffelstr. 14, II. (289)

In unserer Anzeige v. 5. Mai muß es unter Teppichen richtig heißen:
Jacquard-Bouclé-Teppich
190×280 cm 39.50 34.50
83476
Betten SCHNEXER

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen z. bill. Preis. b.
Auto-Hasler
Sofienstraße 113/115. (75059

Suche Großabnehmer für
Rabarber
Wöchentlich ca. 20 Zentner. Eilangebote unter Nr. 83468 an den Führer.

Ungeziefer aller Art vertilgt
74764
Fr. Springer
Markgrafenstr. 52 / Tel. 3263

Inseriert im „Führer"

40 Jahre
8292 8
Die sorgfältige Wahl
beim Einkauf unserer Möbel bürgt für Preiswürdigkeit. / Wir bitten um zwanglose Besichtigung
MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz, Erbprinzenstr. 1.
Zahlungserleichtg. Ehestandsdarl.

Union Lichtspiele

Ab heute! Der Film, auf den ganz Karlsruhe gewartet hat:

Ein Ufa-Operetten-Großfilm nach der weltberühmten und schönsten Operette von Johann Strauß mit

Adolf Wohlbrück, Hansi Knoteck, Fritz Kampers, Gina Falkenberg, Rud. Platte usw.

Rausch aus Melodie und Rythmus, Romanze des Abenteuerlichen und Geheimnisvollen, Reigen der Liebe und des Humors!

Adolf Wohlbrück in seiner größten Rolle!

Dazu: Der König des Waldes, Neueste Deulig-Tonwoche mit Bildern vom 1. Mai in Berlin.

Jugendliche haben Zutritt // Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr

„PALI-Werbemonat Mai"

Lachen ohne Ende!

Wenn ein Mädel Hochzeit macht
mit
Julie Englisch, Hans Richter u. v.
Dazu im Beiprogramm u. a.
Helgoland (Kulturfilm)
Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr
Resi Waldstr. 30

Der herrliche
LUISE ULLRICH
Großerfolg:
Vorstadtvarieté
Mathias Wiemann, Hans Moser u. a. m.
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
Pali Herrenstr. 11

Douglas Fairbanks
„Der Dieb von Bagdad" in seinem neuesten Film:
Das Privatleben des Don Juan
Ein großer Sensations- u. Abenteurerfilm von Format in deutscher Sprache.
Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr
Gloria am Rondell-Platz

M.-S.
Enderle v. Ketsch
Mittwochs und Samstags v. 15.30 bis 18 Uhr
Kaffee-Fahrten
mit Musik.
Sonntag, den 12. Mai:
Fern nach Speyer
und zurück. — Abfahrt: 7.15 früh.
Fahrpreis: 1.50 Kind 0.75 RM.
Kartenvorverkauf im Reisebüro Ritterstr.
(83466) Die Schiffsleitung.

Badisches Staatstheater
Dienstag, den 7. Mai 1935.
R 25. Th.-Gem. II.
S.-Gr. u. 701—800
Zum erstenmal wiederholt
Hier sind Gemsen zu sehen!
Volkskomödie von Graff.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Erbig, Frauendorfer, Genier, Klas, Ernst, Fasler, Kienscherf, Kloeble, Gemmecke, Höcker, Kreuter, Kuhne, Land, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, Steiner.
Anfang 20 Uhr. Ende geg. 22.30 U.
Preise B (0.60—3.90 M)
Mi. 8. 5. La Traviata (Violetta).

8989
Weinhaus JUST
Kaiserstr. 91
Heute Dienstag
Hausfrauen-Nachmittag
bei kl. Preisen
Bier in allen Räumen

Sommersprossen?
dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.-Ärztlich empfohlen.
Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Zentner, Kaiserstr. 229.

Lest den Führer

Kehl
Mutterberatungsstelle
Morgen Mittwoch von 2-4 Uhr Sprechstunde
in der Faltenhausenschule. 72581

Rasierpinsel aus Borsten und feinstem Dachshaar
Rasierseife **Ries** *Rasierklingen*
Erstes Bürsten-Spezialhaus — Friedrichsplatz Ecke Lammstr.
82424

Sterbefälle in Karlsruhe

1. Mai:
Friederike Hacker, geb. Wiekert, Ehefrau von Karl, Reichsbahnoberschaffner i. R., 63 Jahre.
2. Mai:
Magdalena Marder, geb. Sayer, Witwe von Rudolf, Koch, 63 Jahre.
3. Mai:
Elise Doldt, geb. Hornung, Ehefrau von Emil, Bäckermeister, 63 Jahre
Egon Traub Vater: Heinrich, Hilfsarbeiter, 5 Monate 21 Tage.
4. Mai:
Barbara Stutz, geb. Keller, Ehefrau von Andreas, Hausmeister, 60 Jahre.

Bei diesem Wetter
Hausputz!

Kernseife	gelb . . . . . Stück	-.12
Kernseife	gelb, Riegel -.28 und	-.27
Kernseife	weiß . . . . . Stück	-.14
Schmierseife	gelb . Pfd.-Pckg.	-.27
Putztücher	Stück -.34 -.32	-.25
Bodenwachs	. . . . . ½ Dose	-.42
Stahlspäne	. . Paket -.30 und	-.28
Bürsten	-.27 -.25 -.18 und	-.17
Schrubber	-.42 -.40 -.27	-.25
Putzoel	. . . . . Flasche	-.65
Toilettenseife	Stück -.25 -.20 und	-.12

83 94
PFANKUCH 3% Rabatt!

Zu vermieten

Zwei schöne, helle
Büroräume
besonders geeignet als Verbands- oder Rechtsanwaltsbüro, in nächster Nähe des Mühlburger Tores, preiswert zu vermieten. Anfragen sind unter Nr. 83249 an den Führer zu richten.

LADEN
in zentraler Lage der Kaiserstraße, 2 Schaufenster, mit Nebenraum, **zum Fortbetrieb eines Zigarrengeschäftes** auf 1.6.35 evtl. früher preiswert zu vermieten. Vorhand. Lager u. Einrichtung ist zu übernehmen. Off. u. Nr. 83510

Werkstätte
60 qm groß, mit kleinem Büro, in Hirschstraße 7, sofort zu vermieten. Näheres bei: (83265) Gg. Fleischmann, Augustastraße 9.

Werkstatt
gr. Hof, zu verm. Sofienstr. 47, Stb. (315)

Leer. Zimmer
in gut. Hause, nur an berufst. Fräul. zu vm. Gas, elektr. Licht, Wass. vorhd. Näh. Friedenstraße Nr. 6, 3. St. (325

Großes, gut möbl. Mansarden-Zimmer an berufst. Frl. od. Frau sof. zu verm. Luise Reichert, Obstlandl., Ecke Karl- und Bahnhofstraße. (287)

Möbl. Mans.-Zim. in gut. Hause an sol. Herrn zu vermiet. Blumenstr. 11. Näheres 2. Stock. (9972)

Schön möbl. Zimm. sofort od. später zu vermieten. (317) Akademiestr. 18, II.

Schön möbl. (2059 Wohn-Schlafzimmer (evtl. mit Bechsteinflügel) zu vermiet. Anzus. v. 5—7 Uhr. Kaiserallee 125, III.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. (210 Kaiserstr. 109, 4 Tr.

Gut möbl. Zim.
in ruh. Lage, ohne Gegenüber, sofort zu vermieten. Nowackanlage 15, 3. Stock. (83473)

Büro Dietz, Akademiestraße 40. Möbl. u. l. Zimmer in jed. Stadtlage zu verm. Nachweis für Mieter kostenlos. (327)

In der Weststadt, 4. St., große, komf.
Neubau 2 od. 3 Z.-Wohnung
per 1. Juli z. Preis v. 60 u. 70 M. Näh. Herrenstr. 54, 2. St. (74584)

Schöne, sonnige
2 Z.-Wohnung
(freie Lage), bei ält. Witwe auf 1. 7. zu verm. Ang. unt. 303 an d. Führer.

2 leere Zimmer
für Büro oder an alleinst. Dame oder Herrn sofort oder später zu vermiet. Sofienstr. 180, II.

Schöne, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Juni zu vermieten. (83461 Hirschstraße 35a.

3 Z.-Wohnung
auf 1. 7. zu verm. Preis 65 Mark. Garage im Hause. Näh. Moltkestr. 133, 2. St., rechts. 234

Sonnige
3 Zimmer-Wohnung
in schöner, fr. Lage in Durlach auf 15. Juli zu verm. Ang. u. 316 an Führer.

Schöne, sonn. (288
3 Z.-Wohnung
auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Jos. Meeß, Erbprinzenstraße 29

Auf 1. Juli 1935 ist eine schöne, geräumige (83559)
5 Z.-Wohnung
mit Zubehör, in bester Lage d. Waldstraße zu vermieten. Zu erfragen: Waldstraße 35, i. Laden oder Telefon 4839.

Große
5 Z.-Wohnung
auch geeignet als Geschäftsräume, auf sofort oder per 1. Juli 1935 in der Nähe Adolf-Hitlerplatz zu vermieten. Anfrag. unt. 83560 an d. Führer erbet.

Mietgesuche

2–3 Zimmer-Wohnung
gesucht. Angeb. unt. 302 an den Führer.

2 möbl. Zim.
mit 2 u. 1 Bett, in nur gut. Hause, sofort od. später ges. Evtl. mit Pension. Ost- und Südstadt ausgenommen. Angebote unt. Nr. 320 an den Führer.

2—3 Z.-Wohnung auf 1. Juli z. miet. ges. (wos. i. Haus Gelegenh. z. Einst. ein. 4rädr. Handw.) Zuschrift. unter Nr. 139 an den Führer.

Zum 1. Juli 1935
2-3 Z.-Wohn.
m. sämtl. Zubehör, mögl. mit Zentral- od. Etag.-Heizg., in schön. Lage gesucht. Bahnhofsnähe oder Mühlburg bevorz. Off. m. Preisang. u. 174 a. d. Führ. erb.

2-3 Z.-Wohn.
z. 1. Juni Weststadt od. Mühlburg, von pünktl. Zahler ges. A. Dielenberg, Scheffelstr. 50. 83436

Beamter sucht
2–3 Z.-Wohn.
auf 1. Juli oder früher. Auch Vorstadt. Angebote mit Preis unter 254 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung
von jung. Bankbeamten auf 1. Juni gesucht. Auch Vorort. Angebote mit Preis unt. Nr. 304 an den Führer.

Reichsbahn-Insp., (Dauermieter, pkt. Zahl., kl. Fam.,), sucht auf 1. Okt. in ruhigem Hause
3 Z.-Wohnung
mit od. ob. Badez., im Preise v. 50—60 RM. Preisang. u. 330 an d. Führer.

3 Z.-Wohnung, evtl. m. Gartenant., auch außerh. der Stadt, b. Arbeiter (Staat) a. sof. od. 1. Juni gesucht. Angeb. unt. 310 an d. Führer.

3–4 Zimmer-Wohnung
f. sofort od. 1. Juni zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 2188 an den Führer.

In Ettlingen 4 Z.-Wohn.
mit Bad
per 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. 295 an den Führer.

Wohnung m. 5 Zimmern
Bad u. Kammer, p. sofort gesucht, mögl. in freier Lage. Angebote unt. Nr. 83264 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Lieferdreirad
steuer- und führerscheinfrei, gesucht. Angebote unter Nr. 297 an den Führer.

NSU.-D
bringt für jeden etwas. ¼ Anzahlg., geringe Raten. Besichtigen Sie die Modelle beim Fabrikvertreter Friedrich Keller, Weingarten i. B. Telefon. 12. (83508

UT-Motorrad
200 ccm, in gutem Zust., bill. f. 250 M zu verk. Zu erfr. u. 83513 im Führer.

DKW
350 ccm, Bauj. 34, in best. Zust. billig zu verk. Zu erfr. u. 83512 im Führer.

Motorräder
250, 300, 750 ccm, sämtl. in best. Zust., zu verk. Sendelbach, Sofienstr. 87. (332)

Zu verkaufen
350 ccm
Sportmaschine
sehr gut erhalten, 270 RM. 500 ccm
Sport Horex
570 RM. Anzusehen. Knielingen, Altstraße 10. (83235

Gelegenheitskauf!
Auto
steuerfrei, 4-Sitzer, offen, m. Allwetterverdeck, Fabr. Mauser, 6fach bereift, in tadellosem Zustande, spottbillig zu verkf. Klittich, Wolfartsweererstr. 3. (306

Verschiedene kleine Anzeigen

Wagnerei
sucht noch einige gt. Massenartikel aufzunehmen und liefert Pickel u. Gabelstiele sowie Rechen zu billigsten Preisen. Schriftl. Anfrag. u. Nr. 83509 an den Führer.

Nachlaß
nach Preisgruppe „C"

82937
Neue
Stoffe
für
Frühlingstage
in
Seide, Kunstseide
Wolle, Baumwolle
Futterstoffe
Leipheimer & Mende

Offene Stellen

Erstkl. Existenz
geboten durch Uebernahme eines soliden, gutgehenden, kaufm. Geschäftsbetriebs m. sicheren Einnahmen. Erforderlich ca. 1500 bis 2000 RM. oder Sicherheit. Angeb. unter 312 an den Führer.

Führende Südwestdeutsche Tageszeitung
sucht zum baldigen Eintritt intelligenten
Lehrling
mit nur prima Zeugnissen, der die Handelsschule absolviert hat. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 81630 an den Führer.

Tüchtig. Servierfräulein
nach Bruchsal sofort gesucht. Angebote unter 83561 an den Führer.

Sie dürfen nicht mehr ohne Verdienst sein!
Wir verhelfen strebsamen und gewissenhaften Herrn zu einer
gesicherten Existenz.
Theor. u. prakt. Einarbeit d. Fachkräfte in die Werbetätigkeit für ein bekanntes Unternehmen. Bei anfänglich bescheidenen Ansprüchen bietet sich stellungslosen Kaufleuten, Reisenden, abgebauten Beamten mittleren Alters beste Gelegenheit zur Ergreifung eines neuen Berufes. Angebote unter 83469 an den Führer.

Büromaterialien-Vertreter
z. Mitnahme groß. Sache, DRGM., für Anwaltsbüros gesucht. Gust. Steffens, Bad-Aachen, Schönforst. (83511

Welch. angeh. Siedler
will bei Garten-, Feldbau-, a. Maurer- u. Zimmerarbeit gegen Vergütg. mithelfen? Angeb. unter Nr. 83506 an den Führer. Kann auch außerd. Kost und Schlafstelle bekommen.

Tüchtiges
Mädchen
zur Hilfe für Laden und Haushalt sofort gesucht. (83507) Großbäckerei Dennig Ludwigsplatz.

Jüngeres Mädchen
zum Bedienen und Mithilfe im Haushalt sofort gesucht. Zum Filderhof, Mühlburg, Geibelstr. 8. (83505

Gesucht auf 15. Mai bestempfohlenes
Alleinmädchen
Zu erfrag. unt. Nr. 290 im Führer.

Mädchengesuch.
Für sofort und auf 1. Juni je 1 fleißiges, ehrlich. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Alter nicht unter 20 Jahren, gute Zeugnisse von früheren Stellungen Bedingung. — Meldung mit Lichtbild und Zeugnissen an Heilstätte Friedrichsheim über Landern. (83474)

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das kochen kann u. auf Dauerstellung sieht, sofort od. 15. Mai gesucht. Badewet, Kaiserstr. 132, III. Vorzustell. von 10—12 u. 16—18. (313)

Gesucht wird in ein Arzthaus für sofort oder 15. Mai ein tüchtiges, fleißiges, braves
Mädchen
für Küche u. Haushalt. Zimmermädchen vorhanden. Angebote u. 83475 an den Führer.

Junges, tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Wirtschaft auf sofort ges. Kronenstr. 53. (286

Servierfräulein gesucht. (307) Prinz-Ludwig, Rüppurrerstr. 23.

Stellengesuche

Chauffeur
m. eig. Auto sucht Beschäftig., irgendw. Art. Zuschrift. unt. 305 an den Führer.

Säugl.-Schwester
22 Jahre, Staatsexamen sehr gut, z. Zt. in Krankenh. tätig, sucht sich zu veränd. Angeb. u. 83472 an d. Führ.

Junge Frau sucht Putz- und Waschstelle. Gefl. Zuschrift. unt. 299 an den Führer.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
sucht Stellung für tags oder halbtags. Zuschriften unt. Nr. 296 an den Führer.

Stenotypistin
langj. Büropraxis, sucht sof. Stellung a. halbtägl. o. aushilfsw. Zuschr. unt. 265 an den Führer.

Hausdame
gebild., a. g. Hause, in den 40er J., in allen Zweigen des Haush. erfahren, s. Wirkungskreis in frauenlos Haushalt. Angebote unter Nr. 321 an den Führer.

Kinderfrl.
ehrlich u. zuverläss., sucht auf 15. 5. od. spät. tagsüber Stellung zu Kindern. Angebote unter Nr. 319 an den Führer.

Mädchen
18 Jahre, sucht Anfangsstellung mit Familienanschluß in gutem Hause. Hat gute Kenntnisse in Näh- u. Stickarbeiten. Taschengeld erwünscht. Zuschriften unter Nr. 83562 an den Führer.

Stenotypistin
220 Silben, gute Maschinenschreiberin (10-Finger-System) sucht Stellung. Zuschrift. unter Nr. 292 an den Führer.

Zu verkaufen

H.- u. D.-Rad
preiswert zu verkf. Mast, Werderst. 73, I. (79857)

Herren- und Damenrad billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Dürringer, Kronenstraße 40. (78268)

H.- u. D.-Rad
Adler, 26 M, z. vk. Schützenst. 59, Werner (293)

Renn- und Touren-Rad (Opel), zu verkauf. Neudeck, Kornblumenstraße 4. (329)

3fl. Gasherd
mit Backofen, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 83328 August-Dürr-Str. 4, 2. Stock, links.

1 Gasherd
2 fl., 1 Kohlenherd, 1 Regulator, gut erhalten, zu verkauf. Schützenstr. 65a IV. (322)

2gl. Bettstellen
m. Patentrost und Ia Wollmatr. Volksbadewanne u. Kinderpult zu verkauf. Anzusehen morgens. Kistner, Kreuzstr. 29 (324)

Kinderwagen
wen. gebr., tadellos, zu verkauf. Müller, Stefanienstr. 53, II. (301)

Mod. weißer (309
Kinderwagen
zu verkauf. Kretzler, Kaiserallee 125, II.

Gut erhalt. (300)
Kinderbett
mit Matr. zu verkf. Akademiestraße 23, Vdhs., III., 8—2.

Klavier
gut erhalten, preiswert abzugeben. Klosetr. 39, 3. St., Tel. 6964. (83470

Lumophon-Radio
3 R., Schirmg., m. dyn. gekr. Lautspr., f. neu, bill. zu vkf. Steinstr. 21, III. r. (318)

Bade-Einrichtung mit Bandgasöfen, Eisschrank, gut erhalt., zu verkaufen. (291 Sofienstr. 23, Hof.

Hobelbank
zu verkaufen, neuwertig, sowie 3 fm Forlendielen, trocken 20, 30 u. 35 mm stark. (83514) Adolf Hoffmann, Blankenloch, Horst-Wessel-Str. 31

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
zu kaufen gesucht. Meinzer, Sedanstr. 1. (62333)

Faßkauf!
Suche einige gut erhalt., ovale ½ u. ¼ Stücke billigst zu kaufen. Angebote unter Nr. 331 an den Führer.

Kapitalien

Beamten.-Darl.
bis 300 M bei sofortiger Auszahlung von Privat. Angeb. unter Nr. 314 an den Führer.

1–5000 Mk.
auf 1. Hypothek b. Selbstgeb. auszuleih. Angebote unter Nr. 298 an den Führer.

Immobilien

19 Ar Acker
fast quadratisch, sehr gut als Garten geeignet, da am Bach gelegen, in Bulach z. verkaufen. Näher. zu erfragen unt. 81990 im Führer.

Kapit.-Anlage
In Baden-Baden, Zins-Haus, 6×2 Z.-Wohnungen, Miete jährlich 1640 RM., für 12 000 Mark zu verkaufen. Angebote unter Nr. 326 an den Führer.

2 Famil.-Haus
mit 2×2 Z.-Wohnungen, m. Kleintierhaltung., Schopf u. schön. Garten, z. Preis von 8500 RM geg. bar in Welsch-Neureut zu verkauf. Angebote unt. 323 an den Führer.

Ein schönes
Obstgrundstück
in bester Lage auf dem Turmberg, als Wochenende geeignet, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei H. Kiefer, Durlach, Grötzingerstraße 1. (83471)

GELD von Selbstgeber durch 83273 Koch Karlsruhe Hirschstr. 1 (Anfr. Rückporto)

Todes-Anzeige

Bei dem tragischen Unglücksfall des Junker-Flugzeuges W 34 hat mein innigstgeliebter Sohn, Bruder und unser lieber Neffe

Franz Heinisch

Flugschüler beim D.L.V. Cottbus

nach Gottes unerforschlichem Ratschluß im blühenden Alter von 23 Jahren sein junges Leben lassen müssen.
Er starb, wie sein Vater, für Deutschland.

Bruchsal, den 6. Mai 1935. (82810)

Frau Luise Heinisch Wwe.
Selma Heinisch
Familie Julius Engelmann

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser treubesorgter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Pg. August Fischer Ing.
Ortsrichter

am Sonntag abend 5 Uhr, im Alter von 60 Jahren, unerwartet rasch verschieden ist.

Durlach, den 6. Mai 1935

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ida Fischer, geb. Altfelix
Max Fischer
Hermann Fischer u. Frau Frieda
1 Enkelkind Norbert

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 7. Mai 1935, um 5 Uhr, in der Friedhofkapelle in Durlach statt. 83392

Statt Karten

Todes-Anzeige

Mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater

Philipp Jakob Krieger
Maurermeister

ist nach langem, schweren Leiden, heute Nacht 11 Uhr in Alter von 67 Jahren, nach Gottes unerforschlichem Ratschluß von uns gegangen.

DURLACH, 5. Mai 1935

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabetha Krieger geb. Häfner

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Mai um 3 Uhr statt. 83294